

Gezeichnet täglich  
frisch 6 $\frac{1}{2}$  M.  
Rechtes und Rechteck  
Johanniskirche 22.  
Sprechstunden der Rechtes:  
Vormittag 10—12 Uhr.  
Nachmittag 4—5 Uhr.  
Für die Rückgabe eingesetzter Belege  
muss sich die Rechtes nicht  
verabschieden.  
Zahlung der für die nächst-  
liegende Nummer bestimmten  
Summe an Wochentagen bis  
8 Uhr Nachmittag, an Sonn-  
und Feiertagen früh bis 9 Uhr.  
Bei den Filialen für Aus-Anzeige:  
Dito Stern, Universitätsstr. 22,  
Doris 26, Katharinenstr. 18, p.  
nur bis 1/2 Uhr.

# Leipziger Tageblatt

## und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

N° 279.

Freitag den 10. September 1880.

74. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Postkästen bester Sorte für die Kaiserliche Ober-Postdirektion und die biesigen Stadtpostanstalten für die Zeit vom 1. October 1880 bis Ende September 1881, welcher auf etwa 270,000 kg (gleich 27 Doppelwagen) sich belaufen wird, soll im Wege des Anbietungs-Befahrens vergeben werden.

Eine Zusammenstellung der Lieferungs-Bedingungen kann bei den Kanzlei der Ober-Postdirektion, sowie bei den Postämtern in Chemnitz in Sachsen und Bautzen eingesehen, auch gegen Erstattung der Abschreibegebühren von der biesigen Kanzlei bezogen werden.

Geigene Unternehmer wollen ihre Angebote bis zum 20. d. M. schriftlich bei der Ober-Postdirektion in Leipzig anmelden.

Die Auswahl unter den Bewerbern wird ohne entscheidende Rücksicht auf die Mindestforderung vorbehalten.

Der Kaiserliche Ober-Postdirektor.

Walter.

### Bersteigerung von Bauplätzen an der Jacobstraße.

Das der Stadtgemeinde gehörige Bauareal auf der Ostseite der Jacobstraße soll in 5 Baupläte

R. 9 zu 400,00 Quadratmeter,

\* 10 : 390,45

\* 11 : 499,95

\* 12 : 542,15

\* 13 : 715,60

eingeteilt zum Verkaufe versteigert werden und betrauen wir hierzu Bersteigerungstermin im großen Saale der Alten Börse, Katharinenstraße 29, II. Etage, auf

Montag, den 13. September d. J. Vormittags 10 Uhr

an.

Derselbe wird pünktlich zur angegebenen Stunde eröffnet und die Bersteigerung begüßlich eines jeden der in obiger Reihefolge nach einander ausgetretenen 5 Baupläte geschlossen werden, wenn darauf kein weiteres Gebot mehr erfolgt.

Die Bersteigerungs- und allgemeinen Verkaufsbedingungen sowie der Parcellierungplan und die von und unter heutigem als obligatorisches Bauregulativ bekannt gemachten Bauvorschriften für das zu versteigende Bauareal liegen in unserem Baumeister, Bauverwaltung, Rathaus, II. Etage, Zimmer Nr. 18, zur Einsichtnahme aus, wo auch Exemplare derselben gegen Bezahlung (die Bedingungen und Bauvorschriften zu je 20 A. der Parcellierung zu 50 A.) abgegeben werden.

Leipzig, am 13. August 1880.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Tröndlin, Gerutti.

### Bekanntmachung.

Während der am Freitag, den 10. September d. J., aus Anlaß des XV. deutschen Juristentages stattfindenden Festwoche in neuem Theater und der hieran sich schließenden geselligen Vereinigung auf der Theaterrasse wird Leyendecker sammt den nach derselben führenden Treppen und den Vergangen, bis zu dem von der Schwanenstraße nach dem Schwanentor führenden Wege (ebod mit Ausdruck des Leyendecker) für das Publicum von 6 Uhr Abends an gesperrt und nur für die legitimierten Teilnehmer offen gehalten.

Leipzig, den 8. September 1880.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Georgi, Hartwig.

### Der deutsch-conservative Buchstabenstaat.

Es gibt doch wunderliche Heilige! Wir erwähnen vor einiger Zeit die Pläne des Herrn v. Heydenbach-Landenbach zur Reorganisation der conservativen Partei. Da der Herr politisch bisher eine ganz unbekannte Größe war und manche Punkte seines Programms von dem conservativen Blättern zurückgewiesen wurden, hat dasselbe nicht die Verbreitung gefunden, die es im Interesse der liberalen Partei verdient. Auch war sein Programma gar langatmig. Nun hat der Herr dem "Reichsboten" eine Erklärung zugegeben lassen, in der, neben einer eingehenden Berichtigung der ihm gemachten Vorwürfe, in einigen von dem genannten Blatt veröffentlichten Punkten das Programm der conservativen Partei, wie Herr v. Heydenbach es wünscht, dargelegt ist. Er hat sich das unangenehme Verdienst erworben, die vollen Consequenzen aus den Grundannahmen der Leute zu ziehen, die sich bei uns conservativ nennen, in Wirklichkeit aber noch Kräften mittelalterliche Zustände wieder herstellen wollen.

Herr v. Heydenbach wünscht — so schreibt die "R. C." — eine Annäherung aller Elemente, die 1) für Kaiser und Reich und für das verfassungsmäßige Recht der einzelnen deutschen Staaten und Fürsten in kaiserlicher Weise einstehen wollen, welche 2) die fiktive Durchdringung des gesammelten Volks- und Rechtslebens mit den lebendigen Kräften des Christenthums verlangen, die 3) die größtmögliche Unabhängigkeit der christlichen Kirchen und ein freudliches Zusammenspielen derselben mit dem Staat zum Wohle des Volkes anzstreben, sowie vor Allem sich verpflichtet fühlen, für eine gründliche Revision der Maigesetze als Anfang einer kirchenfreudlichen Politik zu wirken, die 4) es offen aussprechen, daß sie als der Kern der sozialen Frage den Streit zwischen Kapital und Arbeit erkennen und keinesfalls nachdrücklich fordern, daß eine gerechte Vertheilung ihres Ertrages durch Beseitigung der unzureichenden und die Massen corrumptirenden Besitztheile des großen mobilen Capitals angestrebt wird, die 5) den Bruch mit dem Prinzip der schrankenlosen Concurrenz und des Geschäftsauslands von Seiten des Staates als eine Hauptforderung für die notwendigen Ausgleichungen und für die klärtige "Ordnung" betrachten, die 6) gegen die verschiedensten jüdischen Übermusterungen sichere Schranken errichtet sehen wollen, die 7) die möglichst mögliche Sparsamkeit im Reichs-, Staats- und Kommunalhaushalte, insbesondere auch im Militärausweisen gelten zu sehen wünschen und sich mit aller Entschiedenheit gegen die von den Finanzmächten inszenierte systematische Borgwirtschaft erklären, die 8) die Notwendigkeit anerkennen, daß

Feudalismus nicht die Rede war. Während das mobile Capital, resp. sein Ertrag möglichst gleich vertheilt werden soll, wird die Aufhebung oder doch durchgreifende Beseitigung der Theilbarkeit des Grundbesitzes befürwortet. Natürlich wäre es ja herrlich, einige Tausende von Großgrundbesitzern und ein paar hunderttausend Bauern von einer Schaar abhängiger jüngerer Familienmitglieder, bei Lebzeiten etwa in der Eigenschaft als Knechte, umgeben den Staat bedrohlich zu sehen. Der Staat als allgemeine Vorbeherrschung in rein weltlichen Dingen räumt mit dem Gehorsam der Companie gründlich auf. Für jeden Ort wird eine bestimmte Zahl allein berechtigter Meister festgesetzt, die "Bönbäder" werden gerichtlich verfolgt. Ein Geselle, der Meister werden will, muß Meistersohn sein oder eine Meisterschwester resp. Tochter heiraten. Jeder, der nicht das Bürger- resp. Meisterrecht zu kaufen vermag, oder für hohen Preis Mitglied einer Kaufmannsgilde wird, kann nach dem Heimabhort abgeschoben werden; wer betrachtet will, hat der Gemeindebehörde oder Polizei ein bestimmtes Vermögen oder Einkommen nachzuweisen; ist er ländlicher Arbeiter, so kann ihm der Gutsbesitzer den Heiratsconsens verfassen. Jeder Arbeiter muß einen hohen Theil seines Lohnes einer bestimmten Fasse zahlen und verliert das Recht an seine Einnahmen, wenn er den Ort oder das betreffende Gewerbe verlassen will. So nach Janungen oder Gewerkschaften wird ihm nach ihrem Tatsache die Normalarbeitstage von den Meistern bestimmt, welche natürlich jene Taschen verwalten. Gleiches gilt, wie noch heute in vielen Innungscassen, schließlich, so helfen ihm seine beruflichen Aufsätze im Fall der Krankheit, des Alters, der Invalidität und des Todes gut wenig. Während überall sonst der Anzug eingeführt wird, darf höchstens Jeder als Richtkanzler auftreten, "als Gewerbe der Richtkanzle" bläßt nichtig auf. Meister, Großgrundbesitzer und Großbauern, denen man gnädigst einige Vertreter der Großbauern delegiert, vertreten das Volk in neuen Städtedversammlungen, natürlich in erster Linie jeder seinen Stand, wobei dann tatsächlich die Regierung in den meisten Fällen thun kann, was sie will. Wer nicht Meister, Großgrundbesitzer, Großbauern oder Großbauer ist, hat das Privileg, sich von diesen Herren scheeren zu lassen.

Das ist der Idealstaat des Herrn v. Heydenbach; das sind aber auch zum großen Theil die Fortbewerke, welche die sogenannte deutsch-conservative Partei auf ihr Banner geschrieben hat und bewahrt oder unbewußt verfolgt. Sowohl als Partei in ihrer Geläufigkeit im Zeitalter des Damaskos und der Elektricität sind, so müssen doch die Liberalen auf der Hut sein, damit eine klerikal-conservative Coalition auch nicht auf lange Zeit ein gut Theil davon verwirklichen kann. Wohin ein solches Staatswesen gelangt, das haben die Tage der französischen Revolution gezeigt.

### Politische Übersicht.

Leipzig, 9. September.

Niemand, selbst unsere "strengh liberalen" Gegner nicht, wird leugnen können, daß ein elegerischer Ton sanfter Weisheit durch die jüngste Neuerung der secessionistischen Presse geht, fast ein Anhänger von Helmuth oder gar von Neuß über einen Schritt, der so nicht gethan werden durfte. Denn weder hat die vielberuhigte Aussichtserklärung seine Notwendigkeit dargeworben, noch kann eine fühlbare Verlegung die Liberalen auf der Hut sein, damit eine klerikal-conservative Coalition auch nicht auf lange Zeit ein gut Theil davon verwirklichen kann. Wohin ein solches Staatswesen gelangt, das haben die Tage der französischen Revolution gezeigt.

Der Staat ist der Ausdruck der Willkür des Parlaments.

Ausgabe 16,200.

Ausgabenpreis vierfach 4 $\frac{1}{2}$  M.,  
incl. Beigabe 5 M.,  
durch die Post bezogen 6 M.,  
Preis einzelne Nummer 25 Pf.  
Belegexemplar 10 Pf.  
Gebühren für Extrablätter  
ohne Postbeförderung 30 Pf.  
mit Postbeförderung 40 Pf.  
Inserate 5 pf. Beigabe 20 Pf.  
Große Schriften zum unteren  
Preisverzeichnis — Tabellarischer  
Satz nach höherem Tarif.

Reklame unter dem Rechtesprecht  
die Spaltseite 40 Pf.  
Inserate sind stets an d. Gesetzes  
zu richten. — Rabatt wird nicht  
gegeben. Zahlung praezisionsweise  
oder durch Postvertrag.

lange eine unsichere bleiben müssen, als wir nicht eine größere Klarheit über die Ziele und Weise der neuen Partei haben, eine Klarheit, wie sie die bevorstehende Versammlung hoffentlich bringen wird.

Diese Hoffnung scheint sich schließlich erfüllt zu haben, denn was bis jetzt über die Verhandlungen des "Parteitages" verlautet, folgt dem bekannten etwas wesentlich Neues nicht hinzu. Es wurde, wie man uns mittheilt, von verschiedenen Seiten nochmals ein besonderes Gewicht darauf gelegt, zu betonen, daß die "liberale Gruppe" von jeder feindseligen Tendenz gegen die verwandten Richtungen zu ihren beiden Flanken fern sei, und daß es nicht an ihr liegen würde, wenn sich ein kameradschaftliches Verhältnis zwischen den drei Compagnien der Linten nicht erzielen ließe. Auch darüber soll man sich klar gewesen sein, daß eine Constitution der Gruppe zu einer Fraktion nicht umgangen werden könne, schon um der Vortheile thilhaftig zu werden, welche die parlamentarische Ueisance nur den geschlossenen Fraktionen verleiht, u. A. die Zulassung zum Seniorencorps und die Entsendung von Mitgliedern in die Commissionen. Natürlich wurde es für opportunitätsweise, schon jetzt gründliche Versammlungen an Orten zu berufen, auf deren politische Gesellschaft man rechnen zu dürfen glaubt. Doch ist ein Beschluss hierüber nicht gefaßt worden. Vielmehr ging die Meinung dahin, daß es den einzelnen Abgeordneten überlassen bleibe, sich schon jetzt in einem engeren Contact mit ihren Wählern zu setzen. Man darf sich also auf vollständige Motivierungen des berühmten "Manifestes" gesetzt machen.

Von bemerkenswerthem Interesse ist ein Artikel der "Provinzial-Correspondenz" über die neue Gruppe. zunächst schildert das halbmäßige Blatt die Personen der neuen Partei:

Es ist der linke Flügel der Partei, der seinen Auftritt erklärt, und es befindigt sich auch die Parteiausstellung, daß dieser Flügel die Minorität der Fraktion gebildet hat, was von nicht verbündete, in wichtigen Fragen der Partei eine Oppositionstellung aufzuzeigen, welche die sogenannte deutsch-conservative Partei auf ihr Banner geschrieben hat und bewahrt oder unbewußt verfolgt. Sowohl als Partei in ihrer Geläufigkeit im Zeitalter des Damaskos und der Elektricität sind, so müssen doch die Liberalen auf der Hut sein, damit eine klerikal-conservative Coalition auch nicht auf lange Zeit ein gut Theil davon verwirklichen kann. Wohin ein solches Staatswesen gelangt, das haben die Tage der französischen Revolution gezeigt.

Eine längere Auseinandersetzung widmet die "Prov.-Corresp." sobald dem im Mittelpunkte des "Manifestes" stehenden Ausdruck „wahrhaft constitutionelles System“:

Dieser Satz erregt logisch Befremden. Schon die Wahl des Kunstausdrucks „constitutionelles System“ ruft ein solches hervor. Dieser Ausdruck war neugeboren aus unserer politischen Sprache verschwunden. Er war außerordentlich beliebt, als der deutsche Liberalismus seine Vorbilder aus dem politischen Leben Frankreichs unter der Julidynastie nahm. Als aber schon vor dem Jahre 1848 die Säte dieses Zuflusses nicht mehr anerkannt wurde, als eine radikale Richtung sich als Demokratie aufbaute, da wollten die gemäßigten Liberalen das Vorbild der Vereinigung der Freiheit mit der Monarchie nur noch in England finden, und als Kunstausdruck für das, was man dort zu finden glaubte und bei uns erfreute, kam der Name „parlamentarische Regierung“ auf.

Warum haben die Unterzeichneten diesen Namen nicht gewählt? Erklären ihnen der von ihnen beliebte eine unverbindliche? Wenn der Ausdruck „parlamentarische Regierung“ dem einfachen Wortlaut nach verstanden würde, so würde die Anwendung des Namens und der Sache in der bei und herrschenden Regierungswelt überall angenommen werden; denn Niemand will die große Wirklichkeit der parlamentarischen Körperchaften, welche ihnen die Verfaßung des Reichs wie des preußischen Staates beilegen, einzengen oder gar beschränken. Parlamentarische Regierung in dem Sinne, daß die Regierung in wesentlichen Funktionen an die Verfaßung des Parlaments gebunden ist, herrscht bei uns und wird nicht bekämpft. Allein die herrschende politische Sprache legt in dem Ausdruck eine Bedeutung, welche der Wortlaut nicht ergiebt; sie versteht unter parlamentarischer Regierung die alternierende Parteierteilung, deren Wechsel durch die Abstimmungen des Parlaments regulirt, durch die Stimme, welche auf die Entscheidung ohne Einfluß ist, formell bestätigt wird. Zu diesem System gehört vor Allem, daß alle politische Kraft des Landes und des Parlaments in den Dienst zweier sich in der Regierung abwechselnder Parteien gestellt ist. Sobald ein Konsortium eintritt, wo die Regierung nicht zwischen zwei Parteien wechselt, sondern von Partei zu Partei ins Unbestimmt übergeht, ist der Wechsel des Staates und des Volkes in die unmittelbare Nähe gerückt. Die Parteidivision ist nur dadurch extratisch, daß mit Hilfe gebracht ist. Diese Hoffnung wird jedoch so dem Sturz einer Regierung die einzige immer vor-

handene Nachfolgerin gegeben ist und ohne Widerspruch angemessen wird.

In einer anderen Stelle äußert sich das genannte Blatt wie folgt:

„Es ist doch sehr seltsam, die Wähler zur Sendung von Männern aufzufordern, die einer solchen Partei angehören wollen, bevor der geistige Inhalt einer beratigen Partei vorhanden ist, so lange vielmehr das politische und geistige Leben sich in einer Reihe von Gegenseitigkeiten, anstatt in einem einfachen Gegen-  
satz bewegt.“

Es ist aber die Frage, ob große Parteien, wie man sie im Augs hat, durch die Gleichheit der geistigen und politischen Anschauungen und nicht vielmehr durch andere Triebfedern zusammengehalten werden.

Man scheint in Berlin der Partie gegenüber sehr vorsichtig zu sein. Wie der „Börslichen Zeitung“ gemeldet wird, ist die von den „Times“ gebrachte Meldung, daß fünf preußische Generalsabschaffice für den Übergang in türkische Dienste gewonnen sind und sich demnächst nach Konstantinopel befehlen. Reorganisierung der türkischen Armee begeben werden, uncorrect. Bis zu dieser Stunde wenigstens ist noch mit keinem deutschen Offizier seitens der Türkei ein Abkommen getroffen, und entdeben alle Nachrichten, monach erordentlich hohe Summen an die deutschen Offiziere bei ihrem Übergang in die türkische Armee geboten seien, durchaus der Begründung. Im Gegenteil ist noch den den genannten Blättern aus guter Quelle zutreffenden Mitteilungen gerade an dem finanziellen Punkte bis jetzt der Übergang der deutschen Offiziere gescheitert, indem die türkische Verwaltung nur eine sehr geringe Entschädigung geboten hat.

Es kann als sicher gemeldet werden, daß bislang noch kein deutscher Offizier sich entschlossen hat, unter den gemachten Bedingungen in türkische Dienste überzutreten. Bekanntlich hat der Reichsgrath Wetendorf die Finanzverwaltung übernommen, und es ist gemeldet worden, daß eine Anzahl von preußischen Unterbeamten ihm nach Konstantinopel gefolgt sind. Wie es heißt, werden diese Unterbeamten, die sinnlich auf ihre Pension in Preußen verzichtet haben, von Herrn Wetendorf honorirt und nicht von der türkischen Verwaltung.

Die Nachricht, daß der künftige Staatssekretär des Reichsamt des Innern bereits ernannt sei, bestätigt sich nach der „W. Z.“ vollkommen, und zwar ist die Ernennung des Oberpräsidenten v. Bötticher für diesen Posten bereits in voriger Woche erfolgt; zum preußischen Handelsminister ist der Nachfolger des Herrn Hofmann bislang noch nicht ernannt. Die Frage über den Vorsitz im Bundesrat ist noch offen; man vermutet, daß derselbe überhaupt kein Stellvertreter des Reichslandes erwartet und daher für die nächste Zeit dem Grafen Otto zu Stolberg-Wernigerode, der auch den Vorsitz im preußischen Staatsministerium führt, zufallen wird.

Herr von Barnbüler, jener leidenschaftliche Gegner des Fürsten Bismarck aus früherer Zeit, hat vor wenigen Tagen zu Ludwigsburg vor seinen Wählern eine durchaus „reichstreue“ Rede gehalten zur Begründung seiner Haltung den militärischen Wehrforderungen gegenüber. Er gab dabei die folgende interessante Darstellung derjenigen internationalen Verhältnisse, welche zu der Verstärkung der deutschen Militärmacht und zum Abschluß des deutsch-österreichischen Bündnisses geführt haben.

Es war, sagt Herr v. Barnbüler, offiziell nachgewiesen, daß Russland auf zwei Stunden von der deutschen Grenze rückwärts, angebaut an den Eisenbahnen, eine kriegerische Armee aufgestellt hatte. Es ist darüber eine Karte von Major v. Trützsch heraufgekommen, woraus zu ersiehen ist, wie die Truppen angetroffen sind, und zwar so, daß sie in drei Tagen mit über 300,000 Mann bei Breslau über die Grenze gehen können. Dazu kam, daß Russland Frankreich den Antrag gestellt hatte, ein Öffensibländnis gegen Deutschland abzuschließen und sofort zu vernehmen, und zwar deshalb, weil Deutschland jugegeben, daß Österreich Bosnien und die Herzegowina besetzt habe. Dieser Antrag wurde nach Paris geschickt und der französische Minister Waddington hat diesen Antrag an Bismarck nach Gaasen geschickt. Wie klar Bismarck diese Lage erkannt hat, geht daraus hervor, daß er sofort seine Kur abbrach und nach Wien reiste, um das bekannte Bündnis zum Schutz gegen solche Angriffe abzuschließen. Waddington ist von Gambetta gefürchtet worden, welcher vor wenigen Wochen die bekannte Rede in Cherbourg gehalten hat.

Man verfolgt in Berliner Regierungskreisen den Eindruck, welchen die Kaiserreise in Galizien, und die nationale Krise, welche sich der Polen in dem österreichischen Kronlande bemächtigt hat, auf die Polen innerhalb der deutschen Reichsgrenze macht, mit größter Aufmerksamkeit. Es treffen aus dem Polenschen private Berichte ein, welche nicht unrichtig sind, zu konstatiren, daß die Krakauer Festtage ein starker Echo namentlich in den großen Adelsfamilien der preußischen Provinz gefunden haben. Und zwar macht sich, wie uns versichert wird, in den dortigen möglichen Kreisen eine mit dem Begriffe „sauerläßig“ vielleicht am besten bezeichnete Stimmung geltend. Hat die galizische Episode wirklich eine Pointe gegen Russland, woran kaum mehr zu zweifeln ist, und erweist sich, was gleichfalls außer Frage steht, daß österreichisch-deutsche Bündnis trogfähig genug, um allen Alternativen nach Osten hin gewachsen zu sein, so suchen die preußischen Polen vor der Schwierigkeit, ihre Anteilnahme gegen Deutschland mit den für ihre Nationalität neu erhofften Hoffnungen in Einklang zu bringen, welche eventuell doch nur mit Hilfe der verhassten Deutschen sich realisieren lassen. Von dieser schwankenden Stimmung giebt auch die hieral-polnische Presse im Polenschen ein deutliches Zeugnis. Doch ist es vielleicht opti-

mistisch, hier weitergehende Hoffnungen zu legen; Jahrhunderte Traditionen lassen sich aber nicht mit einem Schlag in ihr Gegenheil umleben. — Die „Königliche Zeitung“ gewinnt der Kaiserreise in Bezug auf das Polenland noch folgende Seite ab: „Doch dieser Reise eine Spur gegen Russland nicht zu benehmen ist, braucht nicht verschwert zu werden. Denn wenn die russischen Stammverwandten der galizischen Polen ihre Lage mit derjenigen der österreichischen Polen vergleichen, so müssen sie sich sagen, daß unter Habsburgs Scepter sich angenehmer lebt als unter russischem. Galizien besitzt eine Art localer Autonomie als selbstständiges Kronland, die fast einer eigenen Regierung in allen inneren Angelegenheiten gleichkommt. Diese Autonomie des Schlachthofs in Galizien muß bedauert werden im Interesse des Deutschthums, welches darunter todgemacht wurde; sie hat aber wenigstens im Interesse des österreichischen Staates die wohltätige Folge, daß die Polen im österreichischen Reichsrath nahezu unbedingt die Regierungspartei geworden sind.“

Das englische Unterhaus ist in leichter Zeit wiederholt der Schauspiel lärmenden Szenen gewesen, welche mit der bisher geplagten parlamentarischen Form keineswegs übereinstimmen. Die Gestalt der Sprache, die Ausdrücke der Leidenschaft, die schlechte Manier und die rebellischen Neigungen, welche innerhalb und außerhalb des Parlaments bei einzelnen Mitgliedern derselben hervorgetreten sind, waren mit den schlimmsten parlamentarischen Standesszenen, wo sie immer stattgefunden haben, vergleichbar. Ein Correspondent der „Post“ giebt über diese Vorgänge folgende Bräusische Einzelheiten:

Ein Mitglied des Unterhauses, Herr Dillon, geht nach Irland und hält dort eine Rede, welche nach ihrem revolutionären Charakter und ihrer Sprache, die zur Revolution aufreute, ohne jedoch nach dem Wortlaut des Gesetzes strafbar zu sein, von Herrn Forster mit Recht als „erbärmlich und feig“ bezeichnet werden konnte. Im Unterhaus selbst werden in ungemeinem Tone gegen die Minister geschilderte Anklagen in eben solchen Tonen zurückgewiesen oder in gereizter und höhnischer Weise beantwortet. Herr Forster heimlicher wurde von einem jungen Torn, Lord Randolph Churchill, der Vorwurf gemacht, eine unheilsvolle Brandrede gehalten zu haben, und man muß selbst wenn man rhetorischen Effecten Rechnung trägt, zugeben, daß der Staatssekretär sich einer wohl verdienten Kritik preisgegeben hat...

Die von Herrn Forster an die irischen Grundsätze gerichteten Drohungen, so ist auch die Sprache des Herrn Bright in hohem Maße zu tadeln. Wenn die irische Päcker-Entschädigungsbill, wie man gar nicht bestreiten kann, den constitutionellen Bestimmungen gemäß verworden worden ist, so ist es in erster Linie die Pflicht der Minister, sich in Wort und That der parlamentarischen Entscheidung zu folgen. Nicht wäre unpassender und würde die Bevölkerung in höherem Grade discredieren, als eine Haltung seitens der Minister, welche ihren Kergen über die Riebelage verriete...

Es wird ferner darauf hingewiesen, daß ein Mitglied, Mr. Sullivan, ein Abendbrot im Hause einnehmend wollte. Darauf verhindert, rächte sich derselbe, indem er den Sprecher fragte, ob es gestattet sei, sich etwas zu trinken bringen zu lassen. Im Allgemeinen glaubt man zwar, das Getränk wäre stilles Wasser, er wisse aber bestimmt, daß es nicht immer Wasser wäre; einzelne Mitglieder des Hauses ließen sich Cognac, andere Sherry, noch anderes Portwein, Whisky und dergleichen bringen, da er aber derartige Getränke nicht zu sich nehmen könne, so wünsche er zu wissen, ob er sich eine Tasse Kaffee kommen lassen dürfe, vorausgesetzt natürlich, der Kaffee würde in einem Glas serviert, während der Sprecher den übrigen Herren...

Ein anderes Mitglied fragte den Vorsitzenden, ob es in der Ordnung wäre, wenn ein ehrenwertes Mitglied des Hauses seine Füße auf die Lehne des vor ihm befindlichen Stuhles lege, und wies dabei auf Herrn Barnell hin, der sich gerade in einer Stellung befand, die die Engländer als ausschließliche Atribut der Amerikaner ansahen ließen...

Die erwähnte Affäre Jung giebt den chauvinistischen Organen in Frankreich den erwünschten Analog zu allerlei Verdächtigungen, deren Spitze zumeist gegen Deutschland gerichtet ist. Dürfte man den Angaben dieser Blätter Glauben schenken, so befindet sich der deutsche Generalstab nicht bloß im Besitz des vollständigen französischen Mobilisierungplanes, sondern auch aller Feuerungspläne, einschließlich derjenigen der neuen Fortifications von Paris. Das Organ des Kammerpräsidenten Gambetta widmet dieser Nachricht folgendes Dementi:

Ein Journal, „Le Petit Parisien“, führt den Ursprung des Gerüchs, welches seit vierzehn Tagen den Kriegsminister verbreitet war, auf eine Missbildung von Atenaten zurück, die auf die Mobilisation Bezug haben und Herrn Gambetta auf sein Verlangen durch den General Zarre ausgehändigkt worden sein sollen. Wir sind autorisiert, dieser Behauptung, deren Zweck zu erkennen nicht schwierig ist, das formelle und bestimmte Dementi zu ertheilen. Weder ist eine Missbildung von derartigen Documenten durch Herrn Gambetta verlangt worden, noch ist eine solche von Seiten des Kriegsministers geschehen. Der Eine wie der Andere kennen ihre Rechten zu genau.

In die Affäre Jung sind bereits so viele Personen und Dinge hineingezogen worden, daß es kaum möglich sein wird, volle Klarheit in diese Angelegenheit zu bringen. Dem Ex-König von Neapel, einer Persönlichkeit, von welcher kaum noch die Rede ist, scheint großes Glück widerfahren zu sollen. Wie Neapolitaner Blätter wissen wollen, ist es den vereinten Bewohner der Mächte gelungen, die italienisch-österreichische Regierung zu bestimmen, einen Geschenkswurz einzubringen, wosach von dem von Garibaldi seiner Zeit sequestrierten Vermögen Franz' II. berenige Theil herausgezahlt werden soll, der die Prinzessin der Königin Marie Christine repräsentiert. Es handelt sich um ein Capital von 1,300,000 lire (francs). Freilich bleibt immer die Frage offen, ob das Parlament in die Aus-

lobung willigen wird. Momentlich war die Regierung des spanischen Königs Alfonso für Erlangung dieses vorläufigen Resultats thätig. Der junge König giebt übrigens als angehender Vater aller Welt zu ihm. So ist der Papst augenblicklich mit Segnung der Windeln für das zukünftige spanische Königreich eifrig beschäftigt.

Der türkischen Regierung ist angesichts der drohenden Flottenkonfrontation doch etwas unbehaglich zu Muthe geworden. Sie hat, wie gestern gemeldet wurde, noch in zweiter Stunde den Volksstern der Mächte eine Note überreichen lassen und denselben darin angezeigt, daß die Albaner in Folge der Bemühungen Riza Pascha's die Abtreter von Dulcigno acceptirt hätten. Riza Pascha habe demgemäß den Befehl erhalten, die Stadt und den District von Dulcigno den Montenegrinern zu übergeben. Diese haben, so wird weiter berichtet, bereits die folgenden Punkte des abzutretenden Districts besetzt: Ballaban Costil, Badian und Gomni. Die Albaner dogegen halten den Brückenkopf des Flusses Jem, sowie Blanina und Shiplanit, welche Punkte ebenfalls den Montenegrinern zu übergeben sind, noch immer besetzt. Über die Lage im Allgemeinen wird der „N. Fr. Fr.“ aus Berlin geschrieben: „In diplomatischen Kreisen wird versichert, daß von einer Verjährung der Flottenkonfrontation in keiner Weise während der vorigen Woche die Rede war, und daß, wenn noch Verhandlungen in Betriff der den Commandanten zu ertheilenden Instructionen stattfinden, dieselben sich nur auf untergeordnete Punkte bezogen haben könnten. In der Hauptsache, die Demonstration zu beginnen, sobald sämtliche Kriegsschiffe in Ragusa befreit sind, seien die Mächte einig. Es scheint indeß, so wenig man auch über die Art der Action vernimmt, lediglich die Abfahrt obzuwarten, an der montenegrinischen Küste demonstrativ zu kreuzen und den Ufern durch die Zahl und das gemeinsame Auftreten, nicht aber durch eine Landung oder ein Bombardement zu imponieren.“

Der langwierige Salpeterkrieg an der Westküste von Amerika ist in Folge der chilenischen Siege schneller seinem Ende entgegengeführt worden, als man nach der Hartnäckigkeit, mit welcher die verbündeten Peruaner und Bolivianer den Widerstand fortsetzen, annehmen konnte. Folgendes sind die drei Hauptpunkte des in Lima unterzeichneten vorläufigen Friedensvertrages zwischen Chile und Peru: Artikel 1: Peru liefert an Chile die zwei Monitors „Wanco-Capac“ und „Atahualpa“ und die ganze Artillerie von Callao aus und schließt die Festungsverträge des Platzen. Peru verpflichtet sich, seine Flotte für die Dauer von zwanzig Jahren nicht zu vermehrern und die Festungsverträge von Callao nicht wiederherzustellen. Artikel 2: Peru verfügt Chile sämtliche Kriegsstoffe nach deren Feststellung. Artikel 3: Chile verpflichtet sich, seine Hälfte der äußeren Schuld Perus zu beglichen, die in den Händen von Ausländern vor der Kriegserklärung war, und zwar zu dem damaligen Course der Londoner Börse.

(Eingesandt.)

Das Tageblatt hat schon manche Mühe, über Lebendstünde beizutragen helfen. Schaffen Sie auf einen Lebendstand hindeuten zu dürfen, der in der Neuzeit oft recht belästigend sich gezeigt hat. Es betrifft das rücksichtlose Begehen der Trottoire durch die Schornsteinfeger. Polizei-Anordnung ist, sobald wir bekannt, daß die Schornsteinfeger, wenn sie aktiv sich zeigen, die Trottoire benutzen, wenn sie nicht, sondern die Straße benutzen sollen; allein trotzdem sieht man diese schwarzen Gestalten oft zu Dreiern oder Vieren nebeneinander die Trottoire benutzen, unbestimmt darum, ob ihnen Passanten begegnen oder nicht. Frauen und Mädchen müssen, um nicht „angeworfen“ zu werden, schlemmig Platz machen und die Straße benutzen, während Männer, die diesen „abfahrenden Gestalten“ nicht ausweichen oder sie auf die Straße weisen, höhnend ausgelacht oder mit Krautcomplimenten bedient werden.

Wenn das Tageblatt von dem nur geschilderten Lebendstand Rotis nehmen wollte, würde es einer Anzahl Einwohner einen Dienst erweisen, der vielleicht noch im Gefolge hätte, daß die Schornsteinfeger, unbestimmt darum, ob ihnen Passanten begegnen oder nicht. Frauen und Mädchen müssen, um nicht „angeworfen“ zu werden, schlemmig Platz machen und die Straße benutzen, während Männer, die diesen „abfahrenden Gestalten“ nicht ausweichen oder sie auf die Straße weisen, höhnend ausgelacht oder mit Krautcomplimenten bedient werden.

(Eingesandt.)

Dem Vernehmen nach ziehen zum 1. Oktober dieses Jahres die Bewohner der Häuser Nr. 1—8 der durch das neue Justizgebäude verschobenen Pleißengasse aus, um sich an anderen Orten wieder häuslich niederzulassen und ist auch schon ein Haus im Kupfergäßchen angelauft worden, um dort eine Wirtschaft einzurichten. Die Bewohner und hauptsächlich die Handelsbetriebe der umliegenden Grundstücke rübben sich aber soeben, um die ihnen zugedachte Ehre abzuweisen, und wird gewünscht, daß alle dortigen Bewohner und Geschäftsinhaber der inneren Stadt sich lebhaft daran beteiligen, um nicht eine neue derartige, die Sitten verderbende Gasse, wie sie die Pleißengasse war, im Herzen der Stadt entstehen zu sehen. Über weitere Schritte wird baldigst Rüheres den Interessenten bekannt gemacht werden.

**Wer** irgend etwas anzuzeigen will, er-spart alle Müheauflistung, Poste und Nebenkosten, wenn er damit beantragt die erste deutsche Annonsen-Expedition von **Hannsstein & Vogler** in Leipzig, Universitätsstr. 2.

**Zahn- und Nagelbürsten**  
vörgänglich garantirte Qualität.  
**Bartsenmanufaktur**  
**Ernst Fischer,**  
Nicolaistraße.

Taufbüchlein,  
Pathenbriefe, neuste Master.  
— O. Th. Winckler, Ritterstraße No. 41.

**Mey's Stoffkragen,**  
per Dutzend 55 und 60 Pfennige,  
keine Papierkragen,  
sondern mit wirklichem Stoff überzogen,  
bei  
**Mey & Edlich,**  
9 Neumarkt, Leipzig.

**Adolf Mouha,**  
Reichsstraße 10, Böhr's Hof, Kleinpforte 43.  
Weine en gros et en détail,  
à flasche von 60 Pt. à Decoller von A 66 an.  
Garantie für Reinheit u. vorbildl. Qualität.  
Preiscurants franco, bis 3 Monate für Händler.

**Weinstube.**

**Aux Caves de France, Strichstr. 5.**

Weinhandlung zur Einführung sämlicher untergebrachter französischer Weine. Neu: feines Bräustück und Abendbrot, falt oder warm, incl. Butter und Süße und 1/2 Liter Wein + 90 Pf. Die nominierte Table d'hôte von 1.—8 Uhr à Couvert A 1.55, im Abonnement A 1.86 incl. 1/2 Liter Wein. Heute Menü: Suppe à la jardinière. Gedämpfte Peper am madéré. Braunschweig mit Saucisse. Schweinebraten. Compt. Salat, Butter u. Süße.

**Tageskalender.**

**Kaiserliche Telegraphen-Anstalten.**  
1. R. Telegraphenamt 1: Kleine Fleischergasse 3.  
2. R. Postamt 1 (Augustusplatz).  
3. R. Postamt 2 (Leipziger Dresdner Bahnhof).  
4. R. Postamt 3 (Dörflicher Bahnhof).  
5. R. Postamt 4 (Käthchen).  
6. R. Postamt 5 (Wettinerstr.).  
7. R. Postamt 6 (Gärtner Bahnhof).  
8. R. Postamt 8 (Gärtner Bahnhof).

Das R. Telegraphenamt 1 ist ununterbrochen geöffnet; die anderen (Rück) Anstalten haben geöffnet; die Dienststunden wie bei den Postanstalten.

**Baudirektion-Bureau im Schlosse Pleissenburg, Thunstr.**

1. Stunde 11½ (über der Badehalle). Die Bureaucratie ist Wochentags von 8 bis 11½ Uhr Mittags und Nachmittags von 1½ bis 4½ Uhr.

**Gesetzliche Bibliotheken:**

Holzbibliothek I (IV. Bürgerschule) 7—9 II. H. Holzbibliothek II (alt. Nikolaihofgeb.) 7—9 II. H. Bürgerschule Centralbibliothek (Gemeindesämtchen) Sidonienstr. 1, geöffnet Mittwoch u. Sonnabend von 9—4 Uhr.

**Die Polizeibüros (Baulinien):**

für chirurgische Kranken (Prof. Dr. Schmidt) 11—12½.

\* Ohrw. u. Halbwirb. (Prof. Dr. Hagen) 12—1 Uhr.

\* innere Kranken (Prof. Dr. Grb.) 1½—3 Uhr, sind in der Zeit vom 7. August bis 15. October a. nur Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von 9—4 Uhr.

8. Stdt. Standesamt Leipzig, Königplatz Nr. 14.

Expeditionszeit: 9—1 und 3—5 Uhr. Am Sonn- und Feiertag jedoch nur Anmeldung von tobt geborenen Kindern und Sterbefällen von 11—12 Uhr.

**Städtische Spitäler:** Expeditionszeit: jeden Sonnab-

dag Einzulungen, Blutabnahmen und Röntgenstrahlen von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittag 8 Uhr während der Auction nur bis 4 Uhr.

Eingang: für Blutabnahmen, Röntgenstrahlen vom Blauplatz, für Einzulungen und Röntgenstrahlen vom Blauplatz, für Einschüttung und Prolongation von der Nordtrappe.

In dieser Woche verfallen die vom 6. Deceb. bis 12. Deceb. 1879 verlegten Münzen, deren Spaltung oder Rückgabe während der Auction nur bis 4 Uhr.

Geldberge für Dienstmädchen, Kohlgartenstraße 19, so 4 für Roth und Nachtmutter.

Geldberge für Heimkinder, Ulrichsstraße Nr. 75, Rund-

quartier 26. 4. Rundglocke 6.

Geldberge für Webereinamen,

**Poermeidestellen.**

**Centralisation:** Rathaus-Durchgang (Platzende).  
Wittelsbach (Neumarkt).  
1. Wittenbergsche Rathaus (via 1 von Süde).  
2. Dorotheenstrasse Nr. 1.  
3. Weißgerberplatz Nr. 8.  
4. Hotel Johannishospital.  
5. Schiefermarkt 15 (s. Bürgerstraße).  
6. Rathaus.  
7. Dienststrasse Nr. 9.  
8. Kaiser Thorhaus.  
9. Neuer Theater.  
10. Sp. Polizeimuseum. St. Stephan, 48 (s. Joh. Gold.)  
Römerstrasse Nr. 11.  
11. Frankfurter Straße Nr. 47.  
12. Kaiser Thorhaus.  
13. Ulrichstraße Nr. 65.  
14. Kleiner Thorhaus.  
15. Kaiser Thorhaus.  
16. Gutsrathenstraße Nr. 98.  
17. Blauwitzer Straße Nr. 98.  
18. Zu dem Stammhaus (Kleiburgische).  
19. der Goldschmied.  
20. dem neuen Johannishospital.  
21. der Großdruck Nr. 58 (Blüthner's Fabrik).  
22. der Freigroßtheater Nr. 7.  
23. dem Dresdner Thorhaus.  
24. Kupferhausbau des Wasserwerks.  
25. Witterbau bei Hochreservoir Probstheide.  
26. Kurs. Nicolaihüttne.  
27. Thomasturm.  
28. In der Wohnung des Granddirectors Reißer (Windmühlenstraße Nr. 11).

Die mit \* bezeichneten Meldestellen und neuen Wachen liegen mittelst Sprechapparate in telegraphischer Verbindung; die ohne \* vermittelten die Meldung auf direktem amtlichen Wege.

**Paris.** Eduard Tovar Leipzig.  
en gros. Petersstr. 32.  
Japon- und China-Waren (direkter Import).  
Tablettes in allen Größen und Formen, Gläser- und Flaschenuntersetzer etc. etc. zu den billigsten Preisen.  
**Pariser Fantasie-Meubles.** Blumenständer, Blätter, Jardinières, Vasen, Schalen, Tafelsitzte etc.  
Größter Lager-Tafel-Uhrkette etc. Reichste Ausw. Fächer.  
**Amerikanische Anbest-Fabrikate,** durch geringes spezifisches Gewicht, hohen reinen Anbestgehalt, Weichheit etc. ausgeszeichnet, empfiehlt.  
**Arnold Reinshagen,** Bahnhofstrasse 19.  
Verkauf von Uhren, Gold, Silber, echten Steinen, Schmucksachen, Münzen, Alterthümern bei F. F. Jost, Grimma'scher Steinweg 4, nahe der Post.  
**Chinesische Techandlung** von Kretschmann & Gretschel, Katharinenstr. 18.  
Gummi-Waren-Bazar  
5. Petersstrasse 5.  
Gummi- und Gutta-Percha-Waren-Lager und engl. Ledertreibriemen bei 16. Schützenstrasse. Gustav Krieg.

**Bekanntmachung.**

Von dem unterzeichneten Königlichen Kammergerichte sollen  
Freitag, den 24. September 1880,  
von Nachmittag 9 Uhr ab,  
die zum Nachlass des Musikalienhändlers  
Herrn Friedrich Gustav Leede hier gebrachten Kleider, Bettwaren, Pretiosen, Bücher, Kleidungs- und Wäschestücke, sowie Wirtschaftsgegenstände in der  
diesjährigen Sidonienstraße 26, 1. Etage gelegenen Wohnung des Erblassers gegen sofortige Kaufzahlung an den Weisstbuden  
den öffentlich versteigert werden.  
Leipzig, am 4. September 1880.  
Sönigl. Amtsgericht,  
Abteilung V, Section VI.  
E. v. B.  
Eichel. Maute.

**Pfänder-Auction.**

Freitag, den 10. da. Vorm. 9 Uhr.  
kleine Windmühlengasse Nr. 12, 1. Et.  
Betten, Wäsche, Schuhwerk, Kleidungsstücke etc.  
Gustav Fischer.  
**Auction.**  
Heute Freitag, den 10. September, Nachmittag von 10 Uhr an kommt fortlaufender verschied. hochwertiges Mobiliar sowie ein gut gehaltenes Breaf und ein halbwert. Wagen Zuschauer Straße 15 zur Versteigerung.  
J. F. Pohle, Auctionator.

**Auction!**

Gemäß dem 11. September 10 Uhr  
Sr. Hirschegasse 18. Gegenstände:  
1. Rädertisch u. 1 Tisch, ein Lihit.  
Kleiderkram, Kommode, Waschtische, Tische, Rohrbücher, Puppen, Ölgemälde in Goldrahmen, 1 kleine Decimalwaage, 100 fl. Cognac, Rum, Dam, Tropfen, Abbinthe, Rödbäufer u. 50 fl. Champagner, 10 Dbd. weisse Taschentücher x. Kästner, Kuck. NB. Gegenstände werden noch angenommen.

**Auction!**

Gemäß dem 11. da. Nachm. von 4 Uhr an u. Sonntag, den 12. da. Nachm. von 8 Uhr an läßt ich eine große Partie get. Herren- u. Frauen Sachen versteigern.  
Goths. Mösernstr. 11, Zuschauer. Lehmann, Restaurateur.

Die je Freitag den 10. da. anberaumte Versteigerung einer Badeneinrichtung findet erst Sonnabend den 11. da. Vorm. 11 Uhr im Expeditionsgebäude Zuschauer statt.

Meine Wohnung befindet sich von jetzt ab Zuschauer Straße 41, 1. Etage, Betzmannshalle.

Oscar Ladolz.

Atelier für Zeichnung jeder Branche.

**Visitenkarten**

100 Stück von 1 fl. bis 4 fl.  
Adressenkarten 100 St. von 1.50 an.  
Ernst Hauptmann, Markt 10, Kaufhalle 7.

**Optisches Institut** von G. Schmager, Nikolaikirchhof 4. Prima Gläser (sachmännisch gewählt).  
**Bessere Neuheiten** zu jedem Geschenk passend, offenbart in Galanterie-, Bijouterie-, Papier-, Kurs- und Lederwaren.  
**Ernst Enge,** Grimmaischer Steinweg 2.  
**Verkauf und Einkauf von Antiquitäten, Münzen etc.** bei **Zechische & Körner**, 25 Königstr. 25.

**Nenes Theater.**

Fest-Vorstellung  
zu Ehren des fünfzehnten Deutschen Juristentages  
veranstaltet von der Stadt Leipzig.

Anfang 7 Uhr.

**Glückliche Mittwochen.**

Schwan in 1 Act von Georg Horn.

**Personen:**

Moris. Dr. Carl Sontag.  
Emma, seine Frau. Del. Buge.  
Die Rödin. Frau Schubert.

**CONCERT.****Programm.**

I. Symphonie, C-dur (L'Orfe) Op. 66. Haydn.  
Dirigent Herr Anton Seidl.

II. Wie: Ah! perfida Beethoven.  
Fr. Hedwig Kindermann. Dirigent Herr Anton Seidl.

III. Aufzorderung zum Tanz Weber.  
Instrumentiert von Hector Berlioz.  
Dirigent Herr Arthur Ritsch.

IV. Duett aus der Oper: „Die Hochzeit des Fioaro“ Mozart.  
Fr. Sophie Hoffmeister, Fr. Antonie Schreiber. Dirigent Herr Arthur Ritsch.

V. Overture zu „Leonore Nr. 3“ Beethoven.  
Dirigent Herr Arthur Ritsch.

Das Orchester des Leipziger Stadt-Theaters.  
Vor Beginn des Concertes findet eine längere Pause statt.

Glückliche Preise der Gläze.  
Ende 7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Repertoire. Sonnabend, den 11. September geschlossen. Sonntag, den 12. September. Gefahrstellung von Carl Sontag. Dir wie mir. Ein Knopf. Die Dienstboten. Die Engländer. Richard Weiß, Dr. Rudolph Bingen, Hippolyte Gull, Charles Facon und Hieronymus Habicht — Carl Sontag.

Der Billetverkauf für den laufenden Tag findet an der Tagescafe von 10 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags, der Vorverkauf für den folgenden Tag (mit Aufschluß von 30 Pfennig) von 8 bis 5 Uhr Nachmittags statt. Sonn. und Feiertags wird die Tagescafe um 10½ Uhr Vormittags geöffnet.

Garderobe. Abonnement. Bücher, 25 Sillies enthaltend, werden an der Theatercafe zu 4 kr verkauft.

**Personen:**

Markland, Quellsieber . . . Dr. Bohl.  
Edith, dessen Tochter . . . Dr. Tullinger.  
Dame Markland, sein Nichte . . . Dr. Ottbert.  
Macdonald . . . Dr. Giebelwald.  
Bothoir Macdonald, dessen Nichte . . . Dr. Gödel.  
Gabe Webster, Geliebte von Edith . . . Dr. Buge.

Samt Silbern, Gouvernante bei Markland . . . Dr. Spitzer.

Seon Arnaldo, Gentlemen . . . Dr. Conrad.

Batrif Wadfort, Gentleman . . . Dr. Paulif.

Gibson, Schreiber . . . Dr. Lieg.

Diction, Wirthin von Bothoir . . . Dr. Gaspari.

John, Sommerdiener bei Markland . . . Dr. Schubert.

Erip, Commissair . . . Dr. Broda.

Knor, Gouvernante . . . Dr. Wagner.

Graf, Commissair . . . Dr. Ritter.

Ein Diener . . . Dr. Baillif.

Der 1. Act spielt in London. — Der 2. s. und 4. Act auf dem Lande bei Markland.

Nach dem 2. Act findet eine längere Pause statt.

Glückliche Preise der Gläze.

Ende 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende 10 Uhr.

Repertoire. Sonnabend, den 11. September geschlossen. Sonntag, den 12. September. Gefahrstellung von Carl Sontag. Dir wie mir. Ein Knopf. Die Dienstboten. Die Engländer. Richard Weiß, Dr. Rudolph Bingen, Hippolyte Gull, Charles Facon und Hieronymus Habicht — Carl Sontag.

Der Billetverkauf für den laufenden Tag findet an der Tagescafe von 10 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags, der Vorverkauf für den folgenden Tag (mit Aufschluß von 30 Pfennig) von 8 bis 5 Uhr Nachmittags statt. Sonn. und Feiertags wird die Tagescafe um 10½ Uhr Vormittags geöffnet.

Garderobe. Abonnement. Bücher, 25 Sillies enthaltend, werden an der Theatercafe zu 4 kr verkauft.

Die Direction des Stadttheaters.

**Absahrt der Dampfwagen auf der Berlin-Sächsischen Bahn:** A. Linie Berlin-Leipzig: 8. 88. fr. — 10. 12. B. — 2. 40. B. — 9. 65. B. — 11. 80. B. — 5. 35. B. — 7. 10. B. — 8. 50. B. (nur bis Weidenfeld). — 10. 65. B. — 11. 80. B. (nur bis Weidenfeld).

B. Linie Leipzig-Dresden-Dresden: 8. 88. B. — 10. 12. B. — 2. 45. B. — 9. 65. B. — 11. 80. B. (nur bis Weidenfeld).

C. Linie Leipzig-Gera-Goslar-Gotha: 8. 40. B. — 10. 12. B. — 2. 45. B. (nur bis Gera).

D. Linie Weissenburg-Gotha: 8. 88. B. (von Weissenburg). — 10. 12. B. — 2. 45. B. — 9. 65. B. (von Weissenburg).

E. Linie Weissenburg-Halberstadt: 8. 55. fr. (von Halle). — 8. 80. B. — 11. 90. B. (nur von Halle). — 8. 25. B.

F. Linie Gotha-Bad Salzungen: 8. 88. B. — 10. 12. B. — 2. 45. B. (nur von Bad Salzungen).

G. Linie Weissenburg-Gotha-Leipzig: 8. 10. B. — 12. 85. B. — 2. 50. B. — 6. 60. B. (nur von Weissenburg).

H. Linie Weissenburg-Gotha-Gera: 8. 88. B. (von Weissenburg). — 10. 12. B. — 2. 45. B. — 9. 65. B. (nur von Weissenburg).

I. Linie Weissenburg-Gotha-Gera-Leipzig: 8. 10. B. — 12. 85. B. — 2. 50. B. — 6. 60. B. (nur von Weissenburg).

J. Linie Weissenburg-Gotha-Gera-Gera: 8. 10. B. — 12. 85. B. — 2. 50. B. — 6. 60. B. (nur von Weissenburg).

K. Linie Weissenburg-Gotha-Gera-Gera: 8. 10. B. — 12. 85. B. — 2. 50. B. — 6. 60. B. (nur von Weissenburg).

L. Linie Weissenburg-Gotha-Gera-Gera: 8. 10. B. — 12. 85. B. — 2. 50. B. — 6. 60. B. (nur von Weissenburg).

M. Linie Weissenburg-Gotha-Gera-Gera: 8. 10. B. — 12. 85. B. — 2. 50. B. — 6. 60. B. (nur von Weissenburg).

N. Linie Weissenburg-Gotha-Gera-Gera: 8. 10. B. — 12. 85. B. — 2. 50. B. — 6. 60. B. (nur von Weissenburg).

O. Linie Weissenburg-Gotha-Gera-Gera: 8. 10. B. — 12. 85. B. — 2. 50. B. — 6. 60. B. (nur von Weissenburg).

P. Linie Weissenburg-Gotha-Gera-Gera: 8. 10. B. — 12. 85. B. — 2. 50. B. — 6. 60. B. (nur von Weissenburg).

Q. Linie Weissenburg-Gotha-Gera-Gera: 8. 10. B. — 12. 85. B. — 2. 50. B. — 6. 60. B. (nur von Weissenburg).

R. Linie Weissenburg-Gotha-Gera-Gera: 8. 10. B. — 12. 85. B. — 2. 50. B. — 6. 60. B. (nur von Weissenburg).

S. Linie Weissenburg-Gotha-Gera-Gera: 8. 10. B. — 12. 85. B. — 2. 50. B. — 6. 60. B. (nur von Weissenburg).

T. Linie Weissenburg-Gotha-Gera-Gera: 8. 10. B. — 12. 85. B. — 2. 50. B. — 6. 60. B. (nur von Weissenburg).

U. Linie Weissenburg-Gotha-Gera-Gera: 8. 10. B. — 12. 85. B. — 2. 50. B. — 6. 60. B. (nur von Weissenburg).

V. Linie Weissenburg-Gotha-Gera-Gera: 8. 10. B. — 12. 85. B. — 2. 50. B. — 6. 60. B. (nur von Weissenburg).

W. Linie Weissenburg-Gotha-Gera-Gera: 8. 10. B. — 12. 85. B. — 2. 50. B. — 6. 60. B. (nur von Weissenburg).

X. Linie Weissenburg-Gotha-Gera-Gera: 8. 10. B. — 12. 85. B. — 2. 50. B. — 6. 60. B. (nur von Weissenburg).

Y. Linie Weissenburg-Gotha-Gera-Gera: 8. 10. B. — 12. 85. B. — 2. 50. B. — 6. 60. B. (nur von Weissenburg).

Z. Linie Weissenburg-Gotha-Gera-Gera: 8. 10. B. — 12. 85. B. — 2. 50. B. — 6. 60. B. (nur von Weissenburg).

A. Linie Weissenburg-Gotha-Gera-Gera: 8. 10. B. — 12. 85. B. — 2. 50. B. — 6. 60. B. (nur von Weissenburg).

B. Linie Weissenburg-Gotha-Gera-Gera: 8. 10. B. — 12. 85. B. — 2. 50. B. — 6. 60. B. (nur von Weissenburg).

C. Linie Weissenburg-Gotha-Gera-Gera: 8. 10. B. — 12. 85. B. — 2. 50. B. — 6. 60. B. (nur von Weissenburg).

D. Linie Weissenburg-Gotha-Gera-Gera: 8. 10. B. — 12. 85. B. — 2. 50. B. — 6. 60. B. (nur von Weissenburg).

E. Linie Weissenburg-Gotha-Gera-Gera

Zum bevorstehenden Wohnungswchsel  
empfohlen

# Möbelstoffe, Teppiche und Läuferstoffe

in grosser Auswahl, solider Ware und zu anerkannt „billigsten Preisen“.

„Unter Kostenpreisen“

„Reiser und ältere Bestände von Möbel- und Interessen, Täufzerzeugen, Tischdecken und Teppichen.“

Markt 16 (Café National)

**Gebr. Türk, Teppich - Fabrik**

„Alleinverkauf der beliebten praktischen „Carola-Teppiche“.

„Unter Kostenpreisen“

Markt 16 (Café National).

## Ausstattungs- und Wäsche-Magazin

von

**S. Rosenthal,**

Katharinenstraße Nr. 12, fast Ecke des Brühls.

## Ausverkauf.

Wegen Nähnung des rechts vom Haus nur belegenen Locales zur Messe beabsichtige ich, um Transportkosten zu ersparen, nachstehende Artikel zu bedeutend herabgesetzten Preisen zu verkaufen:

Gardinen jeder Art und neueste Muster.

Tischzeuge, bestes Fabrikat.

Grosse bunte Damast-Tischdecken à Stück 280.-

Handtücher, Servietten und Crêpe-Decken.

Chiffon, Dowlas, Madapolam etc. etc.

Oberhemden, Kragen, Manchetten, Chemisettes 40 Pf.

Das Neueste in Herren-Gravatten zu billigsten Preisen.

Daunen- und andere Steppdecken unter Kostenpreis.

Bettzeuge, Leinen zu Betttüchern etc.

Stangen-Leinen, Pelz-Pique, zum Herbst für Kinder-Wäntel geeignet, in großer Muster-Wahl.

Meine geschätzten Kunden haben hiermit Gelegenheit, billiger wie je sich ihren Bedarf für den Herbst decken zu können; ich bemühe indessen ausdrücklich, dass sich die herabgesetzten Preise nur auf diejenigen Waren beziehen, die im rechten vom Haus nur gelegenen Locale zum Verkaufe ausliegen.

**S. Rosenthal, Katharinenstraße 12.**

En gros.

En détail.

## Gardinen-Fabrik

**H. G. Peine Nachf.,**

31 Grimmaische Straße 31.

Von meinen Fabrikaten empfiehlt eine schöne Ware

8 Zwirn-Gardinen, gute waschbare Qual.

Engl. Tüll-Gardinen, vorzüglich in der Wäsche,  
Gentle schon 4 350.  
Bessere abgezähnt schon 4 5.—

10 4 dt. schon 4 10.—

schweizer Gardinen, Stull mit Tüllante in  
größter Auswahl.

**H. G. Peine Nachf.**

31. Grimmaische Straße 31.

O. H. Meder, optisches Institut,  
Markt 16, Staubhalle,  
Durchgang.

**Brillen**  
und Klemmer in  
Gold, Silber, Rüst, Stahl etc., dem  
Augen genau angepasst.  
Atelier für Reparaturen.

**Seidenwaren!**

Eine große Partie edler Vener con-  
lente Seidenripte, vollkommen fehler-  
frei, wegen Aufgabe der vorläufigen Ware  
per Meter 3 A. Schwarze Seiden-  
ripte von 3 A bis 8 A. Edle dritte  
Jacquet-Sammete von 12 A 50 Pf. an  
120 Cent. dritte reine Wolle Seide-  
miete von 2 A 25 Pf. bis 4 A.

Fabrikat: Blumengasse 7.

**Glacé-Handschuhe!**

mit 11. Fehlert für Herren 1 A 25 Pf.  
für Damen, Knöpf., 1 A,  
empfiehlt Carl Brose, Neumarkt 36.

**Achtung!**

Wegen Aufgabe eines Schirmgeschäftes  
an Schuhstraße 1, Hof II, eine große Partie  
hochwertige, komm. u. elegant. aufgestellte  
billig zu verkaufen. Robert Moissner.

Zude und Stoffe zu außergewöhnlich  
billigen Preisen Färberstraße 10, III. links.

**F. A. Schütz,**

Grimmaische Straße 5.

Lager von

**Tapeten, Teppichen und Möbelstoffen.**

Gleichzeitig empfiehlt ich unter Fabrikpreisen

**Rester von Tapeten von 6—20 Rollen,**

• Cattun und Cretonnen von 4—25 Mtr.

• Jute-Stoffen von 4—15 Mtr.

• Damast und Rips von 2—15 Mtr.

• Fantasy-Stoffen von 2—15 Mtr.

**Iaternen! Iaternen! Schnurren! Schnurren!**

**Zum Laucha'schen Jahrmarkt**

empfiehlt mein großes Fabrik-Lager von Illuminations-Iaternen, pr. Dutzend  
von 50 Pf. ab, sowie Schnurren, pr. Dutzend 50, 60, 75 Pf.

Bei Groß-Annahme billiger.

F. Otto Reichert, Neumarkt 42, in der Marie.

Hierzu vier Beilagen u. zwei Extrabeilagen: Apotheker Richard Brandt'sche Schweizer-Pillsen und Gustav Schallehn's Antimertulion, Schutzmittel gegen Hausschwamm be-

## Local-Veränderung.

Um heutigen Tage verlegt ich mein

**Colonialwaaren-,**

**Caviar- u. Cigarren-Geschäft**

in die unmittelbar nebenan befindlichen neuen Vocalitäten, welche vorläufig nur theils-  
weise fertig gestellt sind und nach Beendigung des Neubaus noch vergrößert werden.

Für das mir bisher bewiesene Wohlwollen dankt ich behutsam und bitte, mir das-  
selbe auch im neuen Locale zu bewahren.

Leipzig, 10. September 1880.

Mit Hochachtung

**Oscar Jessitzer,**

Grimmaischer Steinweg 61.

## Seife. — Seife.

**Seifenwaschseife** 7 Pf. 8 A. **Seife, roh u. grau** 10 Pf. 8 A.

**Seepetinfarbe** 7 . 8 . **Seife, weiß** 10 . 8 .

**Seifenwaschseife**, sowie alle Sorten Seepetinfarben in beschränkter guter Ware empfiehlt zu  
den billigsten Preisen

**Minna Kunz,**

Reichstraße 48.

## Ausverkauf

wegen schneller Auflösung des Geschäfts.

**zu jedem annehmbaren Preise.** —  
Große Auswahl in Portemonnaies, Cigaretten-Etuis, Ph.-Albums, Reisekoffers,  
Reise-Reisekoffers, Plaidriemen, Briefstücken, Schreibmappen und allen  
Galanterie-Artikeln.

**Moritz Kahnt, Hainstraße 17.**

Diese Sophas kosten nur 32 A., neue Sofas von 28 A., Gaufrüste, Bauteile, Stühle u.  
überpolsterte Säcken sehr billig, gedrehte Bett-  
stühle, Holzstühle u. dauerhaftem Liebergang nur 18 A.,  
Sprungfedermatratzen in großer Auswahl.

Sofas werden aufgearbeitet, mit etwas  
Rathaten u. dauerhaftem Liebergang nur 18 A.,  
Feste Preise. Polstert wird in und außer  
dem Hause. Stuben werden gut und sauber  
tapiziert. Für Dauerhaftigkeit wird garantiert.

G. Kretzschmar, Tapezierer,  
Reudnitz, Seitenstraße 17.

**Albert Otto,**  
**Maschinenfabrik, Leipzig-Reudnitz,**  
Louisenstraße 3 u. 4.  
liefert compl. Fabrikseinrichtungen für jeden Motorbetrieb, Transmission nach  
deutsch. u. amerik. System, Aufzüge mit Fallhüserung, Walzwerke, Preissen mit  
Schrauben- oder hydraulischem Druck sowie überhaupt alle in das Maschinenbaus  
einschlagende Arbeiten. Reparaturen billig.

Als neue Specialität bringt ich heute in Verkauf:

**ff. gerösteten Kaffee, ohne Beigeschmac,**  
à Pfund 1 Mark,  
ferner:

**rohe Kaffees, das Pfund** von 90 A. an bis 170 A.  
darunter als eine Specialität habe ich hervor:

**echt englischen Plantagen-Kaffee,**  
rob à Pfund 120 A. geröstet à Pfund 180 A.

und mache ich jede — Haushalt — auf die guten Qualitäten ganz besonders  
aufmerksam.

**Ernst Werner, Peterssteinw. 8**

**THE ST. LOUIS**  
**BEEF CANNING CO.**  
St. Louis, M.O., U.S.A.

lieferat anerkannt das saftigste, schmack- und nahrhafteste amerikanische Rind-  
pökelfleisch. Man verlange beim Einkauf ausdrücklich nur  
Corned beef der St. Louis Beef Canning Co.

Zu haben in allen feinen Colonial-, Delicatessen- und Fleischwaren-Handlungen.

General-Agentur: Knauth & Co. in Leipzig.

**Die Wildhandlung**  
von Ernst Krieger,  
Spiegelgasse 6,  
empfiehlt zu den billigen Preisen  
täglich frischgeschossene Rebhühner,  
Wildhühner, Tambirich, Wild-  
schwein, Rehküken und Rehleinchen.

# Erste Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Nº 279.

Freitag den 10. September 1880.

74. Jahrgang.

## Deutscher Juristentag.

III.

\* Leipzig, 9. September. Heute Vormittag um 10 Uhr wurde in der Aula des Augusteums die erste Plenarsitzung des Juristentages, dessen Teilnehmer sich sehr zahlreich eingefunden hatten, eröffnet. Aus den geschäftlichen Mitteilungen, die im Laufe der Versammlung erstattet wurden, ging hervor, daß der diesmalige Juristentag stärker besucht ist, als je einer zuvor; bei Beginn der Versammlung lag zunächst nur eine Präsentliste, etwa 200 Namen umfassend, vor, zwei andere beträchtliche Listen befanden sich im Druck.

Der Vorsitzende der ständigen Deputation, Herr Professor Dr. Gneist aus Berlin, eröffnete die Versammlung, indem er an die Worte erinnerte, mit denen vor 20 Jahren der vereinigte aber unvergleichliche Geh. Rath Professor Wächter den ersten deutschen Juristentag in Berlin eröffnet und dessen Bedeutung und Aufgabe in klarer, blinder Weise gekennzeichnet hatte, worauf Redner den Antrag stellte, es möge an den ersten Präsidenten des deutschen Reichsgerichts die Bitte gerichtet werden, das Ehrenpräsidium des 15. deutschen Juristentages zu übernehmen, und desgleichen an den Herrn Senatorpräsidenten des Reichsgerichts und das langjährige treuerwürdige Mitglied des Juristentages, Dr. Drechsler, die Bitte ergehen, das geschäftsführende Präsidium zu handhaben. Die Versammlung genehmigte durch Zusatz diesen Antrag. Herr Dr. Drechsler, der an ihn gerichteten Aufruf entgegengestellt, bemerkte, er würde es lieber gesehen haben, wenn der Mann, welcher seit 7 Jahren der Leitung der Verhandlungen des Juristentages in so bewährter Weise vorgestanden, auch dieses Mal das Präsidium wieder geführt hätte, indem es bei sein ausdrücklicher Wunsch gewesen, davon entbunden zu sein, und es müsse dieser Wunsch respektiert werden. Redner forderte die Versammlung auf, Herr Prof. Gneist dafür, daß er so viel von seiner Zeit und Kraft für den Juristentag geopfert, durch Erheben von den Sätzen zu danken, welchen Erfuchen allseitig entsprochen wurde.

Herr Präsident Drechsler vervollständigte das Bureau dadurch, daß er Herrn Hof- und Gerichtsadvocat Dr. Jacques aus Wien zum ersten, Herrn Oberbürgermeister Dr. Georg zum zweiten, Herrn Landgerichtspräsidenten Degen in Leipzig zum dritten und Herrn Stadtgerichtsrath Graf Wartensleben aus Berlin zum vierten stellvertretenden Vorsitzenden ernannte. Mit der Verabsiedigung des Schriftführers-Amtes wurden die Herren Rechtsanwälte Dr. Neuling-Leipzig, Liebster-Ley, Roscher-Hannover und Landrichter Sido-Halle beauftragt.

Herr Präsident Drechsler betonte in seiner die Verhandlungen einleitenden Ansprache die gewaltige Verschiedenheit auf den Gebieten des Rechtslebens, welche zwischen der Zeit, in der der deutsche Juristentag begründet wurde, und der Gegenwart herrschte. Damals seien nicht weniger als 35 verschiedene Procedordungen in Deutschland in Geltung gewesen, und wenn wir die heutige Ordnung der Dinge betrachten, dann fühle man so recht, wie sehr wir den Männern, welche die neue Ordnung mit herbeiführten hassen, zu Dank verpflichtet seien. Zu diesen Männern gehöre vor Allem der verstorbene Mitbegründer des Juristentages, Professor Wächter, der vor seinem Tode das Infrastrittenen von ihm mit eifrigstem einheitlichen deutschen Justizgesetz noch erlebt habe. Der Redner erfuhr die Annahmen, dem entschlossenen Collegen durch Erheben von den Sätzen den Dank in die Ewigkeit nachzurufen, welcher Aufforderung die Versammlung einstimmig entsprach, und beantwortete abschließend die Frage, ob der Juristentag etwa angefangen sei, der demaligen Standes der Rechtsprechung seine Aufgabe als erschöpft anzusehen thäne, mit Nein. Es würden erstens noch Jahre vergehen, ehe die Codification des Privatrechtes in Deutschland eintrete, und eine zweite Ausgabe für den Juristentag ergebe sich im Sinne des §. 1 seines Statutes darin, daß ihm doch wohl zukomme, über die Erfahrungen zu berichten und zu beraten, welche mit den neuen Justizgesetzen gemacht worden, denen eben, wie allem Menschenwerke, auch Fehler anhaften. Dem ständigen Auskunft des Juristentages hätten bereits dieses Mal Anträge vorgelegen, dieses Thema auf die Tagesordnung zu setzen, der Ausschuß habe aber geglaubt, für dieses Mal wegen der zu kurzen Zeit noch davon absehen zu sollen und die Angelegenheit dem nächsten Juristentage vorzuhalten. Und zuletzt bleibe dem Juristentage die schöne Ausgabe, ein Mittelpunkt zu sein für den lebendigen persönlichen Meinungsstaatswechsel seiner Mitglieder, eine Ausgabe, deren Vorhandensein sich so recht wieder an dem überaus zahlreichen Besuch des gegenwärtigen Juristentages zeige. (Beifall.)

Es ergriß hieraus der erste stellvertretende Vorsitzende, Herr Hof- und Gerichtsadvocat Dr. Jacques aus Wien, das Wort, um mit trefflichen Worten auf die geistige Gemeinschaft zwischen den deutschen und österreichischen Juristen und zwischen Deutschland und Österreich überhaupt hinzuweisen, eine Gemeinschaft, welche durch den Gang der politischen Ereignisse keine Schwächung, sondern nur Stärkung erfahren habe. Die vollständige Durchführung des Reichsgesetzes in Deutschland könne nur befriedigend und fördernd auf die Lage der Dinge in Österreich wirken und darum nehme die deutsche Bevölkerung, insbesondere Herr Gräfeck alle Mühe, mit seiner Begleitung, breiteröffnende humoristische Kapuzinade im vollkommenen Widerspruch mit der dramatischen Situation, denn das Vereinrufen von Bellmanns hat ja gar keinen Sinn, wenn Volz nicht selbst zurücktritt, um diesem die prima ballerina zu überlassen. Auch ist der Abschluß sogar bühnenwirksamer in der Freitag'schen Fassung. Wir müssen gegen die Verballhornung namhafter dramatischer Dichtungen für Abschlagapplause oder ähnliche Darstellungseffekte protestieren. Herr Sonntag erfreue uns noch wie vor durch seinen vorgänglichen Volz; aber er ärgere uns nicht durch den sonstiglich angewandten Freitag.

Rudolf von Gottschall.

die deutsche Juristenwelt in Österreich, innigen Anteil an der Entwicklung des geistigen und politischen Lebens in Deutschland. Wenn auch beide Reiche politisch getrennt seien, so hätten sie sich doch als Verbündete wieder gefunden und in diesem Sinne betrachte man im österreichischen Juristenstand den Juristentag als ein festes geistiges Band, und man werde ihm auch für ferne Zeiten treu anhängen. (Beifall.)

Es erhielt hierauf der Schriftführer des ständigen Ausschusses, Herr Aufzirkel v. Wilmowitz-Berlin, das Wort zum Vortrage des Jahresberichts über die Gesetzgebung von 1878-1880. Der Bericht lag gedruckt vor und es beschäftigt sich derselbe naturgemäß in der Hauptsache mit dem Juristentag der neuen deutschen Justizgesetze. Wir entnehmen demselben folgende Darlegungen:

Niemand hat vernünftigerweise erwarten können, daß das erste Product eines allgemeinen deutschen Rechtsverfahrens, welches überall angewandt und dadurch begünstigt gewordene Einrichtungen beseitigt, sofort ein vollkommenes Ideal sein und sofort als allgemein passend anerkannt werden würde. Die kurze Zeit von noch nicht einem Jahre seit der thatächlichen Geltung der Gesetze ist an sich noch nicht genug, um die praktischen Resultate einer solchen Probe für so umfassende Gesetze kritisch zu beurtheilen. Soweit indessen schon erste Erfahrungen bekannt geworden sind, erfreut sich die Schnelligkeit und die Elastizität des Verfahrens auch in Kreisen, welche der Reform abgeneigt waren, der Anerkennung ihres höheren Maßes, als man früher angenommen geneigt war. Auch die verschiedensten Formen des Strafverfahrens: Schöffengerichte, Juristengerichte und Schworenengerichte haben sich in jeder Form im Allgemeinen befriedigend bewährt und zeigen, daß die Tüchtigkeit Verjenigen, welche das Gesetz auszuführen haben, noch mehr wagt, als die Consequenz der Gesetze und der Gestaltung des Verfahrens.

Ein das Verfahren selbst nicht betreffendes, aber jedes Verfahren begleitendes Gesetz indes wird unbedingt allgemein verurtheilt: das Gerichtskostengeges von 18. Juni 1878. Unter Juristen und Laien ist nur eine Stimme, daß die Höhe der Gerichtskosten dem Verhältnisse der Kosten zur Sache, dem Interesse an der Rechtsfrage und den Finanzkräften der Bevölkerung auf das Schreindeste widerpricht. Außer der unverhältnismäßigen Höhe der Kosten unterliegt der gleichen Verurtheilung auch die Weise, wie das System der Baulichaburen durch die besondere Einlösung von Kosten für solche einzelne Akte durchgeführt wird, welche fast mit jedem Rechtsverfahren verbunden sind und häufig in der Baulichabur abgegolten sein könnten, so für Schreibgebühren, Befreiung, Gläubern und Ruhelassungsgebühren. Die Richtigkeit, welche wenigstens in einfachen Sachen von einer Baulichabur, jedesmal gesondert beim portofreien zur Akte, welche zur wirtschaftlichen Rechtsabur unentbehrlich bleibt. Ein weiterer Vorwurf richtet sich weniger gegen das Gesetz selbst, als gegen die Ausführung desselben noch durch eine Hülle, die gleich bei seinem ersten Auftreten Unglück verhüten mußte, wenn nicht der Talschmid des Herrn Capellmeister Kirsch energisch eingriff. Der Komthür des Herrn Wiegand ist und bleibt eine der rühmlichsten Leistungen des tressischen Sängers. So dürfte an der Besetzung der Oper nichts auszutragen sein, aber sie müßte nach den erwähnten Gesichtspunkten „neu einstudirt“ werden.

August Reizmann.

## Altes Theater.

Leipzig, 9. September. Das beliebteste Revolutionsstück unserer Bühne: „Die Journalisten“ von Gustav Freytag wurde gestern hier in sehr munterer und frischer Weise zur Aufführung gebracht. Nicht nur Schmock (Herr Tiegs), Piepenbrink (Herr Eichenwald), Bellmann (Herr Stoedel), der Obrist (Herr Stürmer) und andere Rollen, zu denen auch die Adelheid des H. Friedhoff gehört, sind uns von früher her vortheilhaft bekannt, auch einige kleine neubesetzte Rollen wie der Korb des Herrn Schubert brachten einen lichteren Farben Ton in manche Szenen; vor Allem aber erwies sich Herr Karl Sonntag, unser geschätzter Gast, als ein Volk kommt il fast.

Mit dieser Rolle bewegte sich Herr Sonntag in dem eigentlichen Fahrwasser seines Talentes: solche Rollen sind seine spezielle Domäne. Und Volz ist keine leichte Aufgabe; er darf am wenigsten nach der Schablone des Bonibauts gespielt werden. Es sind Aullänge warmen und tiefen Gemüths in der Rolle, discrete Aullänge: Herr Sonntag wußte diesen Zug des Charakters vorzüglich auszumalen. Auf der andern Seite ist das Verhältnis von Volz im Hause des Majors offenbar die Achselusse des Stücks und es bedarf einer sehr glücklichen humoristischen Färbung dieser Scene seitens der Darsteller, wenn der leidliche Journalist nicht hier als ein imperfekter Schlinger erscheinen soll. Mit diesem leicht über die Lippe hinweggleitenden Humor mußte Herr Sonntag seinen Volz auszustatten. Außerdem spielte er die Scene mit Piependrink und namentlich auch die Schlusscene des Stücks mit der kostümlichen Laune.

Wir bedauern, diesem warmen Volz doch noch einen scharfen Tadel anhängen zu müssen. Er betrifft die Improvisationen des gehegten Gastes. Hier und dort in den Dialog des Dichters einen leidlichen Einfall hineinzuschleudern,

der wie ein Funken aus dem elektrischen Zug der Darstellung selbst hervorspringt, mag dem überprudeladenen Humor des Schauspielers zu Gute gehen; aber ganze Einlagen in einem Lustspiel anzudringen, das einen so hohen Rang in der heiteren Dramatik der Gegenwart einnimmt, erscheint als durchaus unstatthaft. Das hat aber Herr Sonntag am Schlus des ersten Actes, den er nach unserer Ansicht gänzlich verunstaltet.

Die Arie an die Bühnenläuferin muß jedes feinere Stilefühl verleihen; denn statt des diskreten Humors von Gustav Freytag, der sich stets in knapper Fassung ausdrückt, hören wir hier eine breiteröffnende humoristische Kapuzinade im vollkommenen Widerspruch mit der dramatischen Situation, denn das Vereinrufen von Bellmanns hat ja gar keinen Sinn, wenn Volz nicht selbst zurücktritt, um diesem die prima ballerina zu überlassen. Auch ist der Abschluß sogar bühnenwirksamer in der Freitag'schen Fassung. Wir müssen gegen die Verballhornung namhafter dramatischer Dichtungen für Abschlagapplause oder ähnliche Darstellungseffekte protestieren. Herr Sonntag erfreue uns noch wie vor durch seinen vorgänglichen Volz; aber er ärgere uns nicht durch den sonstiglich angewandten Freitag.

## Wie wir reden und schreiben.

Goethe hatte in späteren Jahren immer mehr die Neigung des Schmetterlings und Tabellierens. Es war das Blut vom Alter her, die abgezirkelte Ordnungsliebe, die im Alter stärker bei ihm vorherrscht; aber die pedantische Grille schloß mit der Freiheit sogar unbewußt. Wir müssen gegen die Verballhornung namhafter dramatischer Dichtungen für Abschlagapplause oder ähnliche Darstellungseffekte protestieren. Herr Sonntag erfreue uns noch wie vor durch seinen vorgänglichen Volz; aber er ärgere uns nicht durch den sonstiglich angewandten Freitag.

Heutzutage überläßt es der Schriftsteller, der Parlamentarier, der Publizist, der Kritiker nicht dem Hörer oder Leser, derartige bedingende Phrasen „beliebig einzuhalten“, sondern macht von ihnen bei jedem Anlaß den ausgiebigsten Gebrauch. Es liegt darin auch seine eigentliche Gelegenheit, näher zu bedenken, woher diese höflichen, vorbildlichen, allen Widerspruch des Hörers und Lesers folglich beseitigend Schmeichelworte ihre Herkunft schreien.“

Heutzutage überläßt es der Schriftsteller, der Parlamentarier, der Publizist, der Kritiker nicht dem Hörer oder Leser, derartige bedingende Phrasen „beliebig einzuhalten“, sondern macht von ihnen bei jedem Anlaß den ausgiebigsten Gebrauch. Es liegt darin auch seine eigentliche Gelegenheit, näher zu bedenken, woher diese höflichen, vorbildlichen, allen Widerspruch des Hörers und Lesers folglich beseitigend Schmeichelworte ihre Herkunft schreien.“

## Musik.

### Neues Theater.

Trotz der angemessenen Besetzung, mit zum Theil freitümlichen Kräften, machte die Mittwoch-Vorstellung des „Don Juan“ doch einen nicht sehr erquicklichen Eindruck. Sie erschien so wenig fertig und in sich abgerundet, wie kaum je eine andere Darstellung und die Hauptrolle trägt kein Geingreifer als Herr Schelpner, der auf der abstüpfenden Bahn der einseitigen Darstellung des „Leichtsinnigen“ des Don Juan so glücklich so weit gekommen ist, damit selbst Mozart's Kunstwerk anzutasten und — zu carillieren. Auch das Seco-

Recitativ darf unter allen Umständen doch höchstens nur so schnell gesprochen werden, als die gewöhnliche Rede; so, daß man noch jedes Wort deutlich versteht. Herr Schelpner und, wie ich gleich noch bemerken will, auch Herr Reg sprechen ihre Dialogue und Monologe mit einer Haltung, daß man häufig nur eine Art Tongemüthe hört, ohne ein Wort zu verstehen. Herr Schelpner aber trägt die leichtsinnige Art der Ausführung auch auf die melodischen Gefüge seiner Partie über. Er singt das Chamaquertied herunter, als ob es sich dabei um eine Production der höheren Jungen- gymnasialist handele. Das „Ständchen“ aber läßt bei seiner Weise des Vortrags den bestreitenden Zauber, die ganze süße Schönlerei, die ihm inne steht, vollständig ein. Herr Concertmeister Schröder hatte alle Mühe, mit seiner Begleitung,

mit Grazie in infinitum. Am Ende hängen wir doch ab von Creaturen, die wir machten — sagt einmal der kluge Mephistopheles: wir Schreibermenschen dagegen hängen von einem alten Geschleppen von Worten ab. Gäbe es doch auch einen Exorcismus gegen Worte, von denen wir besessen sind — und zwar einen wirkameren, als es der Hocuspocus der ehemaligen Dämonen-Austreibung war!

Zu unseren Sprachunarten gehört weiter ein übermäßiger Gebrauch der Partikeln und gleichgültigen Umstandswörter, dieser kleinen Späne und leichten Abschnüre der Sprache. Wie oft erstickte sich der Schreiber dieser Bemerkungen selbst zu seinem eigenen Vergnügen über so vielen mühsigen „sich“, „beinahe“, „ab und zu“, „durchaus“, „lediglich“, „freilich“, „allerdings“ — wenn er einmal sein Manuscript jörgfältiger nachcorrigierte. Die Feder holt derlei ganz mechanisch aus dem Unterschuh heraus; das Gehirn und der Denkprozeß haben keinen Anteil an diesem kleinen Wortgekrabbel.

Joseph Baier (in der Wiener „Präzise“).

## Vermischtes.

— Aus Anlaß vielsbesprochener Vorgänge bei der Wittelsbacher Jubiläumfeier in München und bei der Sedanfeier in Berlin ist in der Presse die Frage über die Anwendung der Farben und der Flagge des Reiches auf die Tagesordnung gestellt worden. Die „Kreuz-Ztg.“ betont, daß Art. 55 der Verfassungsurkunde des Deutschen Reiches nur die Flagge der Kriegs- und Handelsmarine festlegt. Das deutsche Heer habe für seine einzelnen Kontinente, also auch für die preußische Armee, deren Fahnen und Abzeichen beibehalten. Es sei daher auch durchaus „angemessen“, daß es diese auf den ihm zur Benützung überwiesenen Daulichkeiten zeige. „Das königlich preußische Kriegsministerium — und daß es nur diese Bezeichnung hat, darüber ist kein Zweifel — kann unseres Erachtens demgemäß auch nur die preußischen Farben führen.“ Die „Nat.-Ztg.“ ergreift diese Gelegenheit, weiter gehende Wünsche zu äußern; sie sagt: „Die nationalen Farben haben allerdings bei uns eine merkwürdige Geschichte; sie sind zuerst nur nebenbei als Marine- und Handelsflagge aufgenommen worden; aber ihr Siegeszug hat sie schnell durch ganz Deutschland getragen. Vor zehn Jahren haben sie sich ihr vollständiges Bürgerrecht erkämpft. Wir würden es an der Zeit halten, wenn jetzt, zehn Jahre nach der Schlacht bei Sedan und der Gründung des Deutschen Reiches, die Farben dieses Reiches auch äußerlich die ihnen gebührende Stellung erhielten. In erster Reihe sind sie berufen, das gemeinsame Feldzeichen des deutschen Heeres abzugeben, das eines solchen noch entbehrt; wir wissen auch keine Antwort zu geben, warum das Heer eines solchen Beichters entbehren soll. Gerade in dem Heerwesen, dem noch so viel Particularistisches anhängt, sind die Reichsfarben berufen, das äußere Symbol der Einheit des ganzen großen Organismus abzugeben, dem für die vollständige Einheit noch so Vieles fehlt.“

— Deutsche Kunst- & Gewerbe-Halle zu Berlin, unter Mitwirkung des Vereins für deutsches Kunst-Gewerbe. Unter dieser Bezeichnung tritt demnächst in Berlin ein Unternehmen ins Leben, das sich die Ausgabe gestellt hat, dem deutschen Kunst-Gewerbe eine permanente Stätte zu schaffen, an welcher ihm fortdauernd Gelegenheit geboten wird, seine Erzeugnisse zur Schau zu stellen und sie zum Kauf anzubieten. Die zu diesem Zweck erworbenen Räumlichkeiten des „Roten Schlosses“ (ein Theil des Vorterra sowie die Gesamtredume der ersten Etage) dürfen wohl den Anforderungen, die man in Bezug auf Lage, Raum und Licht an dieselben zu stellen berechtigt ist, auf das Vollkommenste entsprechen. Die Commission des Vereins für deutsches Kunstgewerbe, zu deren Mitgliedern die Herren Prof. Dr. Vogel, Prof. Doepler, Architekt Pilzler sowie die Inhaber hervorragender künstlerischer Werkstätten zählen, hat in Gemeinschaft mit dem Director des Instituts, Herrn S. Fischer, die umfangreichen Vorarbeiten erledigt, und wird das informirende Material den Interessenten demnächst zugeben. Lebter die Zulässigkeit der angemeldeten Ausstellungsobjekte befindet eine seitens des genannten Vereins gewählte Jury, welche auch die Gruppierung der Gegenstände und die decorative Ausstattung der Ausstellungsräume bestimmt. Wie wir hören, hat Herr Prof. Doepler die künstlerischen Arrangements übernommen, und unter solchen Umständen dürfte sich das Ganze zu einer Sehenswürdigkeit Berlins gestalten. Das Kunert'sche Restaurant, welches dem neuen Unternehmen den größten Theil seiner Räumlichkeiten hat überlassen müssen, wird in verkleinertem Raum von dem bisherigen Inhaber, Herrn Fritz Helm, ohne Unterbrechung weitergeführt, um so auch dem Publicum bei Durchwanderung der Ausstellung Gelegenheit zur Erfrischung zu bieten. Die Eröffnung der Ausstellung ist auf den 1. November d. J. festgelegt. Anmeldungen werden bis zum 1. October in dem Bureau des Herrn Architekten Pilzler, Inhaltstraße 13, entgegen genommen.

— Ueber einen grauenerregenden Raubmord, der in Berlin am Montag Abend in der neunten Stunde an einer alten 70-jährigen Frau verübt worden ist, bringt die National-Zeitung folgende Mittheilungen: In dem Hause Parochialstraße 87, dem Schuhmachermeister Sandis gehörig, wohnt seit etwa Jahresfrist in einem kleinen, zu ebener Erde gelegenen Hofflüschchen die Witwe Karoline Baatz (am 2. Mai 1807 in Dessau geboren), die in der Nachbarschaft allgemein als sehr vermögend, wenn auch nicht als freigiebig galt. Beispielsweise hatte sie noch vor ganz kurzer Zeit ein Besuch um Unterstützung bei der Armen-Commission eingereicht und daraufhin auch eine Geldsumme erhalten. Die alte Frau lebte nach dem vor 36 Jahren erfolgten Ableben ihres Mannes sehr zurückgesogen. Sie blieb seit jener

Zeit immer nur für sich; ihre einzige Liebhaberei bestand darin, sich am Abend gegen Sonnenuntergang auf die Steinstufen des Hauses zu setzen und dort im Gespräch mit Nachbarinnen bis gegen 8 Uhr hinzuhören.<sup>1/2</sup> Uhr zu verweilen. Auch am Montagsabend war die alte Frau noch gesehen worden; gegen 7/8 Uhr hatte sie sich in ihr Zimmer begeben. Um 9 Uhr etwa laubte der in dem Hause wohnende Schuhmachermeister Graßmann aus der Stube der Frau B. ein Nachen und Höcheln zu vernehmen, denn er aber weiter keine Beachtung schenkte. Auch will eine im Hause wohnende Frau kurz nach 9 Uhr einen jungen Menschen bemerkt haben, der bisher noch nie bei Frau B. gesehen worden war, trotzdem aber ein großes Bündel in die Thüre des Zimmers zwischen derselben und dem auf dem Hofe stehenden Haustor stellte und sich dann, nachdem er die Thüre ins Schloß geworfen, mit einem Packt unter dem Arme eilig entfernte. Am folgenden Morgen fiel es den Bewohnern des Hauses auf, daß die alte Frau ihre Thüre nicht öffnete und auch sonst nicht, wie gewöhnlich, gelesen wurde. Dieser Umstand und daß noch an der Thüre stehende Bündel haben am Dienstag Mittag gegen 1/2 Uhr die Veranlassung, daß legerte zu öffnen, und man fand nun, daß dasselbe Leib-, Bettwäsche und Federbetten enthielt, die allein Antheim nach zum Mitnehmen eingepackt waren. Nichts Gutes ahnend, sah nun der oben erwähnte Herr Graßmann durch die zum größten Theil verhangenen Fensterläden und gewahrt hat, soweit es die im Zimmer herrschende Dunkelheit erkennen ließ, daß die Frau wie im Schlafe neben ihrem Bettie auf der Erde lag. Bei einer nunmehr durch den Hausthürl bewirkten gewaltsamenöffnung der Thür bot sich den Eintretenden ein entzücklicher Anblick dar. In dem Zimmer lag Alles in einem wilden Durcheinander umher, Schränke, Räume und Kästen waren erbrochen und ihres Inhaltes beraubt, während die alte Frau in einer großen, zum Theil schon eingetrockneten Blutlache mit einer großen Stirnwunde und deutlicher Strangulationsmarke am Halse ermordet neben dem Bettie lag, neben ihr ein großes schweres Blätterisen, aus dem der Dolch herausgefallen, augenscheinlich das Instrument, mit dem der Mord verübt worden. Seitens der Revier Polizei wurde das Criminal-Commissionariat umgehend benachrichtigt, und erschien nun unmittelbar darauf die diensthabenden Commissarien, sowie Criminal-Inspector Schuckhardt. An dem Kopfe der Frau fand man eine etwa 1 $\frac{1}{2}$  Zoll lange und  $\frac{1}{4}$  Zoll breite Wunde in der linken Schläfe, eine Wunde am Hinterkopf und deutliche Merkmale von Erwürgen am Halse. Bei der Durchsuchung der Wohnung des Ermordeten fand die Behörde hinter der Kommode verborgene Stadtobligation von 50 Thaler und hinterm Ofen bei Süchten mit Kleingeld, etwa 20 bis 25  $\text{A}.$ , und einzelne noch nicht geprüfte Packchen vor. Am Dienstag Nachmittag wurde der in demselben Hause wohnende Schneidergeselle Alexander Bezzelinski, am 24. Februar 1861 zu Lisenow geboren, unter dem Verdacht des Mordes, und die unverheirathete Schiffera, mit der er im Concubinat lebt, unter dem Verdacht der Mitwissenschaft verhaftet. Die beiden Verhafteten sind die ebenfalls im Hause wohnende Wittwe Schuhseil wurden im Laufe des Nachmittags einem Verhör unterzogen, welches bis 10 Uhr Abends dauerte. Dasselbe ergab im Allgemeinen eine Bestätigung der beiden mitgebrachten Thatjachen. B. leugnet die That und will zur Zeit der Ausführung weder in der Straße, noch im Hause gewesen sein. Doch vermochte er bisher nicht, einen Beweis für seine Unschuld zu bringen. Die Schiffera giebt zu, daß B. vor einiger Zeit, da er nicht mehr im Stande war, die zum Unterhalt nötigen Mittel herbeizuschaffen, die Neuherzung gehabt habe: „Wenn es nicht bald anders wird und besser geht, denn ich ist mal bei die Olle, die hat ja Geld genug!“ Diese Neuherzung will sie jedoch nur für einen Scherz gehalten haben. Wo er zur Zeit der Ausführung der That gewesen, vermochte sie nicht einzugeben. Wittwe Schuhseil, die neben der B. Wohnung hat, glaubt auch mal eine ähnliche Neuherzung gehört zu haben, namentlich aber hat sie am Montag Abend gegen 7/8 Uhr einen plötzlichen Schmerzensschrei gehört und will später auch in der Dunkelheit einen Menschen gesehen, aber nicht erkannt haben. Ob dieselbe mit B. identisch war, vermochte sie nicht anzugeben. Beide Frauen wurden logischer nach dem Verhör entlassen. Bei B. wurde kein Geld gefunden, auch bei der Schiffera nichts weiter als ein Portemonnaie mit 4  $\text{A}.$  50  $\text{A}.$  Inhalt. Am Mittwoch Morgen wurde hinter dem Ofen eine Stange stehend gefunden, an der ein Beutel angebunden war. Der Beutel wurde geöffnet, und fand man in demselben 11 fast neue 10-Markstücke. Bei einer weiteren Haussuchung im Baderaupe fanden die Criminalbeamten ein Lederschürzett, an dem sich anscheinend mehrere Blutsieden befanden. Ob dieselben wirklich Blut und ob die Schürze überhaupt in irgend einem Zusammenhang mit dem Verbrechen steht, wird die eingeleitete Untersuchung wohl bald klar stellen. Es kann nur jemand die That vollbracht haben, der mit den Verhältnissen und Gewohnheiten der Witwe Paylow sehr genau Bescheid wußte.

—Über eine neue Katastrophe im Grubendistrict von Königshütte geht der „Schles. Ztg.“ von dort nachstehende Meldung zu: Am 4. d. Nachmittags 5 Uhr war in unserer Stadt, namentlich im Centrum derselben, eine Erderschlitterung verübt worden. Diese war von einer solchen Gewalt, daß z. B. im Rathaus und in dem neuen Amtsgerichtgebäude Schränke und Repositorien in schwanken Bewegung gerieten; im Spindelschen Hause sollen sogar Bilder von der Wand herunterfallen sein. Die Erschlitterung rührte, wie sich als herausstellte, von dem Bruchiegen des 100 Meter langen und 100 Meter Höhe begrenzenden Kremschachtfeldes auf dem Krugschacht II der nördlichen Königsgrube her. Der Umstand, daß schon seit etwa 5 Tagen vorher verdächtiges Knistern in den Kohlenlagen eine unheilvolle Katastrope ankündigte, hatte zur Folge, daß allerhand Maßnahmen getroffen wurden, um Unglücksfälle zu verhindern und die Wirkungen des Zusammenbruchs nach Möglichkeit zu localisiren. Zu dem Zwecke wurde aus jenem Felde alles Das entfernt, was man vor Verschüttung hätten wollen. Auch waren Dämme aufgeführt, welche verhindern sollten, daß der Zustrom beim Sturze der ungeheuren Erdmassen seine verderbliche Wirkung auf unachbare Grubensfelder übe. Raum waren die Grubenarbeiter mit der Errichtung des letzten Damms fertig und etwa fünfzig Meter weit entfernt, als der Zusammenbruch erfolgte. Durch ihn bewirkte Zustrom war so groß, daß

film der erwähnten Männer in einer solchen Entfernung, wie der genannten, 10 Meter weit von ihrem augenblicklichen Standpunkte geschleudert wurden, wobei sie, weil sie an harte Gegenstände fielen, verschiedene Verletzungen davontrugen; einem Bergmann wurde sogar der Arm gebrochen. Gestötet wurde Niemand. Die Verletzten sind sofort im Knopphäuslazarett untergebracht worden. Wie stark der durch den Zusammenbruch erzeugte Lufdruck war, erhellt serner daraus, daß in bedeutender Entfernung stehende, gefüllte Koblenwagen umgestürzt wurden. Das Gerücht, es hätten einige Bergleute bei der Katastrophe ihr Leben eingebüßt, ist unbegründet.

— Wie sonderbar der Zufall oft wirkt, dazu liefert das nachstehend mitgetheilte beispielndwerthe Vorkommnis ein Beispiel. Ein hochgeachteter Geistlicher in Gera ging am Sonntag Nachmittag durch die Johannigasse. Ein herrschaftlicher Wagen kommt von der entgegengesetzten Richtung. Die Insassen desselben sind Bekannte und der Geistliche zieht den Hut zum Gruss. In demselben Augenblicke fällt vom Dache des Hauses, vor welchem er eben steht, ein Dachziegel und trifft ihn so stark auf den Kopf, daß der Geistliche schwer verletzt und bewußtlos zusammenfällt. Es ist dieser Zufall insofern ein ganz eigenthümlicher, als vollkommene Windstille herrschte. Der Verletzte ist noch nicht außer aller Gefahr.

— Die Katastrophe auf dem Ebro. Am rechten Ufer des Ebro liegt das malerische Städtchen Logrono, das während des Carlistenkrieges für längere Zeit als Hauptquartier der spanischen Truppen diente. Der Ebro bildete damals die Grenze zwischen den Gebieten des Carlismus und Liberalismus, sowie er noch heute Navarra und die Rioja von einander scheidet. Das Flußbett wird nur in regnerischer Zeit gänzlich von der vorbandenen Wassermasse ausgefüllt, jetzt aber ist die Strömung in der Mitte sehr reichend, und besonders war dies nach anhaltenden Regenfällen in der letzten Zeit der Fall. Da nun die feineren Brücke, welche den Befehl Logrono mit dem gegenüberliegenden Ufer vermittelte, seit einiger Zeit schadhaft geworden war, so stellte die Stadtverwaltung im August dieses Jahres an die Militairbehörde das Verlangen, eine Pontonbrücke für die Dauer der Ausbesserung jener Steinbrücke herstellen zu lassen. Diesem Wunsche wurde entsprochen, es wurden Pontons von Saragossa herbeigeschafft und die Arbeit sofort durch eine Compagnie Pioniere begonnen. Der leitende Ingenieur hielt es jedoch nicht für nothwendig, die ganze Strecke durch eine Pontonbrücke zu verbinden. In der Mitte ließ er einen freien Raum, der durch eine gewöhnliche Seehähre ausgefüllt werden sollte. Diese Hähre war nun freilich von etwas eigenthümlicher Bauart, denn da sie bestimmt war, den gesamten Wagenverkehr zu vermitteln, da aber ein paar Pontons dafür nicht ausgereicht haben würden, so verband man ihrer eine ganze Anzahl und legte Breter darüber, so daß die Sache äußerlich einem Floß gleich. Die Fährleute und Schiffer tadelten zwar dieses Maßwerk, weil man es in der starken Strömung gar nicht in seiner Gewalt habe, da es sich aber thatsächlich bewährte und schon viele Lastwagen vom einen Ufer zum andern geschafft hatte, so trugen auch die Militairbehörden von Logrono kein Bedenken, die gewöhnlichen Uebungen am anderen Ufer des Flusses wieder aufzunehmen. Am Nachmittag des 31. August sollte das erste Bataillon des zu Logrono in Garnison liegenden Regiments Valencia über den Fluß geben. Die Friedensstärke der vier Compagnien eines solchen Bataillons ist nicht besonders hoch, sie belief sich auf 225 Mann und 20 Offiziere. Als man zur Fähre kam, wurde das Einsteigen unter Aufsicht des Obersten und eines Ingénieurs ohne Schwierigkeit bewerkstelligt. Die Fähre setzte sich in Bewegung und das Musikkorps spielte lustige castilianische Weisen. Dabei aber stampften die Soldaten — lauter junge Leute von der letzten Conscription — mit den Füßen den Takt und die Fähre geriet dadurch allmählich in eine schwankende Bewegung. Von der Brücke sowohl wie von den beiden Ufern her schauten die zahlreichen Spaziergänger zu, die sich den schönen Nachmittag zu Ruhe machen. Inzwischen war die Fähre in die Strömung geraten, sie neigte sich hinüber und hinüber, daß Wasser spritzte bald an dieser, bald an jene Seite berein, die Soldaten wurden unruhig, sie drängten nach der einen Seite hin, die Fähre aber gab nach, kenterte und schleuderte ihre 278 Insassen in den Strom. Das Bild der schwerbepackt mit den Flußkisten ringenden soll unbeschreiblich traurig gewesen sein. Junge Civilisten waren ihre Kleider ab und nützten sich als gute Schwimmer von der Brücke herab in den Fluß. Ihnen gelang es, eine ganze Anzahl Leute, u. a. auch den Obersten des Regiments, zu retten. Die meisten Rettungen aber verdankt man den umhertreibenden Blanken, an welche einige der Ertrinkenden sich festzuflammern vermochten. Das Publicum warf in den Strom, was von Holzheilen und ähnlichen schwimmenden Gegenständen zur Hand war. Vielleicht wären noch weit mehr Menschenleben gerettet worden, wenn sich die Leute nicht gegenzeitig beharrt und in die Tiefe gezogen hätten. Man sah ihrer mehrmals einen Knäuel von einem halben Dutzend mit wirt durcheinander geschlungenen Gliedern an die Oberfläche kommen, um gleich darauf wieder in der Wassertiefe zu versinken. Getötet wurden im Ganzen 10 Offiziere und 146 Soldaten, es ertranken 11 Offiziere und 110 Soldaten. Über den Beißungen, die Leichen herauszuwickeln, war es Nacht geworden und bei Fadelloch mußte das traurige Werk fortgesetzt werden. Die Eltern einiger Soldaten, die Gattinnen und Geliebten der Offiziere fanden herbeigeeilt und des Hammerns war kein Ende. Als die Nachricht nach Madrid kam, wurde für die Hinterbliebenen eine Subscription eröffnet, zu der König Alfonso 8000 M. beitrug, die Königin Christine 4000 und ebenso viel Königin Isabella und die Prinzessin von Asturien.

lichen Wegen werden die Dorfstraßen ausdrücklich mit geteilt. — So berechtigt und eine solche Verordnung für größere Städte mit lebhaftem Verkehr erscheint, halten wir sie in Betracht des Landes für höchst bedenklich nach allen Seiten hin.

1. Es ist ohne die wesentliche Benachteiligung der Landwirtschaft nicht möglich, Hühne und anderes Federvieh, also besonders Hühner, Enten und Tauben so im Gebiet einzuführen, daß keins dieser Thiere je die Dorfstraße beträgt. Man müßte denn für die Hühner auf jedem Hofe eine Voliere bauen, die Tauben im Vogelkauer halten etc. Daß die Durchführung jener Verordnung tatsächlich einem Verbote der ländlichen Hühner- und überhaupt Federviehzucht gleichkommt, leuchtet jedem ein, der die ländlichen Verhältnisse kennt.

2. Welche „Ungünstigkeiten“ aber soll es haben, wenn ein Huhn oder eine Taube die Dorfstraße betritt? Wir haben noch nie Vergleichen bemerkt. Denn Trottoirs haben wir auf dem Lande nicht und der Zustand der meisten Dorfstraßen ist keineswegs so glänzend, daß das Betreten derselben durch ein Huhn mit irgend einer „Ungünstigkeit“ verbunden wäre. In der Einsamkeit des Dorflebens ist vielmehr gar oft die Henne, die ihre Küchlein so hölz zum ersten Male über die Dorfstraße führt, die einzige Sehenswürdigkeit, daß Schnattern einer gravitätisch daher schreitenden Band ein Koncert. Wem soll der bisberige ländliche Brauch schaden? Dem Huhn und der Taube? Oder einem Menschen? Von bellenden und beißenden Hunden sind wir wohl manchmal schon belästigt worden, aber einem Huhn oder einer Taube haben wir noch nie einen Anhalt auf die Passanten oder eine irgend nennenswerte Belästigung nachreden hören.

3. Die Verordnung wäre aber auch eine große finanzielle Schädigung der Landwirthe. Hühner bedürfen des Ausgangs in das Freie, wo sie eine Menge Beeren, Würmer etc. aber auch fahrlässige Stoffe finden; in letzter Gesangschaft verkommen sie in ihrer Gesundheit und bedürfen 5-6 mal mehr Futter. Ein Ei kostet, wenn das Huhn täglich ins Freie geht, 3-4 Pf.; wenn es aber nur aus dem Fruchtsaale gefüttert werden muß, 10 Pf. Wir dürfen für die große Amtsbauprinnenschaft Borna den Schaden gewiß auf 20,000 Pf. berechnen.

4. Wohin aber soll es führen, wenn unnachgiebig jene Strafe durchgeführt würde? Ich habe als Landbewohner etwa 10 Hühner, welche im Hofe und im angrenzenden großen Obstgarten ihren Aufenthalt haben. Wenn aber einmal diese 10 Hühner durch das Hofftor oder den Gartenzaun auf die angrenzende Dorfstraße spazieren, so könnte mir dies  $10 \times 30$  Pf. = 300 Pf. Strafe oder  $10 \times 8$  = 80 Tage Gefängnis einbringen. Ginge aber auch nur täglich 1 Huhn 1 Mal auf die Dorfstraße, ohne den oft entzündlichen Schuh zu fürchten, so beträfe die Strafe im Jahre  $365 \times 30$  Pf. = 10,950 Pf., d.h. ich dürfte Hab und Gut verkaufen, um das Entgegnung zu büßen, daß ein Huhn auf die Dorfstraße zu gehen sich erdreiteite. Oder in Gefängnisstrafe umgesetzt, hätte ich  $365 \times 8$  Tage = 2920 Tage = 8 Jahre 40 Tage im Gefängnis zu schmaßen. Ginge weil ich einen Raubmord begangen hätte? Ach nein, weil täglich eine meiner Täuben oder eine meiner Hühner die Dorfstraße betreten hätte. Wer mag unter solchen Verhältnissen noch eine Taube, ein Huhn und dergl. halten? Es bleibt dann und Bauern in der Amtsbauprinnenschaft Borna nichts weiter übrig, als unsere Eier aus andern Amtsbauprinnenschaften importieren zu lassen.

5. Noch möchten wir darauf aufmerksam machen, wem die „unnachgiebliche“ Durchführung jener Verordnung zu Gute käme; wir wissen bestimmt: „der Socialdemokratie“. Die armen Leute haben durch die Separation, durch die Gemeinde-Teilungen u. manchen Schaden, wenn auch oft nur indirekt, gebracht; ihre Kinder dürfen vielfach keine Lehrbücher mehr lesen. Aber Hühner, vielleicht auch einige Gänse hielten sie noch. Von ersten hatten sie die nahen Haften, die der ganzen Familie wohl zu Statten kamen, an Festtagen wurde wohl auch ein Huhn geschlachtet. Das wird in Zukunft nicht mehr den Armen zu Theil werden. Er kann keine Völtere für seine Hühner auf dem kleinen Hofe bauen lassen, er kann auch nicht 8 Pf. Strafe oder 8 Tage Gefängnis für jedes Huhn, das die Dorfstraße betrifft, riskiren. Er muss die Hühner, seine Lieblinge, die er bisher meist mit den Abfällen aus dem Hause ernähren konnte, abschaffen, ja — aber mit welchen Gefühlen, das haben wir oben angegedeutet.

Wir möchten daher die königl. Amtsbauprinnenschaft Borna zu nochmaliger ernster und reiflicher Erwägung jener Verordnung veranlassen, ehe eine in die ländlichen Verhältnisse so tief einschneidende, die Interessen der Landbewohner so schwer bedrohende und so viel böses Blut machende Regel in Vollzug gesetzt wird.



Nach  
Dänemark - Schweden  
via Rostock-Nyköping.  
**Kürzester Seeweg**

mit dem Post- und Passagierdampfer  
"Rostock", Capt. E. Zeyssig, Montags,  
Mittwochs und Freitags Morgens 9 Uhr nach  
Ankunft des ersten Zuges. Directe Billete  
von Rostock, Berlin, Hamburg etc. nach  
Kopenhagen.

**Unterricht** sowohl im klassischen als  
modernen Clavierspiel u. Gesang, wobei  
vörgänglich aus guten Anschlag-Vortraggrund  
gute Kenntnis gegeben wird, sowie auf  
schierstes vom Blatt- und auswendig  
Spielen und Singen, — verbunden mit  
Harmonielehre (um moduliren u. leicht  
Musikstücke komponieren zu können). —  
Kinder finden von 8 Jahren an Aufnahme.  
Honora mässig.

Nach neuer Methode Unterricht  
wiederholt jeden Alters im Clavierspiel  
leichteren Genres in 30 bis 40 Sectionen.  
H. Rumpf, Humboldtstr. 25.

**Unterrichtskurse** (Einzelunterricht) in  
einf. u. dopp. Buchführ. zu 15 Lect.; in  
Rechtschreibung u. Briefschrift zu 10 Lect.;  
im Schnell-Schön-Schreiben zu 10 Lect., im  
kaufm. Rechnen zu 15 Lect., sowie in allen  
kaufm. Wissenschaften. Humboldtstr. 25, IV. r.  
Ginf. u. dopp. Buchführ., Kupferdruck, Ge-  
resp., Schreib. ic. J. Hauschild, Grimm, Str. 37.  
E. Cand. d. Phil. erhielt sich z. Unterr.  
anerk. gründlich — in all. Gymnas. Fächern,  
Gef. Off. sub C. 23 Exped. d. Bi. erhielt

**Englisch lehrt**  
**Julius Meusohke,**  
kleine Fleischergasse 27, III.

**französische Lehrerin.**  
Eine j. Dame a. d. franz. Schweiz, die  
a. dem Conservatorium e. Curiose durchpa-  
machen wünscht, möchte gern in e. Familie  
wohnen, wo sie franz. unterrichten u. sprechen  
würde. Honora würde sie nicht fordern,  
doch müsste sie sich d. Zeit f. Studien o.  
Cons. u. d. Vorbereitung dazu freihalten.  
Räber's d. Dr. Koswig, Hob. d. Dabheim u.  
W. Henrichs, Post. i. Kleiner, Reichstätte.

Einen vorzüglichsten Violinlehrer empfiehlt  
die Musikalienhandl. v. Kistner, Grimm, Str.

**Realistischer Unterricht** im Schneidern,  
Aufzweiden, Wäschemachen u. Waschtechniken  
wird ertheilt. — Geschicklich empfiehlt  
sich mich den geschlyten Damen in Aufzweidung  
von Bug u. Schneidern nach neuzeitlicher Kon-  
zeption. Ausführ. M. Galle, Weisstr. 65, I.

Junge Mädchen können das Schneid. u.  
Nähmaschinenarbeiten gründl. in läng. oder  
kurz. Zeit erlernen. Volkstrasse 72, III. r.

Eine geprüfte Lehrerin erhielt gründl.  
Unterricht in allen weibl. Handarbeiten,  
Wäscherschneiden und Schneidern.

Räber's bei Otto Major, Markt,  
Büchengemüde zu erfahren.

Ein junges anfl. Mädchen kann das  
Schneidern gründl. erlernen. Berliner  
Straße Nr. 104, 1. Etage, T. B.

Einige junge Mädchen aus arbeit. Familie  
können das Schneidern gründlich erlernen.  
Räber's Elisenstr. 33, 2. Et., Mittelstr.

Ein junges Mädchen, welches Lust hat,  
das Bügeln gründl. zu erlernen, kann sich  
melden b. W. Schmidt-Mann, Nürnberg, Str. 60.

Ein junges anfl. Mädchen, welches das  
Schneidern gründl. erlernen will, kann sich  
melden Gerberstraße 42, 1. Etage.

Ein junges Mädchen kann  
Büchern unentwegt gründlich gründlich  
erlernen. Räber's bei Hochhelm, Peters-  
straße Nr. 24.

Ein j. geb. Mädchen wünscht das Weiß-  
nähen u. erl. Adr. R. 500 Postamt Neudorf.  
1 i. Mädchen wünscht d. Plätteln gründl.  
zu erlernen. Adr. Humboldtstr. 17, IV. I.

**Gedichte**, Tasellieder, Tochte-  
re werden schnell und  
schnell ges. Standort: I. L. Hofst. Ette.  
Tapezierarbeit wird in und außer  
dem Hause geschmackvoll und billig ge-  
fertigt Schrebergäßchen Nr. 3 parterre.

Büste sowie alte Haararb. sch. u. billig  
Albertstr. 30, III. Stein Göpp. v. 3 an.

**Herrenkleider**  
bestellt aus, modernisiert, wächst; getragene  
Winterkleider werden wie neu schnell u. billig  
hergestellt. P. Rüdiger, Hainstr. 5, 2. Et.

**Herrenkleider** in gewasch., gerein., gebüg.,  
geputzt u. modernis. Ranft. Steinw. 5, I.

Dr. med. Gleichner, Spezialarzt f. Barn-  
u. Geschlechtskrankheiten, Wohnort Döllnigstr. 1 D., cont. abg. 9—11.

Dr. med. Hermann, Spezialarzt für Ge-  
schlechtskrankheiten, schlechtes u. Haut-  
krankh., consult. tägl. v. 10—12 Nicolstr. 6, II.

Dr. med. Schwarzkopf,  
in Prag approbiert, heißt Geschlechts-  
krankh. und Frauenkrankheiten gründlich  
und scharf. Neufirchstr. Nr. 27, II. Zu  
dreiern von 8—9, auch Abends 7—9 Uhr.

Damm Special 1. Barn. u.  
Geschlechtskrankheiten, (alle Folgen d. Anwendung)  
Stettinerstr. 7, 2 Et., von 8—9 Uhr.

Laternen zu billigstem Durchpreis empfiehlt  
L. Gotter, Peterssteinweg 49.

## Geschlechtskrankheiten

heilt gründl. A. Scherzer, verpf. Mund-  
arzt, Spezialist, Neufirchstr. 26, 8. Etage  
gründliche und scharfe Kr. Hölz-  
für Geschlechts- und Frauenkrankheiten v.  
von 9 bis 1 und 8 bis 5 Uhr. Neufi-  
chstr. Nr. 45, 3. Etage.

## Syphilis. Krankheiten

heilen am leichtesten, gründlich und  
ohne üble Folgen (weil ohne Medici-  
zin) nach meinen Verordnungen.  
H. A. Melzer, Lehrer d. Natur-  
heilfunde, Sternwartenstraße 15, I.

## Gründliche Heilung

der Schwindflucht durch ein sicherst. Mittel.  
Adr. unter "Heilung" d. d. Harmonien-Bur.  
von Bernhard Freyer, Neumarkt 39.

## Wirklich echtes

seit mehr denn 100 Jahren bekannte

## Lampert's Pfaster

STEMPEL trägt die bekannte Schuh-  
marke nebst grüner Ge-  
brauchs-Anweisung und  
ist in Schachteln zu 25  
DEONIERT und 50 Pennigen vor-  
räthig in jeder Apotheke.

Eine Erfindung von ungeheurem Wic-  
htigkeit ist die Bombe von Dr. Baker-  
son in London. Sie füllt das Aus-  
fallen der Haare sofort, verdient das  
Wachsthum derselben unglaublich  
schnell und erzeugt auf ganz  
zahllosen Stellen neues volles Haar,  
bei jungen Männern von 17 Jahren  
an schon einen prächtigen Bart. Das  
Publikum wolle sich selbst überzeugen.  
In Orig. Metallbüchsen à 3 A. edt  
zu haben in J. B. Klein's Hanf-  
handlung, Leipzig, Neumarkt Nr. 38.

Das nächste Depot des rühmlichsten be-  
kannten und vielseitigst bewährten

Dr. H. Zerner'schen

Depot

in der Nähe der Promenade

in einem schönen Haus billig zu ver-

kaufen unter "Capitalanlage" durch die

Expedition dieses Blattes erbetet.

Ein Haus mit flotter Bäckerei nahe

der Leipziger Straße, 1000 Thlr.

Expedition dieses Blattes erbetet.

Ein Haus mit flotter Bäckerei nahe

der Leipziger Straße, 1000 Thlr.

Expedition dieses Blattes erbetet.

Ein Haus mit flotter Bäckerei nahe

der Leipziger Straße, 1000 Thlr.

Expedition dieses Blattes erbetet.

Ein Haus mit flotter Bäckerei nahe

der Leipziger Straße, 1000 Thlr.

Expedition dieses Blattes erbetet.

Ein Haus mit flotter Bäckerei nahe

der Leipziger Straße, 1000 Thlr.

Expedition dieses Blattes erbetet.

Ein Haus mit flotter Bäckerei nahe

der Leipziger Straße, 1000 Thlr.

Expedition dieses Blattes erbetet.

Ein Haus mit flotter Bäckerei nahe

der Leipziger Straße, 1000 Thlr.

Expedition dieses Blattes erbetet.

Ein Haus mit flotter Bäckerei nahe

der Leipziger Straße, 1000 Thlr.

Expedition dieses Blattes erbetet.

Ein Haus mit flotter Bäckerei nahe

der Leipziger Straße, 1000 Thlr.

Expedition dieses Blattes erbetet.

Ein Haus mit flotter Bäckerei nahe

der Leipziger Straße, 1000 Thlr.

Expedition dieses Blattes erbetet.

Ein Haus mit flotter Bäckerei nahe

der Leipziger Straße, 1000 Thlr.

Expedition dieses Blattes erbetet.

Ein Haus mit flotter Bäckerei nahe

der Leipziger Straße, 1000 Thlr.

Expedition dieses Blattes erbetet.

Ein Haus mit flotter Bäckerei nahe

der Leipziger Straße, 1000 Thlr.

Expedition dieses Blattes erbetet.

Ein Haus mit flotter Bäckerei nahe

der Leipziger Straße, 1000 Thlr.

Expedition dieses Blattes erbetet.

Ein Haus mit flotter Bäckerei nahe

der Leipziger Straße, 1000 Thlr.

Expedition dieses Blattes erbetet.

Ein Haus mit flotter Bäckerei nahe

der Leipziger Straße, 1000 Thlr.

Expedition dieses Blattes erbetet.

Ein Haus mit flotter Bäckerei nahe

der Leipziger Straße, 1000 Thlr.

Expedition dieses Blattes erbetet.

Ein Haus mit flotter Bäckerei nahe

der Leipziger Straße, 1000 Thlr.

Expedition dieses Blattes erbetet.

Ein Haus mit flotter Bäckerei nahe

der Leipziger Straße, 1000 Thlr.

Expedition dieses Blattes erbetet.

Ein Haus mit flotter Bäckerei nahe

der Leipziger Straße, 1000 Thlr.

Expedition dieses Blattes erbetet.

Ein Haus mit flotter Bäckerei nahe

der Leipziger Straße, 1000 Thlr.

Expedition dieses Blattes erbetet.

Ein Haus mit flotter Bäckerei nahe

der Leipziger Straße, 1000 Thlr.

Expedition dieses Blattes erbetet.

Ein Haus mit flotter Bäckerei nahe

der Leipziger Straße, 1000 Thlr.

Expedition dieses Blattes erbetet.

Ein Haus mit flotter Bäckerei nahe

der Leipziger Straße, 1000 Thlr.

Expedition dieses Blattes erbetet.

Ein Haus mit flotter Bäckerei nahe

der Leipziger Straße, 1000 Thlr.

Expedition dieses Blattes erbetet.

Ein Haus mit flotter Bäckerei nahe

der Leipziger Straße, 1000 Thlr.

Expedition dieses Blattes erbetet.

Ein Haus mit flotter Bäckerei nahe

der Leipziger Straße, 1000 Thlr.

Expedition dieses Blattes erbetet.

Ein Haus mit flot

## Freihändiger Fabrik-Verkauf

Der in Liquidation befindlichen Fabrik der Herren Holrich Steckner Söhne in Merseburg a. Saale, bestehend in mechanischer Weberei, Filzerei und Druckerei mit Dampftrieb.

Die vorliegend bezeichnete Fabrik mit festem, ausgebreiteter Rundschafft soll freihändig verkaufen werden.

Sämtliche Gebäude, Maschinen und Utensilien befinden sich im besten Zustande. Gegen Neuerungsgebote sind dieselben mit ca. 170,000 Mark verhüllt.

Die daraus hantenden Hypotheken im Betrage von 78,000 Mark würden stehen bleiben können.

Die Mandatoren: Otto Peckolt sen., C. Schärfe.

Günstige Kaufgelegenheit

für geschäftigen Existenz für jedermann ohne besondere Kenntnis der Branche!

Wegen anderweitem Unternehmen in Millionenverhältnissen beabsichtigt ich mein folgende Geschäft (tägl. Bedarfssatzel in grob & en detail) mit großer feststehender Rundschafft sofort zu verkaufen. Alle Geschäftsrundschafften sind mit schöner Wohnung zusammenhängend. Kaufpreis resp. Inventurwert 2600 M. Anhänger nach Vereinbarung. Selbstläufer wollen ihre werben Adressen unter J. Z. II. 201 in d. Expedition dieses Blattes niederlegen.

## Zur Fabrikation einer

### Specialität,

wofür langjährige Rundschafft u. umfassende Ausführungen vorhanden, wird eine

## Maschinenfabrik

### mit

### Eisengießerei

gesucht. Jährlicher Umsatz sofort 50 bis 100 Mille Mark. Anwerben befördert der „Invalidendank“, Leipzig sub U. H. 067.

## Avis für Zeographen.

Ein in allen Branchen erfahrener, mit der Geschäftsführung gut vertrauter Holzschnieder sucht zur Gründung eines eigenen Gesellschafts an gutem Platze einen tüchtigen Zeograph mit einem Vermögen als Compagnon.

Ges. Adressen mit Vermögensangabe unter X. X. 80 Exped. ds. Bl. erbeten.

Einen j. Mann, mit nötigen Materialwaren-Kennissen ausgerüstet, welcher über 9-12,000 M. verfügen kann, wird Gelegenheit geboten, sich in einem Kommissionsgeschäft zu associiren eben, das Geschäft spät allein zu übernehmen. Reiset. bel. unter neuem Ansprache ihres bisherigen Wirkungskreises nebst Referenzen Ost. u. E. T. 87 Exped. d. Blattes niederzulegen.

## Planinos u. Flügel.

In Folge der bei mir eingeführten Neuerung kann man sich neue Planinos

## durch Miethe

auf die bequeme Weise durch geringe Mietzinszahlungen erwerben. Robert Seltz, Hof-Pianofortefabrik u. Magazin, Wittenbergstr. Nr. 32

## Das Pianoforte-Magazin

Otto Schriekel, Leipzig-Neudorf, Kronprinzer. 14, empf. unter Garantie vorzügliche quad. u. kreisförmige Pianinos von 450-700 M. Gebot. Instrumente billigst.

## Flügel u. Pianinos,

neue und gebrauchte, verkaufen billigst Eisenstraße 18c. A. Bretschneider.

## Pianino,

prachtvoll, kreuzsaitig, wenig gebraucht, wird gegenwart. Verhältnis halber eminent billig abgegeben. Ansichten von 3 bis 6 Uhr Nachm. Inselstraße 1 E. part. r.

Su verl. 2 geb. Pianinos in bestem Stande mit schön. vollem Ton, sehr billig, Reutberg, Laubachweg Nr. 19B.

Ein Pianino von Hölling & Spangenberg, wie neu, welches 660 M. kostete, hat im Auftrag für 450 M. gegen Costa zu verkaufen R. Bochrodt, Markt 3, I. B.

Ein gutes Pianino ist für 100 M. zu verkaufen Brüderstraße 26 b, 2. Etage.

1 Pianoforte, gut erhalten, desgl. ein Flügel billig zu verl. Universitätsstr. 10, IV.

Pianoforte u. Klaviere, Stoffen Ton verl. billigst Reutberg, Kronprinzer. 14.

1 Pianino billig s. v. Humboldtstr. 25, IV. r.

Zu verkaufen steht ein fast neues Billard. Facius, Hotel de Pologne.

1 Billard, von 2 die Wahl, Magdeburger, auf Abzahlung zu verkaufen. Café Wien, Burgstraße Nr. 9.

1 Billard, 1 Schachbrett, 1 Büffet-Tisch, Stühle, Bettst., Matr., Federb., Commode, Sekr., Sophas, 2 Polsterbänke. Al. Windmühlengasse 11. G. Wille.

3 Billards preiswert, auch gegen Peterstraße Nr. 41. Th. Kehmann.

1 Mansfelder Nähmaschine, sehr gut näbend, unter Garantie zu jedem annehmbaren Preis zu verkaufen Nicolaistr. 22. I. Vorstehergesch. Burghardt.

2 gut erhaltene Zimmerteppiche sind billig zu verkaufen

Place de repos, Treppe E, I.

## Flügel

von Bechstein, Steinweg Nach. 12., sowie

## Planinos

eigenen Fabrikates verkaufen unter

5jähriger Garantie und zu

Fabrikpreisen

**Robert Seltz,**

Hof-Pianofortefabrik u. Magazin,

Wittenbergstr. 32.

Nähmaschine.

1 Singer neu, 1 B. u. B. ganz vorzüglich näbend, sehr billig zu verkaufen Wiesenstraße Nr. 7, B. Söller.

**Billig zu verkaufen**

verschied. Goldwaren, Ringe, Medaillons, Brocken, Ohrringe, Mandettenschnüppchen, gold.

Damenuhren, silb. Uhren u. Antreibuhren,

12 Regulatoren unter Garantie, 1 alte

Seite, keine Cigarras in Rüsten & 100 St.

2 1/2, 3 1/2 und 4 1/2, Paraffin-Kerzen à Pastel 40 Pg.,

ein Posten Teppiche,

auch im Einzelnen, im Lombard-Comptoir Reichsstraße Nr. 50, 2. Etage.

Ein

alterthümlicher Schrank,

2,10 m hoch, 1,35 m breit, 0,58 m tief, mit

8 verschiedenen Holzarten ausgelegt, sowie

ein Schloß des Landgrafen Ludwig des

Gefierten, 77 cm hoch, 61 cm breit, find

zu verkaufen. Offerten werden unter

P. N. 20 „Invalidendank“, Eisenach

unter X. X. 80 Exped. ds. Bl. erbeten.

Einen j. Mann, mit nötigen Materialwaren-Kennissen ausgerüstet, welcher über 9-12,000 M. verfügen kann, wird Gelegenheit geboten, sich in einem Kommissionsgeschäft zu associiren eben, das Geschäft spät allein zu übernehmen. Reiset. bel. unter neuem Ansprache ihres bisherigen Wirkungskreises nebst Referenzen Ost. u. E. T. 87 Exped. d. Blattes niederzulegen.

Ein alterthümlicher Schrank,

2,10 m hoch, 1,35 m breit, 0,58 m tief, mit

8 verschiedenen Holzarten ausgelegt, sowie

ein Schloß des Landgrafen Ludwig des

Gefierten, 77 cm hoch, 61 cm breit, find

zu verkaufen. Offerten werden unter

P. N. 20 „Invalidendank“, Eisenach

unter X. X. 80 Exped. ds. Bl. erbeten.

Ein alterthümlicher Schrank,

2,10 m hoch, 1,35 m breit, 0,58 m tief, mit

8 verschiedenen Holzarten ausgelegt, sowie

ein Schloß des Landgrafen Ludwig des

Gefierten, 77 cm hoch, 61 cm breit, find

zu verkaufen. Offerten werden unter

P. N. 20 „Invalidendank“, Eisenach

unter X. X. 80 Exped. ds. Bl. erbeten.

Ein alterthümlicher Schrank,

2,10 m hoch, 1,35 m breit, 0,58 m tief, mit

8 verschiedenen Holzarten ausgelegt, sowie

ein Schloß des Landgrafen Ludwig des

Gefierten, 77 cm hoch, 61 cm breit, find

zu verkaufen. Offerten werden unter

P. N. 20 „Invalidendank“, Eisenach

unter X. X. 80 Exped. ds. Bl. erbeten.

Ein alterthümlicher Schrank,

2,10 m hoch, 1,35 m breit, 0,58 m tief, mit

8 verschiedenen Holzarten ausgelegt, sowie

ein Schloß des Landgrafen Ludwig des

Gefierten, 77 cm hoch, 61 cm breit, find

zu verkaufen. Offerten werden unter

P. N. 20 „Invalidendank“, Eisenach

unter X. X. 80 Exped. ds. Bl. erbeten.

Ein alterthümlicher Schrank,

2,10 m hoch, 1,35 m breit, 0,58 m tief, mit

8 verschiedenen Holzarten ausgelegt, sowie

ein Schloß des Landgrafen Ludwig des

Gefierten, 77 cm hoch, 61 cm breit, find

zu verkaufen. Offerten werden unter

P. N. 20 „Invalidendank“, Eisenach

unter X. X. 80 Exped. ds. Bl. erbeten.

Ein alterthümlicher Schrank,

2,10 m hoch, 1,35 m breit, 0,58 m tief, mit

8 verschiedenen Holzarten ausgelegt, sowie

ein Schloß des Landgrafen Ludwig des

Gefierten, 77 cm hoch, 61 cm breit, find

zu verkaufen. Offerten werden unter

P. N. 20 „Invalidendank“, Eisenach

unter X. X. 80 Exped. ds. Bl. erbeten.

Ein alterthümlicher Schrank,

2,10 m hoch, 1,35 m breit, 0,58 m tief, mit

8 verschiedenen Holzarten ausgelegt, sowie

ein Schloß des Landgrafen Ludwig des

Gefierten, 77 cm hoch, 61 cm breit, find

zu verkaufen. Offerten werden unter

P. N. 20 „Invalidendank“, Eisenach

unter X. X. 80 Exped. ds. Bl. erbeten.

Ein alterthümlicher Schrank,

2,10 m hoch, 1,35 m breit, 0,58 m tief, mit

8 verschiedenen Holzarten ausgelegt, sowie

ein Schloß des Landgrafen Ludwig des

Gefierten, 77 cm hoch, 61 cm breit, find

zu verkaufen. Offerten werden unter

P. N. 20 „Invalidendank“, Eisenach

unter X. X. 80 Exped. ds. Bl. erbeten.

Ein alterthümlicher Schrank,

2,10 m hoch, 1,35 m breit, 0,58 m tief, mit

8 verschiedenen Holzarten ausgelegt, sowie

ein Schloß des Landgrafen Ludwig des

Gefierten, 77 cm hoch, 61 cm breit, find

zu verkaufen. Offerten werden unter

P. N. 20 „Invalidendank“, Eisenach

unter X. X. 80 Exped. ds. Bl. erbeten.



Dienstmädchen zu sehr gute St. sof.  
sel. Johannisgasse 12 d. St. Kosos.  
Bum 15. d. M. ein tücht. Dienstmädchen  
gesucht. Geisenfelder Plagwitz.

Gesucht sof. od. zum 16. Septbr.  
1 Dienstmädchen Edmundstrasse 16, p. r.  
Ein an Ordnung u. Reinlichkeit gewöhntes  
Mädchen wird möglichst bald gesucht. Solche,  
welche gute Beugn. aufzum. haben, mögen  
sich melden Lauchaer Straße Nr. 16, 1.

Gesucht zum 1. Oct. ein ord. Mädchen  
mit guten Beugn. Humboldtstr. 31, 1. Ifs.  
Zum sofortigen Eintritt wird ein junges  
Mädchen gesucht Marschnerstraße Nr. 11, p.

Gesucht z. 1. Oct. e. tüchtiges Mädchen.  
Mit Buch p. m. Thomasstrasse 2, Hof II.

Gesucht wird sofort oder 15. d. St. ein  
junges Mädchen. Zu erfragen  
Katharinenstraße 26, bei Hille.

Gesucht wird sof. od. zum 15. d. St. ein  
ordentl. Mädchen. So melden Neumarkt 11, 1. Ab.

1 Mädchen v. 16-18 J. gesucht Burgstr. 7, III 1. Ab.

Ein i. anst. Mädchen wird 1. October  
gesucht. Zu erfr. Berlestr. 25 i. Gewölbe.

Ein Mädchen, womögl. vom Lande, wird  
sofort gesucht Peterssteine 13, im Bazar.

Ges. 1 Mädchen mit best. Beugn. 1. Oct. zu  
einz. Zeit. Zu m. St. 9-10 Uhr. 1. Ab. p. r.

Ges. 1 Mädchen zu einem Deut. Brühl 25, II.

Ges. 1 Mädchen zu beiden Königspalz 15, III.

Ges. ein Mädchen zu 2 Damen bei  
gut. Verk. Reichshof 7, Mittelladen.

Ges. 1 Mädchen zu 1 Dame Gartenstr. 20, Höp. p. r.

1 Mädchen z. einer Dame ges. Windm. 7b, 3 Tr.

Ges. Off. und R. B. 11 postl. Laucha erbeten.

Ein junges Mädchen für Alles u. ein Kinder-  
mädchen w. sofort verl. Brühl 17, Laden.

Suche zum 1. Octbr. 80 ein ordentliches  
nicht zu junges Mädchen in einem Galhof  
nahe bei Leipzig. Zu erfragen bei Herrn  
Ristoranteur Laase, Ritterstraße, von  
8-10 Uhr.

Ges. f. Kellnerin, wom. Bavarin, Brühl 25, II.

Röckchen s. Hotel u. Restaur. Zimmer,  
Küchen, u. Schenkmädl. erb. Stelle durch  
Frau Notermundi, Poststraße 15.

## Kindermädchen!

Gesucht wird sofort ein anständiges, zu-  
verlässiges Mädchen, welches Liebe zu Kindern  
hat. Mit Beugnissen zu melden in  
den Vormittagskunden Nürnbergser Straße  
Nr. 59, Hirsch-Apotheke.

Gute Amme, selbstständige, treue  
Kindermädchen sucht in seine Stelle zu  
Fischkindern St. Drotz, Burgstr. 26, III.

Ein anständiges Kindermädchen gesucht.  
Mit Buch zu melden Peterssteine 49, I.

1 Kinderm. 15. Sept. ges. Humboldtstr. 13, II.

Ein Mädchen, s. Kinder u. häusl. Arbeit  
ges. Reudnig, Heinrichstr. 11, parterre.

Zum 15. Septbr. wird ein Mädchen  
für Kinder und häusliche Gefüge gesucht  
Fehlingstraße Nr. 9b, 1. Et. rechts.

Ges. 1. Oct. ein ord. reinl. Mädchen für  
Kinder und Haushalt Bonniersstrasse 5, II.

15. Sept. ein junges, ordnungsliebendes  
Mädchen zu einem Kind u. häusl. Arbeit  
gesucht. Zu melden Nachm. d. St. Gassel,  
Ges. des Nicolaistraßen, Ging. Ritterstr.

Gesucht wird bei hohem Lohn sofort  
oder später ein tüchtiges, erfahreneres Mädchen,  
das schon in seinem Hause in Stellung  
war. Dasselbe hat zwei Kinder von 3 und  
4 Jahren zu beschäftigen und etwas  
Hausharbeit zu verrichten. Mit guten  
Beugn. zu melden Plagwitzer Str. 53, II.

Eine zuverlässige, nicht zu alte Kinder-  
frau wird zum 15. September gesucht  
Wünzgasse 22, dort, im Musikk Geschäft.

Ges. 1 tücht. Amme, 4-5 Wochen, Brühl 25, II.

Ges. Amme, frische u. ausfüll., sof. bei  
hohen Herrschaften Salzgassen 4, 2. Et.

Gesucht wird eine gesunde Frau, welche  
im Stande ist, ein fünf Monate altes Kind  
am Tage mehrere Male mit zu stillen.

In der Nähe Bohnende mögen sich  
melden Querstraße 8, 2. Etage.

Eine Magd, welche gut melden kann,  
nach Leipzig gesucht Schloßgasse 2, I.

Ges. 2 Stallmägde sofort Brühl 25, 2. Et.

Gesucht wird eine ordentliche reinliche  
Frau 1-2 Tage die Woche zum Schewern  
u. Stabenteignen Göhlis, Wolfsgrasse 8.

Eine rechl. gut empfohlene Frau als  
Aufwartung ges. Weltstraße 60, Hof I.

Gesucht wird eine Aufwartung Rütt-  
berger Straße 21, II. (Musikk Geschäft.)

Ein Mädchen zur Aufwartung für den  
ganzen Tag Oberdorferstraße 2, parterre, links.

## Stellegesuche.

Gut empfohl. männliches Personal aller  
Branchen empf. A. Less, Gr. Fleischergasse 16,

Rufusius, 2. Violine, zugleich Postamtst.  
büro, R. B. Göhlis, Wilhelmstraße 36, I.

## Eine bedeutende Londoner Firma,

die soeben eine Filiale in Sidney gegründet  
hat, möchtet noch für einige größeren  
Fabrikanten den Allgemeinverkauf für Unter-  
nehmen zu übernehmen. Deutsche Bankre-  
venen. Bei Konferenzen wird durch  
das Londoner Haus jede Facilität geboten.  
Offerren an H. S. C. II 100 Finsbury  
Pavement No. 41 London E. C.

## Bureau-Beamten-Verein

bringt seine nach jeder Seite kostengünstige Stellenvermittlung in  
seinegeleitete Grinnerung.

### Ein Colonialwaren-Haus

sucht für Güteben zu vertreten. Adressen  
unter M. Sch. an die Expedition d. St.

Ges. mit der

### Rauchwarenbranche

vollst. vertrauter junger Mann sucht En-  
gagement als Reiseleiter oder Lagerf. Sehr  
Referenzen. Ges. Offerren u. R. D. II 71

an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein Kaufmann, 80 Jahre alt, der in  
Handelsprodukt. und Colonialwaren-Ge-  
schäften thätig gewesen, auch 4 Jahre  
Sachsen und Thüringen mit Erfolg bereit-  
hat, sucht baldig Engagement, möglichst  
in Leipzig oder dessen nächster Umgegend.  
Gute Referenzen. Offerren unter W. L. I.

an die Expedition dieses Blattes.

Ein Kaufmann, 32 Jahre alt, unverheiratet, tüchtiger  
Bußhalter und Korrespondent, jüngst  
unter den beschwerlichen Anprüchen  
der am Platze möglichst sof. Stellung.

Prima-Referenzen und Beugnisse stehen  
dem Suchenden zu Gebote.

Offerren sind unter K. L. II 1001

in der Expedition d. St. erbeten.

Ein jun. militairt. Kaufmann, mit der  
Colonial-, Cigaretten-, Tabak- u. Destill-  
Branche vertraut, sucht in einem solchen Ge-  
schäft, an welchem er sich später beteiligen  
will, unter bescheidenen Ansprüchen Stelle.

Ges. Off. und R. B. 11 postl. Laucha erbeten.

Ein jun. Kaufmann, 22 Jahre alt, unverheiratet,  
tüchtiger Bußhalter und Korrespondent, jüngst  
unter den beschwerlichen Anprüchen  
der am Platze möglichst sof. Stellung.

Prima-Referenzen und Beugnisse stehen  
dem Suchenden zu Gebote.

Offerren sind unter K. L. II 1001

in der Expedition d. St. erbeten.

Ein jun. Kaufmann, 22 Jahre alt, unverheiratet,  
tüchtiger Bußhalter und Korrespondent, jüngst  
unter den beschwerlichen Anprüchen  
der am Platze möglichst sof. Stellung.

Prima-Referenzen und Beugnisse stehen  
dem Suchenden zu Gebote.

Offerren sind unter K. L. II 1001

in der Expedition d. St. erbeten.

Ein jun. Kaufmann, 22 Jahre alt, unverheiratet,  
tüchtiger Bußhalter und Korrespondent, jüngst  
unter den beschwerlichen Anprüchen  
der am Platze möglichst sof. Stellung.

Prima-Referenzen und Beugnisse stehen  
dem Suchenden zu Gebote.

Offerren sind unter K. L. II 1001

in der Expedition d. St. erbeten.

Ein jun. Kaufmann, 22 Jahre alt, unverheiratet,  
tüchtiger Bußhalter und Korrespondent, jüngst  
unter den beschwerlichen Anprüchen  
der am Platze möglichst sof. Stellung.

Prima-Referenzen und Beugnisse stehen  
dem Suchenden zu Gebote.

Offerren sind unter K. L. II 1001

in der Expedition d. St. erbeten.

Ein jun. Kaufmann, 22 Jahre alt, unverheiratet,  
tüchtiger Bußhalter und Korrespondent, jüngst  
unter den beschwerlichen Anprüchen  
der am Platze möglichst sof. Stellung.

Prima-Referenzen und Beugnisse stehen  
dem Suchenden zu Gebote.

Offerren sind unter K. L. II 1001

in der Expedition d. St. erbeten.

Ein jun. Kaufmann, 22 Jahre alt, unverheiratet,  
tüchtiger Bußhalter und Korrespondent, jüngst  
unter den beschwerlichen Anprüchen  
der am Platze möglichst sof. Stellung.

Prima-Referenzen und Beugnisse stehen  
dem Suchenden zu Gebote.

Offerren sind unter K. L. II 1001

in der Expedition d. St. erbeten.

Ein jun. Kaufmann, 22 Jahre alt, unverheiratet,  
tüchtiger Bußhalter und Korrespondent, jüngst  
unter den beschwerlichen Anprüchen  
der am Platze möglichst sof. Stellung.

Prima-Referenzen und Beugnisse stehen  
dem Suchenden zu Gebote.

Offerren sind unter K. L. II 1001

in der Expedition d. St. erbeten.

Ein jun. Kaufmann, 22 Jahre alt, unverheiratet,  
tüchtiger Bußhalter und Korrespondent, jüngst  
unter den beschwerlichen Anprüchen  
der am Platze möglichst sof. Stellung.

Prima-Referenzen und Beugnisse stehen  
dem Suchenden zu Gebote.

Offerren sind unter K. L. II 1001

in der Expedition d. St. erbeten.

Ein jun. Kaufmann, 22 Jahre alt, unverheiratet,  
tüchtiger Bußhalter und Korrespondent, jüngst  
unter den beschwerlichen Anprüchen  
der am Platze möglichst sof. Stellung.

Prima-Referenzen und Beugnisse stehen  
dem Suchenden zu Gebote.

Offerren sind unter K. L. II 1001

in der Expedition d. St. erbeten.

Ein jun. Kaufmann, 22 Jahre alt, unverheiratet,  
tüchtiger Bußhalter und Korrespondent, jüngst  
unter den beschwerlichen Anprüchen  
der am Platze möglichst sof. Stellung.

Prima-Referenzen und Beugnisse stehen  
dem Suchenden zu Gebote.

Offerren sind unter K. L. II 1001

in der Expedition d. St. erbeten.

Ein jun. Kaufmann, 22 Jahre alt, unverheiratet,  
tüchtiger Bußhalter und Korrespondent, jüngst  
unter den beschwerlichen Anprüchen  
der am Platze möglichst sof. Stellung.

Prima-Referenzen und Beugnisse stehen  
dem Suchenden zu Gebote.

Offerren sind unter K. L. II 1001

in der Expedition d. St. erbeten.

Ein jun. Kaufmann, 22 Jahre alt, unverheiratet,  
tüchtiger Bußhalter und Korrespondent, jüngst  
unter den beschwerlichen Anprüchen  
der am Platze möglichst sof. Stellung.

Prima-Referenzen und Beugnisse stehen  
dem Suchenden zu Gebote.

Offerren sind unter K. L. II 1001

in der Expedition d. St. erbeten.

Ein jun. Kaufmann, 22 Jahre alt, unverheiratet,  
tüchtiger Bußhalter und Korrespondent, jüngst  
unter den beschwerlichen Anprüchen  
der am Platze möglichst sof. Stellung.

Prima-Referenzen und Beugnisse stehen  
dem Suchenden zu Gebote.

Offerren sind unter K. L. II 1001

in der Expedition d. St. erbeten.

Ein jun. Kaufmann, 22 Jahre alt, unverheiratet,  
tüchtiger Bußhalter und Korrespondent, jüngst  
unter den beschwerlichen Anprüchen  
der am Platze möglichst sof. Stellung.

Prima-Referenzen und Beugnisse stehen  
dem Suchenden zu Gebote.

Offerren sind unter K. L. II 1001

in der Expedition d. St. erbeten.

Ein jun. Kaufmann, 22 Jahre alt, unverheiratet,  
tüchtiger Bußhalter und Korrespondent, jüngst  
unter den beschwerlichen Anprüchen  
der am Platze möglichst sof. Stellung.

Prima-Referenzen und Beugnisse stehen  
dem Suchenden zu Gebote.

Offerren sind unter K. L. II 1001

in der Expedition d. St. erbeten.

**Gesucht** sof. geräumige 2. Et. in leb. Lage u. Platz für Einricht. einer Milchballe. **Adr.** Off. Grimm. Steinweg 47, 1. Et. l.

**Ein Beamter** sucht per 1. Januar Logis bis 400 A. Adressen abzugeben im sächsischen Lagerhaus-Bureau.

**Gesucht** innere Stadt 1. Oct. fl. 2 Logis oder 2 Stuben, Küche nicht nötig, mit langem Bödenraum ob. langem Corridor. **Off. erb. u. z. 49 durch die Exp. d. Bl.**

**Ges.** wird j. 1. Oct. ein Logis. Pr. 50 bis 60 A. Nähe der Sternwarten- oder Friedrichstr. Nr. Thalstr. 17, Restaurant.

**Gesucht** zum 1. Oktob. ein freundliches Garconlogis (Stube und Kammer) in freier Lage in der Nähe der Thomaskirche. **Offerter mit Preis unter R. B. 20, in der Filiale d. Bl. Katharinenstr. 18, abzugeben.**

**Garconlogis** mit Mittagsstube in Nähe des Marktes gesucht. Ob. mit Preisdang. erb. und A. B. b. H. Jacob, Dohmann Hof.

**Ges.** anf. Garconlogis m. Kaffee u. Bed. Adr. M. Preisdang. L. S. Exped. d. Bl.

Zwei Damen wünschen in einer gebürtigen, gemütlichen Familie 2 einfache möblierte Zimmer, nicht höher als 2 Tr., gutes Städteideal central gelegen. Eine gute Gelegenheit für Demand, sich in der engl. Sprache zu vervollkommen, da eine von den Damen perfect englisch spricht. **Adr. m. Preisdang. an Frau Bosse, Weststraße 14, 4 Tr.**

Für zwei i. Damen w. zwei bis drei sehr elegant möblierte Zimmer, partire oder 1. Etage, im der Nähe der Nürnberger Straße gesucht.

Adressen unter L. M. in der Filiale dieses Blattes, Königplatz 17 abzugeben.

**Ges.** Zimmer für 2 Personen in der Nähe des Marktes, wird für kommende Weise gesucht. **Adr. mit Preisdang. unt. P. R. 59 in der Filiale d. Bl. Katharinenstr. 18, erbet.**

Eine Witwe ohne Kinder sucht 1. Oct. eine leere sep. Stube mit Kochof. Nähe der Nürn. Str. **Adr. Königplatz 23, b. Hausm.**

Ein j. anf. Mädchen wünscht in einem Haus Wohnung u. Mittagsstube zu mieten. **Preis. Adr. mit Preisdang. erb. bietet man u. Ciffr. G. F. 4 Otto Klemm, Universität.**

Ein anf. Mädchen sucht bis 1. Oktober Nähe der Sternwartenstr. eine möbl. Stube, **Offerter unter M. S. 17, an die Exped. d. Bl.**

Nähe d. Erdmannstr. ein Sübhause gesucht von einem Herrn. **Offerter unter W. Str. durch d. Otto Klemm'sche Buch. Univ. Str. 22, erb.**

Eine Dame sucht ein sep. möbl. Zimmer. **Adr. mit Preisangabe unter M. K. in der Filiale d. Bl. Katharinenstr. 18, niedergul.**

Pr. 1. Oct. ein Knecht, g. m. bl. unmögl., gesucht. **Adr. m. Preis Rüttb. Str. 42, h. l. r.**

Eine einf. möbl. Stube w. gef. Kühl 68, III.

Ein j. Mädchen sucht sof. ein sep. möbl. Zimmer. **Adr. u. N. N. an die Exped. d. Bl.**

Ein anf. Mädchen sucht Schlosshalle, Hofplatz 29, Waischgeschäft, f. Löpfer.

Für einen 17jähr. Musikschüler wird strengte Pension (nicht bei Wittw.) p. 1. Oct. gef. abzug. **Hainstr. 16, im Gech. v. Marie Kramer.**

**Vermietungen.**

Pianinos, Pianos, verm. Schletterstr. 10, II.

**Berpachtung.**

Ein Gasthof in der unmittelbaren Nähe einer großen Fabrikstadt gelegen, mit großem Tanzsaal, Konzertsaal, Gemeinkellerei, Stellung für 10 Pferde, soll per 1. October verpachtet werden. **Derselbe würde sich vorzugsweise für einen Anfänger eignen, da bei 1500 A. Caution vollständig Inventar vorhanden ist. Berthe Adressen erbittet man unter Ciffr. H. K. 1006 postlagernd Zeit.**

**Restauration,** auch zu Productengeschäft u. dgl. passend, im Ganzen oder geteilt per 1. October. **Näh. Lindenstraße 9, 1. Et. rechts.**

Der in meinem am Marktplatz gelegenen Hause befindliche Laden, welcher sich zur Einrichtung jedes Geschäftes eignet, steht jahrsdörfer Wohnung, ist vom ersten Januar 1881 ab anderweitig zu vermieten.

Carl Dobbs.

**Marktstände.**

(R. B. 148.) **Geschäft ab Invent. sof. Produkt.** zu verm. Näh. Markt Nr. 17, Hof. Gem. 18.

**Elegantes Gewölbe** mit großem Schaufenster und compleiter Einrichtung in unmittelbarer Nähe der Grimmaischen Straße ist per 1. Oktbr. d. J. sehr preiswerth zu vermieten.

zu erhaben im „Invaldondank“, Ricolastraße 1, 1. Etage.

**Ein großes Verkaufsgewölbe** auf der Berliner Straße, mit großen Riegelräumen, pr. 1. Oct. oder später zu vermieten. **Näh. bei Philipp Nagel, Lehmanns Garten.**

**Sonst vermietet ein schöner großer Verkaufsstand mit Wohnung, für jedes Geschäft passend, schöne Werkstelle u. Kellerei, sehr billig, in besserer Lage von Neuschönfeld. — Näh. beim Besitzer Reudnig, Täubchenweg Nr. 19 B.**

Die Hälfte eines Mehrenwöhnes in der Reichstraße ist für die Michaelimette zu vermieten. **Näh. durch C. H. Müller in Reichenbach, Vogtland.**

Ein geräumiger Keller, innere Stadt, zu verm. Näh. bei C. Becker, Ritterstr. 43.

## Centralstelle für das Vermietungswesen.

handelsger. Verein, Markt 17, holzgewölbe links.  
Die in Leipzig zu vermietenden Wohnungen, Geschäftslokale, Niederlagen, Werkstätten &c. werden kostenfrei nachgewiesen.

## Vermietung von Werk- oder Lagerplätzen.

Von dem an der Römer-, Bayerischen, Eisen- und Schenkenstraße gelegenen **Areal sollen Abteilungen in beliebiger Größe, geeignet als Zimmer, Holzläge, Lagerlager, Sandsteinlagerplätze &c. sofort verm. werden. Näh. Flossplatz 21.**

**Plagwitz, Leipzigische Straße 3**  
1 Baden mit Bohn., freie Lage, 1 Logis, freundl. u. gef., 2 Et. 2 R. Küche 90 A.

**Ein Gewölbe** mit Nebenküche ist per 1. October zu vermieten.

**Garconlogis** mit Mittagsstube in Nähe des Marktes gesucht. Ob. mit Preisdang. erb. und A. B. b. H. Jacob, Dohmann Hof.

**Ges.** anf. Garconlogis m. Kaffee u. Bed. Adr. M. Preisdang. L. S. Exped. d. Bl.

Zwei Damen wünschen in einer gebürtigen, gemütlichen Familie 2 einfache möblierte Zimmer, nicht höher als 2 Tr., gutes Städteideal central gelegen. Eine gute Gelegenheit für Demand, sich in der engl. Sprache zu vervollkommen, da eine von den Damen perfect englisch spricht. **Adr. m. Preisdang. an Frau Bosse, Weststraße 14, 4 Tr.**

Für zwei i. Damen w. zwei bis drei sehr elegant möblierte Zimmer, partire oder 1. Etage, im der Nähe der Nürnberger Straße gesucht.

Adressen unter L. M. in der Filiale dieses Blattes, Königplatz 17 abzugeben.

**Ges.** Zimmer für 2 Personen in der Nähe des Marktes, wird für kommende Weise gesucht. **Adr. mit Preisdang. unt. P. R. 59 in der Filiale d. Bl. Katharinenstr. 18, erbet.**

Eine Witwe ohne Kinder sucht 1. Oct. eine leere sep. Stube mit Kochof. Nähe der Nürn. Str. **Adr. Königplatz 23, b. Hausm.**

Ein j. anf. Mädchen wünscht in einem Haus Wohnung u. Mittagsstube zu mieten. **Preis. Adr. mit Preisdang. erb. bietet man u. Ciffr. G. F. 4 Otto Klemm, Universität.**

Ein anf. Mädchen sucht bis 1. Oktober Nähe der Sternwartenstr. eine möbl. Stube, **Offerter unter M. S. 17, an die Exped. d. Bl.**

Nähe d. Erdmannstr. ein Sübhause gesucht von einem Herrn. **Offerter unter W. Str. durch d. Otto Klemm'sche Buch. Univ. Str. 22, erb.**

Eine Dame sucht ein sep. möbl. Zimmer. **Adr. mit Preisangabe unter M. K. in der Filiale d. Bl. Katharinenstr. 18, niedergul.**

Pr. 1. Oct. ein Knecht, g. m. bl. unmögl., gesucht. **Adr. m. Preis Rüttb. Str. 42, h. l. r.**

Eine einf. möbl. Stube w. gef. Kühl 68, III.

Ein j. Mädchen sucht sof. ein sep. möbl. Zimmer. **Adr. u. N. N. an die Exped. d. Bl.**

Ein anf. Mädchen sucht Schlosshalle, Hofplatz 29, Waischgeschäft, f. Löpfer.

Für einen 17jähr. Musikschüler wird strengte Pension (nicht bei Wittw.) p. 1. Oct. gef. abzug. **Hainstr. 16, im Gech. v. Marie Kramer.**

**Vermietungen.**

Pianinos, Pianos, verm. Schletterstr. 10, II.

**Berpachtung.**

Ein Gasthof in der unmittelbaren Nähe einer großen Fabrikstadt gelegen, mit großem Tanzsaal, Konzertsaal, Gemeinkellerei, Stellung für 10 Pferde, soll per 1. October verpachtet werden.

Derselbe würde sich vorzugsweise für einen Anfänger eignen, da bei 1500 A. Caution vollständig Inventar vorhanden ist. Berthe Adressen erbittet man unter Ciffr. H. K. 1006 postlagernd Zeit.

**Restauration,** auch zu Productengeschäft u. dgl. passend, im Ganzen oder geteilt per 1. October. **Näh. Lindenstraße 9, 1. Et. rechts.**

Der in meinem am Marktplatz gelegenen Hause befindliche Laden, welcher sich zur Einrichtung jedes Geschäftes eignet, steht jahrsdörfer Wohnung, ist vom ersten Januar 1881 ab anderweitig zu vermieten.

Carl Dobbs.

**Marktstände.**

(R. B. 148.) **Geschäft ab Invent. sof. Produkt.** zu verm. Näh. Markt Nr. 17, Hof. Gem. 18.

**Elegantes Gewölbe** mit großem Schaufenster und compleiter Einrichtung in unmittelbarer Nähe der Grimmaischen Straße ist per 1. Oktbr. d. J. sehr preiswerth zu vermieten.

zu erhaben im „Invaldondank“, Ricolastraße 1, 1. Etage.

**Ein großes Verkaufsgewölbe** auf der Berliner Straße, mit großen Riegelräumen, pr. 1. Oct. oder später zu vermieten. **Näh. bei Philipp Nagel, Lehmanns Garten.**

Die Hälfte eines Mehrenwöhnes in der Reichstraße ist für die Michaelimette zu vermieten. **Näh. durch C. H. Müller in Reichenbach, Vogtland.**

Ein geräumiger Keller, innere Stadt, zu verm. Näh. bei C. Becker, Ritterstr. 43.

## Liebigstrasse No. 3

ist 1. October die 4. Etage rechts im **Bordengebäude zu vermieten.**

**Leipziger Immobilien-Gesellschaft.**

## Neumarkt Nr. 41,

große Dienstfuge, die größere Hälfte der 4. Etage im **Bordengebäude zum 1. October a. c. zu vermieten durch Rechtsanwalt Einert.**

**Rechtsanwalt Einert, Ritterstr. 19, 2. Et.**

**zu vermieten ein eleg. mbl. Garconlogis Ritterstraße Nr. 8.**

**Eleg. Garcon., 1 ober 2 Zimmer, mit oder ohne Bannino Erdmannstraße 12, III.**

**Staufturter Straße Nr. 37, 1. Etage**

**ein seines Garcon-Logis.**

**Eleg. Garcon., 1 ober 2 Zimmer, mit oder ohne Bannino Erdmannstraße 12, III.**

**Staufturter Straße Nr. 37, 1. Etage**

**ein seines Garcon-Logis.**

**Eleg. Garcon., 1 ober 2 Zimmer, mit oder ohne Bannino Erdmannstraße 12, III.**

**Staufturter Straße Nr. 37, 1. Etage**

**ein seines Garcon-Logis.**

**Eleg. Garcon., 1 ober 2 Zimmer, mit oder ohne Bannino Erdmannstraße 12, III.**

**Staufturter Straße Nr. 37, 1. Etage**

**ein seines Garcon-Logis.**

**Eleg. Garcon., 1 ober 2 Zimmer, mit oder ohne Bannino Erdmannstraße 12, III.**

**Staufturter Straße Nr. 37, 1. Etage**

**ein seines Garcon-Logis.**

**Eleg. Garcon., 1 ober 2 Zimmer, mit oder ohne Bannino Erdmannstraße 12, III.**

**Staufturter Straße Nr. 37, 1. Etage**

**ein seines Garcon-Logis.**

**Eleg. Garcon., 1 ober 2 Zimmer, mit oder ohne Bannino Erdmannstraße 12, III.**

**Staufturter Straße Nr. 37, 1. Etage**

**ein seines Garcon-Logis.**

**Eleg. Garcon., 1 ober 2 Zimmer, mit oder ohne Bannino Erdmannstraße 12, III.**

**Staufturter Straße Nr. 37, 1. Etage**

**ein seines Garcon-Logis.**

**Eleg. Garcon., 1 ober 2 Zimmer, mit oder ohne Bannino Erdmannstraße 12, III.**

**Staufturter Straße Nr. 37, 1. Etage**

**ein seines Garcon-Logis.**

**Eleg. Garcon., 1 ober 2 Zimmer, mit oder ohne Bannino Erdmannstraße 12, III.**

**Staufturter Straße Nr. 37, 1. Etage**

**ein seines Garcon-Logis.**

**Eleg. Garcon., 1 ober 2 Zimmer, mit oder ohne Bannino Erdmannstraße 12, III.**

Fr. Schafft. f. H. Antonstr. 3, 2 Tr. II. S. H.  
Schafft. in mddl. St. Promenadenstr. 7b, IV. I.  
Hd. Schafft. Oberber. 7, H. linke 3 Tr.  
Offen 1 Schafft. Neukirchhof 13, Hsg. II.  
Offen 1 Schafftelle Humboldtstr. 28, IV.  
Offen Schafftelle Liebigstr. 6, Hof 1. II.  
Off. Jr. Schafftelle Koblenzstr. 7, 1 Tr. I.  
Off. 1 sep. Schafft. Hoge Str. 8, Hof. v.  
Off. mddl. Schafft. Sidonienstr. 50, III. I.  
D. Pension Emiliastraße 9, 2. Etage.  
Pension, Mittagstisch Turnerstr. 50, 2. Gang III.  
Seine Pension Weßstraße 75, 3. Etage.  
Seine Pension Elsterstraße Nr. 1, 2. Et.  
Bei der Wonne eines Juristen, nahe d.  
höf. Töchterschule, finden Kinder oder j.  
Mädchen gute Pension u. vorzügliche Pflege.  
Gef. Adr. u. T. R. 44 an die Ergeb. d. St.  
Auf meiner Regelbahn ist Donnerstag  
und Sonnabend zu vergeben.  
A. Wagner, Goldene Tage.  
Meine Regelbahn ist noch Freitag frei,  
Restaurant Johannisthal.

**Concert-Tunnel**  
**Hôtel de Pologne.**  
Eröffnung Sonntag, 12. September.

Restaurant  
**„Grüner Baum“**  
Rennitz, Rosengartenstraße 6,  
empfiehlt sich zu nächstem Sonnabend zum  
Schlachtfest mit Pfannkuchenbuffet,  
wie in S. Spezialien und einem feinen  
Glas Bier zu Sonntag Vormittag.

9 Nicolaistraße 9  
**Wein- und Austern-Keller**  
bestens empfohlen.

**Apollo-Saal.**  
Heute Freitag Schlachtfest. E. Brauer.  
NB. Jedes bei mir geschlachtete Schwein  
wird auf Trichtinen untersucht.

**Wintergarten.**  
Heute Mittagstisch.  
Biere vorzüglich.

**Stötteritz,**  
Zucker's Restaur. Heute Schlachtfest.

**Drei Lillen in Reudnitz**  
empfehlen heute

**Schweinsknochen m. Klößen.**

**Gohliser Börse.**  
heute Schweinsknochen.  
J. G. Schöne.

**Lützschenaer Brauerei.**  
Täglich  
Stamm-Brüfst. — Stamm-Abendbrot.  
Mittagstisch in 1/2 u. ganzen Port.  
Abends reiche Auswahl von Speisen.  
S. Bayrisch und Lagerbier  
empfiehlt E. Rotho.

**Garten-Restaurant zum Sophien-Bad**  
empfiehlt täglich Mittagstisch. Suppe mit  
Port. sechstelei Kudwahl 75 fl.

**Matthias' Restaurant,**  
36 b. Sophienstraße 35 b.  
empf. tägl. Mittagstisch. kein  
Bier. Vereinbbar auf Eis, famose Gose.

**Wiesenschlösschen,**  
Wiesenstr. 16, tägl. Mittagstisch. Suppe,  
Weißb. u. Gem. ob. Braten m. Bier 80 fl.  
**Speise-Halle** empf. heute Klöße.

Ein Herr sucht einen guten u. fröhlichen  
Privat-Mittagstisch. Adr. mit Preisang.  
unter R. II 139 in der Ergeb. d. St.

Gern in der That einzige datobendes  
Mittel zur Befriedigung der Wanzen  
ist der seit Jahren in Louis Müller's  
Trockenhandlung, Turnerstraße,  
präparierte

**Wanzenäther**\*,  
der vermöge seiner ausgezeichneten  
Wirkung nicht genug empfohlen werden  
kann. \*) Vorräthe in Al. s 50  
u. 25 fl. bei Otto Eckardt, Schillerstr.  
Th. Graslaub, Blücherstr.;  
Paula Heydereich, Weimarstr.;  
Otto Meissner & Co., Nicolaistr.;  
Carl Stück Nachf., Peterstraße;  
Albert Zander, Klosterstraße.

# Schützenhaus.

Heute Freitag, den 10. September,

## Doppel-Concert

(im Abonnement)  
vom Musikkorps des Königl. Schles. II. Jäger-Bataillons No. 13 unter Leitung  
des Musikdirektor Herrn Röpenack (Abschieds-Concert) und der ge-  
samten Capelle des Hauses, sowie

Aufreten der großartigen Tuftymusik-Truppe  
**„Silbon“.**

Anfang 1/2 Uhr.

Entrée 1 Mark à Person.

## See- und Süßwasser-Aquarium.

Gebüsst von Morgen 8 bis Abends 10 Uhr.

Entrée 50 Pf., Abends für Concertbesucher 30 Pf.

Die Verwaltung des Schützenhauses.

# BONORAND.

heute Abend

## Monstre - Concert

der Capellen des 104. u. 107. Regiments.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Entrée 50 Pf.

### PROGRAMM.

- |   |  |
|---|--|
| I. Theil.   | II. Theil.   |
| Dirigent: Rudolfr. Pohle.                             | Dirigent: Rudolfr. Walther.  |
| 1) Eröffnungsmarsch aus: „Die Holländer“ v. Kreisler. | 6) Ouvertüre: „Mimi“ v. Wagner.  |
| 2) Ouvertüre: „Tannhäuser“ v. Wagner.                 | 7) Krie aus: „Der Barbier von Seville“ v. Rossini für Trompete, vorgetr. von Herrn Peßold. |
| 3) Radetanz v. Meyerbeer.                             | 8) Marsch u. Finale aus: „Rida“ v. Verdi.  |
| 4) Zug der Frauen aus: „Robengrtin“ von Wagner.       | 9) Ungarische Mazurade Nr. II v. Liszt.  |
| 5) Fantasie aus: „Der Prophet“ von Wicoprech.         | 10) Ritterungen-Marsch v. Sonning.   |

Zu dem Dienstag angekündigte Concert konnte Dienstag halber nicht stattfinden.  
Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.

## Restaurant

der Ausstellung der Deutschen Wollen-Industrie  
zu Leipzig 1880.

Heute Freitag, den 10. September.

## Grosses Militair-Concert

von der vollständigen Capelle des 106. Infanterie-Regiments unter Leitung

des Königl. Musikdirektors Herrn W. Berndt.

Anfang 7 Uhr.

Programm: siehe Placatsäulen und Tafeln.

Hochachtend F. Timpe.

Entrée 30 Pf.

Soabend den 12. September

## Grosses Militair-Concert

von der vollständigen Capelle des 107. Regi-  
ments unter persönlicher Leitung des

Herrn Musikdirektors Walther.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Entrée 30 fl.

F. L. Brandt.

Großes Militair-Concert

von der vollständigen Capelle des 107. Regi-

ments unter persönlicher Leitung des

Herrn Musikdirektors Walther.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Entrée 30 fl.

F. L. Brandt.

Großes Militair-Concert

von der vollständigen Capelle des 107. Regi-

ments unter persönlicher Leitung des

Herrn Musikdirektors Walther.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Entrée 30 fl.

F. L. Brandt.

Großes Militair-Concert

von der vollständigen Capelle des 107. Regi-

ments unter persönlicher Leitung des

Herrn Musikdirektors Walther.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Entrée 30 fl.

F. L. Brandt.

Großes Militair-Concert

von der vollständigen Capelle des 107. Regi-

ments unter persönlicher Leitung des

Herrn Musikdirektors Walther.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Entrée 30 fl.

F. L. Brandt.

Großes Militair-Concert

von der vollständigen Capelle des 107. Regi-

ments unter persönlicher Leitung des

Herrn Musikdirektors Walther.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Entrée 30 fl.

F. L. Brandt.

Großes Militair-Concert

von der vollständigen Capelle des 107. Regi-

ments unter persönlicher Leitung des

Herrn Musikdirektors Walther.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Entrée 30 fl.

F. L. Brandt.

Großes Militair-Concert

von der vollständigen Capelle des 107. Regi-

ments unter persönlicher Leitung des

Herrn Musikdirektors Walther.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Entrée 30 fl.

F. L. Brandt.

Großes Militair-Concert

von der vollständigen Capelle des 107. Regi-

ments unter persönlicher Leitung des

Herrn Musikdirektors Walther.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Entrée 30 fl.

F. L. Brandt.

Großes Militair-Concert

von der vollständigen Capelle des 107. Regi-

ments unter persönlicher Leitung des

Herrn Musikdirektors Walther.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Entrée 30 fl.

F. L. Brandt.

Großes Militair-Concert

von der vollständigen Capelle des 107. Regi-

ments unter persönlicher Leitung des

Herrn Musikdirektors Walther.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Entrée 30 fl.

F. L. Brandt.

Großes Militair-Concert

von der vollständigen Capelle des 107. Regi-

ments unter persönlicher Leitung des

Herrn Musikdirektors Walther.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Entrée 30 fl.

F. L. Brandt.

Großes Militair-Concert

von der vollständigen Capelle des 107. Regi-

ments unter persönlicher Leitung des

Herrn Musikdirektors Walther.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Entrée 30 fl.

F. L. Brandt.

Großes Militair-Concert

von der vollständigen Capelle des 107. Regi-

ments unter persönlicher Leitung des

Herrn Musikdirektors Walther.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Entrée 30 fl.

F. L. Brandt.

Großes Militair-Concert

von der vollständigen Capelle des 107. Regi-

ments unter persönlicher Leitung des

Herrn Musikdirektors Walther.

Anfang 7 1

# Dritte Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Nr. 279.

Freitag den 10. September 1880.

74. Jahrgang



## Gewerbe-Ausstellung

für Rheinland, Westfalen und benachbarte Bezirke,  
in Verbindung mit der

### IV. Allgemeinen Deutschen Kunstaustellung und einer Ausstellung kunstgewerblicher Alterthümer Düsseldorf 1880.

Geöffnet bis Ende September 1880.  
Größte Ausstellung Deutschlands.

Herr Theodor Schäffer, Firma Berger & Voigt, hat uns aus Veranlassung seines Geschäftsjubiläums für unsere durch seinen früheren Konsort, Herrn Carl Voigt, mitgegründete Kinderbewahranstalt einen von jährlich dreiprozentigen Rentenschein über 500 M. zugesommen lassen.

Wir fühlen uns gedrungen, dem edlen Herrn Schenker unsernen innigsten Dank für seine reiche Schenkung hiermit öffentlich auszusprechen.

Die Vorsteher der vierten Kinderbewahranstalt.

#### Berloren

eine Siegellinge mit dunkelgrünem Stein von Schloss Pleißenburg bis zur Hauptstr. Abzug abzugeben Belohnung bei Brust & Hoffmann, Ratsstädter Steinweg Nr. 3.

Berloren wurde Elster, Waldstraße ein und mehrere Segmente, besteh. goldenes Verlöse. Geg. Belohn. abz. Waldstr. 55. II.

Berloren wurde Mittwoch Abend vom Fleischplatz bis Mariengarten ein kleiner, um freundliche Rückgabe an die Löwenapotheke wird gebeten.

Vom Pfaffenstr. 6, an verl. a. Med. m. Em. u. Phot. Abz. g. Bel. Baut. Str. 133. I.

Berloren Dienstag Abend ein Korallenstückchen von d. Thalstrasse durch die Stadt. Geg. Belohn. abzugeben Lehmann Gar., Hauptgeb., 3. Thür. part. rechts.

#### Berloren

wurden auf einer Handpartie durch das Rosenthal, Marienbrücke, Modern, Bahnen (Höhne oder Salhof) durch das Holz zur großen Ecke, von da nach Ehrenbergs 2. Portemonnaies mit diversem Inhalt, 1. Banktauschett mit Spulen, 4 kleine Schlüssel an blauem Band. Der ehrliche Finder wird gebeten, die Sachen geg. gute Belohnung abzugeben Canaltstraße 5. I.

Berloren 1 Portemonnaie, m. Inh. v. Grimm, Str. Markt, Hainstr., Bank, Steinweg. Geg. Bel. abzug. bei Wacker, Große Kunstaburg.

Berloren 1 Cigarettenpfeifenetui Poststr. bis Feldgasse. Geg. Belohn. abz. Poststr. 10.

Der Finder eines vor langer Zeit verlorenen Springringes mit verschiedenen Verlösen wird gebeten, denselbe, geg. gute Belohn. abzug. Nürnbergstr. 65. II.

Berloren den 7. Abends vom Brühl bis Ecke der Kanalstraße u. dem Fleischerplatz eine schw. Gag.-Mantille. Abzug. gegen Dank u. Belohn. Emilienstr. 5. I. r.

Gelaufen 1 Siegenbros. Gegen Belohn. abzugeben Lützowstraße 3b. Bähnel.

Gelaufen 1 großer gelb Hund ohne M. u. Steuerz. G. Bel. Burgstr. 18. I. zurückzuhaben. Drei Meter Weischnung. Gelaufen ein großer grauer Stater, sehr schneid. Thier. Um Angabe des Aufenthalts geben: Nürnbergstr. 25 bei Herrn Maudrich.

Drei Meter

Belohnung Demjenigen, der mir Den nachweist, der mir am 7. August Nachmittag meine schwarze und weiße junge Rose hat mitgenommen Gerberstraße 47, vorziehe!

Sugel, ein hellbl. Hund mit weißer Brust auf der Brust 6-7, beim Haussmann.

#### Grenzerklärung.

Überdurch nehme ich die am 2. d. Wtg. im meinem Betrie auf dem Schreiberplatz gegen Herrn Hempel aufgestellten Beleidigungen zurück. J. A. Vindner.

#### Aufforderung.

Es liegen noch immer eine ziemliche Anzahl Anzeigen bei uns, für welche die Infektionsgebühren zwar bezahlt worden sind, deren Abdruck aber aus irgend einem Grunde nicht erfolgen konnte.

Wir bitten daher wiederholzt um recht baldige Aufforderung der betreffenden Gelder,

da eine längere Aufbewahrung derselben mit unserem Geschäftsbetriebe nicht vereinbar ist und wir gesunget haben werden nach Ablauf von 4 Wochen die zurückbleibenden Beträge höchstbedürftigen zu lassen zu lassen.

Vom Pfaffenstr. 6, an verl. a. Med. m. Em. u. Phot. Abz. g. Bel. Baut. Str. 133. I.

Die Belohn. Brief Brühl C. K. nebst nur, ist mir Name u. Adr. falsch a. gegeben w.

Auf die heute Nachmittag 4 Uhr stattfindende Versteigerung im königl. Bezirksgericht, Geg. Bleichengasse, von

56 Satz Metalltypen, fast neu, werden Interessenten hiermit besonders aufmerksam gemacht.

Leipziger Disconto-Aktion sind mindestens 120 wert, dagegen Leipziger Credit sicher 160, jetzt noch zum Anlauf sehr empfehlenswert.

Ein tausendstimmiges Bravo

dem Verfasser des Aufsatzes: „Theaterpächter“ oder Intendant und deren Wahl!

Herrn Herm. Kabisch gratulieren zum Geburtstage. Ru rathe berichte!

M. N. 10.

Mittwoch verpästet, erwarte Sie heute 7 Uhr am best. Ort. T. A.

R. H. E. 11 2.

Bitte holen Sie Brief unter Ihrer Adresse.

Ernst W.

Warum nicht Wort gehalten?

Pt. My best wishes, if also late. — Very much busy. — Much greetings.

M. L. Rein. O. w. m. p. arb. f. D. — Fr. D. Rhei. th. M. — Id. Orte. E.

Wenn's irgend möglich wär', für m allein,

Wie hochbeläuft würd' ich dann sein.

B. D. I. Brief liegt; dies auch mein

Wunsch. Grüßt innig D. A. N.

Smarte Dich, wie versprochen, heute!!! A. G.

Adresse liegt Hauptpost.

Es anerkannt beste echte Nürnberger Bier, 1 Glas 18 fl., trinkt man im Börsenkeller, Grämmische Str. No. 5, Sehenswerthes Local. Von früh 8 Uhr an Bouillon und Stamm etc.

Culmbacher Schankbier 1/2 fl. 18 fl. frt. Haus 20 fl. 3 fl. 4 fl. Bierbaum Peterstr. 29.

Eine hochfeine Tönnicher Böse, 1/2 fl. trinkt man im Waldschlösschen Gohlis.

Dr. Weber's Alpenkäthe, Gr. Fleischberg, 5 fl.

#### Gefunden.

### Nicht Grämmische Strasse, auch nicht Brühl, sondern nur

4. L. Königsdpl. Königsdpl. 4. L.

### Blaues Ross

faust man die elegantesten

### Herren- u. Knaben-

### Garderoben

zu wahren Spottpreisen

ald:

Knicklin-Hosen von A 4.50 an

Frostridge : 8.—

Jaquets : 5.—

complete Kostüme : 15.—

Commerzliebezieder : 10.—

Arbeitshosen : 1.50

Zurnius-Jaquets von : 2.50

Küster-Jaquets von : 3.—

Walzongüte f. Herrn v. : 8.—

Walzongüte f. Kind v. : 3.—

Knaben-Blauzongüte außergewöhnlich

billig. Bahnerische Jeppen in allen

Farben bei enormer Kaufwahl aus-

nahmeweise preiswert. Sämtliche

Sachen sind von guten Stoffen und

solider Arbeit.

Nur

Königsdpl. 4. L. Blaues Ross Königsdpl. 4. L.

Auch Sonn. geöffnet.

! 106r. !

Die ehemaligen Kameraden werden zur

Begegnung Sonnabend, den 11. Septbr.

im Cafe Caroli, 1 Treppe, ergeben ein-

geladen.

M. N. 10.

Mittwoch verpästet, erwarte Sie heute

7 Uhr am best. Ort. T. A.

R. H. E. 11 2.

Bitte holen Sie Brief unter Ihrer Adresse.

Ernst W.

Warum nicht Wort gehalten?

Pt. My best wishes, if also late. — Very

much busy. — Much greetings.

M. L. Rein. O. w. m. p. arb. f. D. — Fr. D. Rhei. th. M. — Id. Orte. E.

Wenn's irgend möglich wär', für m allein,

Wie hochbeläuft würd' ich dann sein.

B. D. I. Brief liegt; dies auch mein

Wunsch. Grüßt innig D. A. N.

Smarte Dich, wie versprochen, heute!!! A. G.

Adresse liegt Hauptpost.

Jenny Bähr,

Alfred Siegle.

Berlin, September 1880.

Als Vermählte empfehlen sich:

Theodor Simon

Marie Simon geb. Dietrich.

Reudnig, den 8. September 1880.

Carl Hoffmann

Flora Hoffmann

geb. Bauer

Vermählte.

Halle a. S., den 9. September 1880.

Heinrich Jentsch, Bäcker,  
Else Jentsch geb. Wilhelm.

Vermählte.

Reudnig, den 8. September 1880.

Heute Morgen 7.30 Uhr wurden wir

durch die schwere aber glückliche Geburt

eines gesunden Mädelchen hochfreut.

Leipzig, den 8. September 1880.

Emil Hoffmann

und Frau geb. Raumann.

Die glückliche Geburt eines gesunden

Mädchen zeigt hochfreut an

Leipzig, 8. Septbr. 1880.

G. Prinz und Frau

geb. Engel.

Berl. 10. Septbr. 1880.

Berl. 10. Septbr.



erschlich, daß die gegen die Institution der Fortbildungsschulen gerichtete Abneigung leider noch immer nicht ganz überwunden ist, denn die genannte Behörde hat sich in jeder Sitzung noch viel mit Versäumnissen zu beschäftigen, für welche ein Entschuldigungsgrund nicht angegeben werden kann, infolge dessen Karzerstrafe verhängt wird. — Die Befürchtungen, die hier wie vieler Orten bezüglich eines schlechten Ausfalls der Streitkräfte gegegen wurden, haben sich, nachdem fast alles öffentlich eingebracht, als sehr übertrieben erwiesen. Dagegen sind die Aussichten auf den Kartoffelbau noch ganz unerfreulich, denn diese für die ältere Bevölkerung so überaus wichtige Frucht ist momentan in Folge der finanziellen Schwierigkeiten in den letzten Tagen im Preise gestiegen, statt, wie gewöhnlich in dieser Zeit, abzufallen. Von einer Obstsorte kann in diesem Herbst bei uns kaum die Rede sein. — Seit einiger Zeit sind die hiesigen Sanges- und musikalischen Kräfte unter der Leitung unseres Kirchenmusikdirectors Sturz sehr angestrengt mit dem Einstudieren zweier neuerer belangreicher Musikwerke beschäftigt. Es sind dies Joh. Vogt's "Die Auferweckung des Lazarus" und der 137. Psalm von G. E. Rehder (Leipzig). Beide Compositionen, die hier noch nicht zu Gehör gekommen, sollen in einem am Sonntag den 19. September in hiesiger Kirche stattfindenden Concert zur Aufführung gebracht werden, und es sind für die schwierigeren Partien im Gefang und Musik renommierte auswärtige Kräfte gewonnen. Da ein nicht gewöhnlicher Kunstgenuss hiermit geboten wird, versteht man sich nicht nur der regten Theilnahme der hiesigen Einwohner, sondern auch eines größeren Zuspruchs von auswärts.

**Chebniß, 9. September.** Seitens des Vereins der Liberalen hier selbst war ein Vortrag des Herrn Reichstagabgeordneten Ritter in Aussicht genommen und zwar sollte dieser Vortrag am 10. d. M. stattfinden. Inzwischen hat aber Herr Ritter dringliche Abschaltungen bekommen, so daß es ihm unmöglich ist, morgen hier zu sprechen. Wie es heißt, soll der Vortrag nunmehr Ende October stattfinden. — Gestern Abend gab der Dirigent des hiesigen Stadtmusikcorps, Herr Hans Sittl, der eine Berufung nach Mainland erhalten hat, im großen Saale des Elsium sein Abschiedskonzert, das überaus zahlreich besucht war. Den scheindiensten Künstler wurden die glänzendsten Ovationen dargebracht.

Am vorigen Sonntag ereignete sich in dem benachbarten Siegmaring bei Gelegenheit der Fahnenweihe des dortigen Militärvereins ein höchst bedauerlicher Unglücksfall.

Ein junger Mann wollte den von auswärts kommenden geladenen Gästen entgegenreiten; sein Pferd schaute aber,

ging durch und warf ihn so ungünstig herab, daß er nach einer halben Stunde verschied.

— Die Umgegend von Lengfeld im Gebirge rief sich, eine eindrückliche Feier am Sonntag, den 12. September zu begehen. Es sind genau 200 Jahre her, daß in Lengfeld und Umgegend die Pest durchlief. Ein junger Mann wollte den von auswärts kommenden geladenen Gästen entgegenreiten; sein Pferd schaute aber, ging durch und warf ihn so ungünstig herab, daß er nach einer halben Stunde verschied.

Die Umgegend von Lengfeld im Gebirge rief sich, eine eindrückliche Feier am Sonntag, den 12. September zu begehen. Es sind genau 200 Jahre her, daß in Lengfeld und Umgegend die Pest durchlief. Ein junger Mann wollte den von auswärts kommenden geladenen Gästen entgegenreiten; sein Pferd schaute aber, ging durch und warf ihn so ungünstig herab, daß er nach einer halben Stunde verschied.

Am vorigen Sonntag ereignete sich in dem benachbarten Siegmaring bei Gelegenheit der Fahnenweihe des dortigen Militärvereins ein höchst bedauerlicher Unglücksfall. Ein junger Mann wollte den von auswärts kommenden geladenen Gästen entgegenreiten; sein Pferd schaute aber, ging durch und warf ihn so ungünstig herab, daß er nach einer halben Stunde verschied.

Die Umgegend von Lengfeld im Gebirge rief sich, eine eindrückliche Feier am Sonntag, den 12. September zu begehen. Es sind genau 200 Jahre her, daß in Lengfeld und Umgegend die Pest durchlief. Ein junger Mann wollte den von auswärts kommenden geladenen Gästen entgegenreiten; sein Pferd schaute aber, ging durch und warf ihn so ungünstig herab, daß er nach einer halben Stunde verschied.

Die Umgegend von Lengfeld im Gebirge rief sich, eine eindrückliche Feier am Sonntag, den 12. September zu begehen. Es sind genau 200 Jahre her, daß in Lengfeld und Umgegend die Pest durchlief. Ein junger Mann wollte den von auswärts kommenden geladenen Gästen entgegenreiten; sein Pferd schaute aber, ging durch und warf ihn so ungünstig herab, daß er nach einer halben Stunde verschied.

gleichfalls einen silbernen Kelch mit Hostienteller, und die Seminaristen, an deren Spitze Herr Seminaridirector Köppler stand, lonten eine prächtige Bibel und eine silberne Hostenschale auf. Die Bestimmung über die meistern der eingegangenen Geschenke wurde dem Vorstande überlassen. Aus dem von dem Caisse des Vereins, Herrn Kaufmann Landmann aus Leipzig, erwarteten Geschenke waren zu entnehmen, daß die Einnahmen seit 1847 um das Dreifache gestiegen sind. Die Zweigvereine Freiberg und Courradsburg sind ausgetreten, um zum Hauptverein Dresden zu gehen, dagegen sind für die ältere Bevölkerung so überaus wichtige Frucht ist momentan in Folge der finanziellen Schwierigkeiten in den letzten Tagen im Preise gestiegen, statt, wie gewöhnlich in dieser Zeit, abzufallen. Von einer Obstsorte kann in diesem Herbst bei uns kaum die Rede sein. — Seit einiger Zeit sind die hiesigen Sanges- und musikalischen Kräfte unter der Leitung unseres Kirchenmusikdirectors Sturz sehr angestrengt mit dem Einstudieren zweier neuerer belangreicher Musikwerke beschäftigt. Es sind dies Joh. Vogt's "Die Auferweckung des Lazarus" und der 137. Psalm von G. E. Rehder (Leipzig).

Beide Compositionen, die hier noch nicht zu Gehör gekommen, sollen in einem am Sonntag den 19. September in hiesiger Kirche stattfindenden Concert zur Aufführung gebracht werden, und es sind für die schwierigeren Partien im Gefang und Musik renommierte auswärtige Kräfte gewonnen.

Da ein nicht gewöhnlicher Kunstgenuss hiermit geboten wird, versteht man sich nicht nur der regten Theilnahme der hiesigen Einwohner, sondern auch eines größeren Zuspruchs von auswärts.

**Chebniß, 9. September.** Seitens des Vereins der Liberalen hier selbst war ein Vortrag des Herrn Reichstagabgeordneten Ritter in Aussicht genommen und zwar sollte dieser Vortrag am 10. d. M. stattfinden. Inzwischen hat aber Herr Ritter dringliche Abschaltungen bekommen, so daß es ihm unmöglich ist, morgen hier zu sprechen. Wie es heißt, soll der Vortrag nunmehr Ende October stattfinden. — Gestern Abend gab der Dirigent des hiesigen Stadtmusikcorps, Herr Hans Sittl, der eine Berufung nach Mainland erhalten hat, im großen Saale des Elsium sein Abschiedskonzert, das überaus zahlreich besucht war. Den scheindiensten Künstler wurden die glänzendsten Ovationen dargebracht.

Am vorigen Sonntag ereignete sich in dem benachbarten Siegmaring bei Gelegenheit der Fahnenweihe des dortigen Militärvereins ein höchst bedauerlicher Unglücksfall.

Ein junger Mann wollte den von auswärts kommenden geladenen Gästen entgegenreiten; sein Pferd schaute aber,

ging durch und warf ihn so ungünstig herab, daß er nach einer halben Stunde verschied.

Die Umgegend von Lengfeld im Gebirge rief sich, eine eindrückliche Feier am Sonntag, den 12. September zu begehen. Es sind genau 200 Jahre her, daß in Lengfeld und Umgegend die Pest durchlief. Ein junger Mann wollte den von auswärts kommenden geladenen Gästen entgegenreiten; sein Pferd schaute aber,

ging durch und warf ihn so ungünstig herab, daß er nach einer halben Stunde verschied.

Die Umgegend von Lengfeld im Gebirge rief sich, eine eindrückliche Feier am Sonntag, den 12. September zu begehen. Es sind genau 200 Jahre her, daß in Lengfeld und Umgegend die Pest durchlief. Ein junger Mann wollte den von auswärts kommenden geladenen Gästen entgegenreiten; sein Pferd schaute aber,

ging durch und warf ihn so ungünstig herab, daß er nach einer halben Stunde verschied.

Die Umgegend von Lengfeld im Gebirge rief sich, eine eindrückliche Feier am Sonntag, den 12. September zu begehen. Es sind genau 200 Jahre her, daß in Lengfeld und Umgegend die Pest durchlief. Ein junger Mann wollte den von auswärts kommenden geladenen Gästen entgegenreiten; sein Pferd schaute aber,

ging durch und warf ihn so ungünstig herab, daß er nach einer halben Stunde verschied.

Die Umgegend von Lengfeld im Gebirge rief sich, eine eindrückliche Feier am Sonntag, den 12. September zu begehen. Es sind genau 200 Jahre her, daß in Lengfeld und Umgegend die Pest durchlief. Ein junger Mann wollte den von auswärts kommenden geladenen Gästen entgegenreiten; sein Pferd schaute aber,

ging durch und warf ihn so ungünstig herab, daß er nach einer halben Stunde verschied.

Die Umgegend von Lengfeld im Gebirge rief sich, eine eindrückliche Feier am Sonntag, den 12. September zu begehen. Es sind genau 200 Jahre her, daß in Lengfeld und Umgegend die Pest durchlief. Ein junger Mann wollte den von auswärts kommenden geladenen Gästen entgegenreiten; sein Pferd schaute aber,

ging durch und warf ihn so ungünstig herab, daß er nach einer halben Stunde verschied.

Die Umgegend von Lengfeld im Gebirge rief sich, eine eindrückliche Feier am Sonntag, den 12. September zu begehen. Es sind genau 200 Jahre her, daß in Lengfeld und Umgegend die Pest durchlief. Ein junger Mann wollte den von auswärts kommenden geladenen Gästen entgegenreiten; sein Pferd schaute aber,

ging durch und warf ihn so ungünstig herab, daß er nach einer halben Stunde verschied.

Die Umgegend von Lengfeld im Gebirge rief sich, eine eindrückliche Feier am Sonntag, den 12. September zu begehen. Es sind genau 200 Jahre her, daß in Lengfeld und Umgegend die Pest durchlief. Ein junger Mann wollte den von auswärts kommenden geladenen Gästen entgegenreiten; sein Pferd schaute aber,

ging durch und warf ihn so ungünstig herab, daß er nach einer halben Stunde verschied.

Die Umgegend von Lengfeld im Gebirge rief sich, eine eindrückliche Feier am Sonntag, den 12. September zu begehen. Es sind genau 200 Jahre her, daß in Lengfeld und Umgegend die Pest durchlief. Ein junger Mann wollte den von auswärts kommenden geladenen Gästen entgegenreiten; sein Pferd schaute aber,

ging durch und warf ihn so ungünstig herab, daß er nach einer halben Stunde verschied.

Die Umgegend von Lengfeld im Gebirge rief sich, eine eindrückliche Feier am Sonntag, den 12. September zu begehen. Es sind genau 200 Jahre her, daß in Lengfeld und Umgegend die Pest durchlief. Ein junger Mann wollte den von auswärts kommenden geladenen Gästen entgegenreiten; sein Pferd schaute aber,

ging durch und warf ihn so ungünstig herab, daß er nach einer halben Stunde verschied.

Die Umgegend von Lengfeld im Gebirge rief sich, eine eindrückliche Feier am Sonntag, den 12. September zu begehen. Es sind genau 200 Jahre her, daß in Lengfeld und Umgegend die Pest durchlief. Ein junger Mann wollte den von auswärts kommenden geladenen Gästen entgegenreiten; sein Pferd schaute aber,

ging durch und warf ihn so ungünstig herab, daß er nach einer halben Stunde verschied.

Die Umgegend von Lengfeld im Gebirge rief sich, eine eindrückliche Feier am Sonntag, den 12. September zu begehen. Es sind genau 200 Jahre her, daß in Lengfeld und Umgegend die Pest durchlief. Ein junger Mann wollte den von auswärts kommenden geladenen Gästen entgegenreiten; sein Pferd schaute aber,

ging durch und warf ihn so ungünstig herab, daß er nach einer halben Stunde verschied.

Die Umgegend von Lengfeld im Gebirge rief sich, eine eindrückliche Feier am Sonntag, den 12. September zu begehen. Es sind genau 200 Jahre her, daß in Lengfeld und Umgegend die Pest durchlief. Ein junger Mann wollte den von auswärts kommenden geladenen Gästen entgegenreiten; sein Pferd schaute aber,

ging durch und warf ihn so ungünstig herab, daß er nach einer halben Stunde verschied.

Die Umgegend von Lengfeld im Gebirge rief sich, eine eindrückliche Feier am Sonntag, den 12. September zu begehen. Es sind genau 200 Jahre her, daß in Lengfeld und Umgegend die Pest durchlief. Ein junger Mann wollte den von auswärts kommenden geladenen Gästen entgegenreiten; sein Pferd schaute aber,

ging durch und warf ihn so ungünstig herab, daß er nach einer halben Stunde verschied.

Die Umgegend von Lengfeld im Gebirge rief sich, eine eindrückliche Feier am Sonntag, den 12. September zu begehen. Es sind genau 200 Jahre her, daß in Lengfeld und Umgegend die Pest durchlief. Ein junger Mann wollte den von auswärts kommenden geladenen Gästen entgegenreiten; sein Pferd schaute aber,

ging durch und warf ihn so ungünstig herab, daß er nach einer halben Stunde verschied.

Die Umgegend von Lengfeld im Gebirge rief sich, eine eindrückliche Feier am Sonntag, den 12. September zu begehen. Es sind genau 200 Jahre her, daß in Lengfeld und Umgegend die Pest durchlief. Ein junger Mann wollte den von auswärts kommenden geladenen Gästen entgegenreiten; sein Pferd schaute aber,

ging durch und warf ihn so ungünstig herab, daß er nach einer halben Stunde verschied.

Die Umgegend von Lengfeld im Gebirge rief sich, eine eindrückliche Feier am Sonntag, den 12. September zu begehen. Es sind genau 200 Jahre her, daß in Lengfeld und Umgegend die Pest durchlief. Ein junger Mann wollte den von auswärts kommenden geladenen Gästen entgegenreiten; sein Pferd schaute aber,

ging durch und warf ihn so ungünstig herab, daß er nach einer halben Stunde verschied.

Die Umgegend von Lengfeld im Gebirge rief sich, eine eindrückliche Feier am Sonntag, den 12. September zu begehen. Es sind genau 200 Jahre her, daß in Lengfeld und Umgegend die Pest durchlief. Ein junger Mann wollte den von auswärts kommenden geladenen Gästen entgegenreiten; sein Pferd schaute aber,

ging durch und warf ihn so ungünstig herab, daß er nach einer halben Stunde verschied.

Die Umgegend von Lengfeld im Gebirge rief sich, eine eindrückliche Feier am Sonntag, den 12. September zu begehen. Es sind genau 200 Jahre her, daß in Lengfeld und Umgegend die Pest durchlief. Ein junger Mann wollte den von auswärts kommenden geladenen Gästen entgegenreiten; sein Pferd schaute aber,

ging durch und warf ihn so ungünstig herab, daß er nach einer halben Stunde verschied.

Die Umgegend von Lengfeld im Gebirge rief sich, eine eindrückliche Feier am Sonntag, den 12. September zu begehen. Es sind genau 200 Jahre her, daß in Lengfeld und Umgegend die Pest durchlief. Ein junger Mann wollte den von auswärts kommenden geladenen Gästen entgegenreiten; sein Pferd schaute aber,

ging durch und warf ihn so ungünstig herab, daß er nach einer halben Stunde verschied.

Die Umgegend von Lengfeld im Gebirge rief sich, eine eindrückliche Feier am Sonntag, den 12. September zu begehen. Es sind genau 200 Jahre her, daß in Lengfeld und Umgegend die Pest durchlief. Ein junger Mann wollte den von auswärts kommenden geladenen Gästen entgegenreiten; sein Pferd schaute aber,

ging durch und warf ihn so ungünstig herab, daß er nach einer halben Stunde verschied.

Die Umgegend von Lengfeld im Gebirge rief sich, eine eindrückliche Feier am Sonntag, den 12. September zu begehen. Es sind genau 200 Jahre her, daß in Lengfeld und Umgegend die Pest durchlief. Ein junger Mann wollte den von auswärts kommenden geladenen Gästen entgegenreiten; sein Pferd schaute aber,

ging durch und warf ihn so ungünstig herab, daß er nach einer halben Stunde verschied.

Die Umgegend von Lengfeld im Gebirge rief sich, eine eindrückliche Feier am Sonntag, den 12. September zu begehen. Es sind genau 200 Jahre her, daß in Lengfeld und Umgegend die Pest durchlief. Ein junger Mann wollte den von auswärts kommenden geladenen Gästen entgegenreiten; sein Pferd schaute aber,

ging durch und warf ihn so ungünstig herab, daß er nach einer halben Stunde verschied.

Die Umgegend von Lengfeld im Gebirge rief sich, eine eindrückliche Feier am Sonntag, den 12. September zu begehen. Es sind genau 200 Jahre her, daß in Lengfeld und Umgegend die Pest durchlief. Ein junger Mann wollte den von auswärts kommenden geladenen Gästen entgegenreiten; sein Pferd schaute aber,

ging durch und warf ihn so ungünstig herab, daß er nach einer halben Stunde verschied.

Die Umgegend von Lengfeld im Gebirge rief sich, eine eindrückliche Feier am Sonntag, den 12. September zu begehen. Es sind genau 200 Jahre her, daß in Lengfeld und Umgegend die Pest durchlief. Ein junger Mann wollte den von auswärts kommenden geladenen Gästen entgegenreiten; sein Pferd schaute aber,

ging durch und warf ihn so ungünstig herab, daß er nach einer halben Stunde verschied.

Die Umgegend von Lengfeld im Gebirge rief sich, eine eindrückliche Feier am Sonntag, den 12. September zu begehen. Es sind genau 200 Jahre her, daß in Lengfeld und Umgegend die Pest durchlief. Ein junger Mann wollte den von auswärts kommenden geladenen Gästen entgegenreiten; sein Pferd schaute aber,

ging durch und warf ihn so ungünstig herab, daß er nach einer halben Stunde verschied.

\* **Markneukirchen, 8. September.** Der heutige abgehaltene Jahrmarkt war vom schönsten Wetter begünstigt und hatte viele Freunde aus der Umgegend, namentlich aus den böhmischen Nachbarorten herbeigekommen. Infolge dessen waren die Budeninhaber mit dem geschäftigen Geschäft recht zufrieden, besonders aber hatten die Fleischerei, die Schuhmacher und die Verkäufer fertiger Kleidungsstücke für Damen und Herren einen recht großen Kreis von Kunden um sich vereinigt. Da die Geschäfte bisher immer recht gut gingen, so haben die Leute einen hübschen Lohn verdient, und Mancher hat wohl auch etwas zurücklegen können, um sich heute ein neues Kleidungsstück über ein Jahr neue Schuhe zu kaufen.

\* **Priestewitz, 9. September.** Se. Majestät der König sowie Se. Königl. Hoheit der Prinz Georg trafen heute Vormittag gegen 9 Uhr mittags Extrajuges in Begleitung zahlreicher höherer Offiziere von Niederösterreich auf die Bahnhofshalle ein, wohin der Kaiser und die Geistlichen Statthalter aus Plauen kamen, um zwischen hier und Weißbach befindenden Wänden der 1. Division bei und während Nachmittags nach Pirna zu reisen.

\* **Dresden, 8. Septbr.** Der am vergangenen Sonnabend auf der Fahrt vom Leipziger nach dem böhmischen Bahnhof im Eisenbahncoupe von Krämer besetzte und bald danach verstorbenen Fremden war, wie politisch ermittelt worden ist, ein 57 Jahre alter Krankenhausverwalter aus der mährischen Stadt Sternberg, welcher sich selbst den Tod gegeben hat.

## Handelsgerichtssachen im Königreich Sachsen.

Eingestrafen die Firmen:

C. Guido Feustel in Dresden. J. H. Herr C. G. Feustel das. — Bruno Wilde das. J. H. Herr C. G. Wilde das. — Hermann Lischke das. J. H. Herr C. G. Lischke das. — G. Seifert in Siegmar. J. H. Herr C. G. Seifert das. — A. B. Donner in Chemnitz. J. H. Frau C. G. versch. Donner das. — C. Clausnitzer in Freiberg. J. H. Herr C. G. Clausnitzer das. — Louis Schröder in Auerbach. J. H. Herr C. G. Schröder das. — Carl Grau in Obernholz. J. H. Herr C. G. A. Grau das. — Gustav Häberlein in Pulsnitz. J. H. Herr C. G. Häberlein das. — Becker & Söhne in Radebeul. J. H. die Herren C. G. Becker und Th. C. Becker das. — Wohlfarth & Ahnert in Chemnitz. J. H. die Herren C. G. Wohlfarth und C. G. Ahnert das. — C. G. Endlich in Löbau. Zweigknecht der Hauptgeschäft in Bittau. J. H. Herr C. G. Endlich das. — Max Jacobs in Plauen. J. H. Herr C. G. Jacobs das. — Sächsische Serpentinsteinwarenfabrik und Bildhauerwerkstatt Weißwasser M. Heinrich & So. J. H. die Herren M. Heinrich in Weißwasser und C. G. Groß in Werda.

### Beränderungen:

Die Handelsgesellschaft unter der Firma Feustel & Wilde in Dresden ist aufgelöst und Herr Dr. Wilde das. Liquidator. — Die Firma Arno Kahl in Freiberg firmiert nunmehr Max Baij vormals Arno Kahl. — Herr C. G. Rüdiger in Mittweida ist aus der Firma J. G. Rüdiger & Söhne das. durch Tod ausgeschieden und Herr C. G. Rüdiger das. als Alleinhaber eingetreten. — Die Herren B. Planert und C. G. W. Prind sind aus der Firma Prind & W. Prind in Grimmaisch ausgeschieden und ist die Firma auf Herren C. G. Prind das. übergegangen. — Die Firma Appretur-Anstalt Schröder & Saarschmidt in Limbach ist aufgelöst. Liquidatoren sind die Herren C. G. Saarschmidt und C. G. Wilhain in Limbach sowie Herr C. G. Schröder in Oberrohrau. — Herr C. G. Süder in Dresden ist aus der Firma Süder & Tischer das. ausgeschieden und Herr C. G. Süder das. allein Inhaber. — Herr C. G. Hirrschaff das. ist aus der Firma Hirrschaff & Seyler das. ausgeschieden. Letzterer firmiert nunmehr C. G. Seyler. — Herr C. G. Süder das. ist aus der Firma C. G. Süder & Mende das. ausgeschieden. — Herr C. G. Beuchelt ist aus der Firma Beuchelt & Hönenberg in Dresden ausgeschieden. — Das unter der Firma Hermann Nöthn in Dresden betriebene Geschäft ist unter Wölfung der Firma, auf die Herren C. W. Schladitz und C. G. A. Bernhardt, Firma Schladitz & Bernhardt das. übergegangen. — Herr C. G. A. Bernhardt das. ist Mitteln. der dort. Firma C. W. Schladitz, welche jetzt Schladitz & Bernhardt firmirt. — Die Handelsfirma Rößl & Leid das. ist aufgelöst und Herr C. G. Leid das. Liquidator.

**Erloschen die Firmen:**  
Rudolph Kirchner in Löbau — Eisengießerei und Ofenfabrik von Louis Baumann in Althea — Berger & Häberlein in Pulsnitz — Damymühlen- und Maschinenfabrik Strehlen b. Dresden. J. H. Schlegel in Strehlen — Carl Groß in Chemnitz — Bernhard Baer & Co. in Dresden.

Aus Anlaß der gestern in diesem Blatte gehaltenen Frage, betreffend den Fleischbeschauer Schindler, bin ich zu nachfolgender Erklärung gezwungen:

Laut landesgesetzlicher Bestimmung soll jeder öffentlich funktionierende Fleischbeschauer nach erledigtem Lehrcursus bei der Königl. Thierarztschule in Dresden geprüft und bez. daraufhin ihm die Beschriftung zur Ausübung gedachten Berufes zugesprochen werden. Selbst Thierärzte haben sich dieser speziellen Prüfung zu unterziehen, ehe sie zur amtlichen Ausübung der Fleischbeschau berichtet sind.

Nun haben die beiden seither auf das Regulativ verpflichteten Fleischbeschauer Herr Schindler und Herr Kleine, obwohl sie sich vor Monaten der erwähnten Prüfung in Dresden unterzogen, bis jetzt nicht vermoht, Beschränkungsattest beizubringen, weshalb ich die von den genannten beiden Herren ausgeführte Fleischbeschau dem Publicum gegenüber und öffentlich nicht als gewissenhaftes hinzuweisen vermöge — ohne dabei mit irgend welche persönliche Beurtheilung anzumahnen — und diejenigen Stellen, an denen derartige Fleischbeschau stattfindet, aus meiner Statistik weglassen mußte, weil andernfalls der Zweck, das Publicum zu sichern, vollständig verfehlt sein würde.

Die in meiner ausgegebenen Statistik angegebene Fleischbeschauer sind sämmtlich im Besitz von Beschränkungsattesten; es dürfte übrigens im Interesse der Schlächter ic. liegen, sich von dem bei ihnen zur Fleischbeschau sich Antizidenten genanntes Attest vorlegen zu lassen.

Lebriegen muß ich davon noch Kenntnis geben, daß die Veröffentlichung der Liste des Herrn Schindler in meiner Statistik schon darum unmöglich gemacht worden wäre, weil Derselbe mir bei meiner persönlichen Einforderung derselben solche bestimmt verweigerte.

Zum Schluß sei noch bemerkt, daß jedem Fleischer, Restaurateur &c. Gelegenheit geboten ist, das jetzt Verlümme nachzuholen, da die Statistik regelmäßig jeden Monat erneut erscheinen wird.

Leipzig, den 9. September.  
Oscar Mörsch.

## Telegraphische Depeschen.

Berlin, 8. September. Sr. Majestät Schiff "Kympe", 9 Geschütze, Commandant Corvetten-Capitain Schroeder, ist am 29. August er. auf der Rhede Funchal (Madeira) eingetroffen.

Berlin, 9. September. S. M. Kanonenboot "Wolf", 4 Geschütze, Commandant Corn-Capt.

Gesch., ist am 26. Juli e. in Shanghai eingetroffen.

Darmstadt, 8. September. Die Abreise des Großherzogs nach Berlin ist auf heute Abend festgestellt. Von Berlin begiebt sich der Großherzog am 14. d. über Köln und Biebrich nach Salzburg zu mehrwöchigem Aufenthalt. Die drei jüngsten Kinder des Großherzogs werden den selben von Köln ab auf der Reise nach England begleiten.

Augsburg, 9. September. Die "Allgemeine Zeitung" veröffentlicht ein Handschreiben des Königs an das Gesamtministerium, in welchem er derselbe beantragt, für die aus allen Kreisen der Bevölkerung anlässlich des Wittelsbachfestes erfolgten Glückwünsche, Gaben und sonstigen Kundgebungen seinen warmsten Dank in geeigneter Weise zum öffentlichen Ausdruck zu bringen.

Offenbach, 9. September. Guten Vernehmen nach werden die Königin von Dänemark am 12. d. und die Königin von Griechenland mit ihren Kindern am 14. d. zum Besuch des Prinzen Georg und der Prinzessin Louise von Hessen auf Schloss Rumpenheim eintreffen. Einige Zeit später werden der König von Griechenland, der Herzog von Cambridge, der Herzog und die Herzogin von Nassau, sowie die Landgräfin Hessische Familie auf Schloss Rumpenheim erwartet.

Paris, 8. September. Die Verhandlungen der Mächte in Bezug der Flottendemonstration haben, wie die "Agence Havas" erfüllt, zu dem gewünschten Einvernehmen geführt. Ein Folgedessen ist gestern nach Toulon der Befehl erlassen worden, daß sich zwei Fregatten und ein U-Boot heute nach Algiers zu begeben haben, um sich derselbigen mit den Kriegsschiffen der anderen Mächte zu vereinigen. Die Beziehungen sprechen die Erwartung aus, daß die Flotte angesichts dieses Resultates, welches alle Gerüchte von einem Bruch unter den Mächten widerlegt, in ihrem fernern unzähligen Widerstande nicht beharren werde.

Paris, 9. September. Dem "Moniteur" zufolge hat Cardinal Guibert die dem Congregationen zugegangenen Erklärungen von fast allen unterzeichnet erhalten. Es gilt für wahrscheinlich, daß seine derselben die Unterzeichnung ablehnen wird. — Die "République française" schreibt, es

sei keine Aussicht auf einen dauerhaften Frieden im Orient, so lange Griechenland und Montenegro nicht in den Besitz der ihres von den Mächten bestimmten Grenze gelangt sind; daß das Journal zweifel seinesseits nicht daran, daß das Einvernehmen der Mächte zu diesem Resultat führen werde.

London, 8. September. In dem Koblenzwerke von Seham, unweit Durham, hat heute Vormittag eine Explosion durch schlagende Wetter stattgefunden. Zur Zeit der Explosion befanden sich etwa 180 Bergleute in der Grube, von denen die Mehrzahl ums Leben gekommen ist.

London, 8. September. Eine Depesche des General Roberts aus Kandahar vom 6. d. berichtet, daß die Berufe, welche Arab Khan in dem Treffen vom 1. September erlitten hat, sich als sehr beträchtliche herausgestellt haben. Der General Roberts ist am 6. d. in Kandahar eingetroffen, seine Artillerie und Cavallerie haben 12 englische Meilen südlich von der Stadt ein Lager bezogen.

London, 9. September. Im Gegenseite zu seinen gestrigen Mitteilungen meldet der "Daily Telegraph" aus Konstantinopel von gestern, es scheine, daß die Flotte die Note, welche die Bereitswilligkeit der Albanen, Dulcigno abtreten, angezeigt, im letzten Moment zurückzuhalten habe, weil die Flotte die neuen Berichte Riga Pascha's über die Stimmung der Albanen abzuwarten beabsichtige.

Toulon, 8. September. Die Fregatten "Friedland" und "Sachsen" und der "Wapo, Ironclad" haben den Befehl erhalten, sich nach Ragusa zu begeben.

Ragusa, 8. September. Nach hier eingegangenen Nachrichten wird Riga Pascha am Donnerstag weitere Truppen von Skutari nach Dulcigno abgeben lassen. Man hofft, daß es ihm gelingen wird, die Übergabe von Dulcigno an Montenegro zu bewirken, bezw. dies jedoch begleichig Tousis, wofür die Albanen ihre Streitkräfte konzentriert haben und Widerstand zu beobachten.

**Nach Schluss der Redaktion eingegangen.**  
Kassel, 9. September. (Privattelegramm.) Der Corpssadjutant von der Goltz hier ist in Fulda im Duell erschossen worden.

## Vom Tage.

Franzen 483.50 (494). Credit 503.50 (505). Rauma 129.75 (131). Deutsche Bank 145.50 (146). Nordmünster 161.60 (150.50). Disconto 180.50 (181.75). Darmstädter 100.75 (101.50). Bergische 118.50 (118.50). Freiburger 111.50 (111.75). Rechte-Ober-Eller 148.40 (148.40). Golijsier 122 (121). Österreichische Goldrente 76.50 (76.40). Ungarische Goldrente 94.60 (94.75). 77er Ruffen 92.75 (93.10). Westfalen 310 (310). Globus 998 (998). Die Vorze eröffnete am Mittwoch in Berlin und Frankfurt günstig. Wien feierte. Eine sehr problematische Depesche über das Kleinbegeben der Flotte hinsichtlich Montenegros wirkte günstig und die Spieler suchten im Interesse der Haute die Verhältnisse am Goldmarkt zu ignorieren. Breslau-Freiburger und Rechte-Ober-Eller meldeten günstige August-Einnahmen. Später ermittelte die Haltung in Folge des knapperen Geldbedarfs und von Realisationen. Schluss matt. Es fanden zur Tilgung der Steuercredite Ablösungen von täglichem Gelde statt. Auch wirkten die fortwährenden Goldverlagerungen.

Die "A. B." hatte gestern geschrieben: "Welche Nachtheile die augenblickliche Goldverlagerung für den deutschen Betriebe im Folge hat, läßt sich sicherlich mit einer Sicherheit fixiren. Auf Grund der Wechseltempelsteuer-Einnahme berechnet sich der jährliche Umsatz in Wechseln im Deutschen Reich auf 14 Milliarden Mark. Von diesem Betrage sind, wenn man die Durchschnittsverarbeitzeit der im Reichsbank befindlichen Wechsel zu Grunde legt (56 Tage), das ganze Jahr hindurch mindestens 2 Milliarden Mark in Circulation. Diese Riffer stimmt auch ungefähr zu dem durchschnittlich 800 Millionen Mark umfassenden Wechselportefeuille der Zettelbanken, welche, wie seit langer Zeit angenommen wird, etwa den dritten Theil der circulirenden Wechsel zum Disconten unterhalten. Auf 2 Milliarden Wechsel beträgt heute der monatliche Disconto in England und Frankreich 4.167 Millionen, in Deutschland dagegen 9.167 Millionen Mark. Der Unterschied, welchen das deutsche Gewerbe im Vergleich zum concurrenden Auslande zu tragen hat, beträgt daher schon im Wechselverkehr allmonatlich 5 Millionen Mark. Dazu kommen nun noch die erhöhten Rüsten auf bedeckte und unbedeckte Darlehen, im Commercverkehr &c. die mindestens eben so hoch zu veranschlagen sind. Wir fürchten daher nicht, der Übertriebung beschuldigt zu werden wenn wir behaupten, daß der gegenwärtige abnormale Zustand den deutschen Handels- und Gewerbestand allmonatlich mit 10 Millionen Mark belastet."

In seiner neuesten Nummer rückt das Blatt der Zeitung der Reichsbank stark auf den Welt. Es erinnert daran, daß der Bankpräsident, nach der Missbildung des Regierungskommissars Schraut, wie aus den Reichstagverhandlungen vom 24. Februar 1880 hervorgeht, damals die positive Erklärung abgab, daß aus der Rückicht, ob ein genügender Goldvorrat vorhanden sei, um die Einlösbarkeit der Banknoten unter allen Verhältnissen zu sichern, kein Grund zur Beschleunigung des Silberverkaufs abzuleiten sei; es könne Ledermann jederzeit bei den Banknoten Gold bekommen, und die Bank sei in der Lage, ihren Goldvorrat zu schützen. Nur ist es außer Zweifel, daß die Reichsbank nicht in der Lage war, ihr damaliges Versprechen einzulösen. Erstens hat Herr Schraut von den Banknoten gesprochen, während an zwei der her vorragendsten darüber, in Hamburg und Bremen, die Auflösung von Gold notariell verweigert wurde. Zweitens kann es schon nicht als eine reguläre Gold-

zahlung betrachtet werden, wenn die Bank Denjenigen, welche 20 Markstücke verlangen, nur 10 und sogar 5 Markstücke offeriert, die doch nur für die Bequemlichkeit des Kleinverkehrs geprägt sind. Drittens hat die Bank, was gewiß bei Abgabe der Erklärung des Herrn Schraut Niemand voraussehen konnte, zum "Schutz" ihres Goldvorraths einen um 3 Proc. höheren Rinfuss als derzeitige von London und Paris festsetzen und dadurch Handel und Industrie in einer ganz abnormalen Weise belasten müssen.

Dabei haben sich die Verhältnisse des Baarvorrats in keiner Weise bedeutend verändert. Am 16. Juni 1879, also als Herr v. Deckenh die Tribune betrat, betrug er 558 Millionen, am 7. October 1880 511 Mill.; am 31. Mai war er wieder auf 558 Millionen gestiegen, um seitdem wieder auf 555 Millionen zu fallen, hat also noch nicht soviel eingebüßt als im Herbst 1879. Auch das Verhältnis zwischen Gold und Silber kann sich indeß nicht ungünstiger gestaltet haben, denn am 24. Februar d. J. wurde offiziell erklärt, daß die Reichsbank in den letzten 6 Monaten 1879 fast mehr Gold kaufen konnte, als in den sechs Jahren vorher. Niemand wird übrigens bestreiten, daß man sowiel Gold als jetzt aus dem Lande gegeben ist, seit 15 Monaten gegen Silber hätte beschaffen können. — Das Blatt erinnert ferner daran, wie trog der im Reichstage gemachten Vorhalt und sonstiger Abnahmen die Reichsbank seit Monaten das Disconten unter Banffy wieder aufgenommen und dadurch zur Unterstützung der Wertpapierbegehrungen und zum Bezug ausländischen Wertpapieres beigetragen, deren Bezahlung jetzt einen erheblichen Anteil des ausgebenden Goldes in Anspruch nimmt. Dagegen muß der Fabrikant jetzt 5½ Proc. zahlen! Warum endlich hat die Reichsbank den Rufen anderer Banken, welche am 23. Mai 1879 nur 4 Millionen betragen, wieder auf 37.8 Millionen ansteuern lassen, anstatt durch deren Incasso ihre Baarvorrate zu verstärken? — Kein Wunder, daß man auswärts alles dies als planmäßige Vorbereitung der Rückkehr zum Bimetallismus ansieht und man in Brüssel sich daran erinnert, daß die belgische Nationalbank für ca. 60 Millionen Francs Reichsbankwechsel besitzt. Das Blatt hält den bimetallistischen Blättern vor, daß Deutschland 1877 für nahezu 800 Millionen Mark Silber verkaufte, warum sollten wir nicht ohne besondere Vorbehalt jährlich für 60–70 Millionen Mark verkaufen können? Dies würde hinreichend um die rubige Durchführung der Goldwährung zu sichern. Was haben und gegen die Doppelwährungsorgane vorzuschlagen? Die Möglichkeit eines internationalen Vertrags; also eine jedenfalls noch sehr entfernt liegende Eventualität, die uns unrealistisch erscheint. Wie man aber auch darüber denken mag, sicher ist jedenfalls, daß die jetzige calamität be eventuelle Pläne der Bimetallisten nicht befehligen wird.

Am 24. Februar 1880 wurde die Goldverlagerung in Folge der Erklärung des Commissars Schraut, welche die Flotte der Flotte zu unterstützen, um die rubige Durchführung der Goldwährung zu sichern. Was haben und gegen die Doppelwährungsorgane vorzuschlagen? Die Möglichkeit eines internationalen Vertrags; also eine jedenfalls noch sehr entfernt liegende Eventualität, die uns unrealistisch erscheint. Wie man aber auch darüber denken mag, sicher ist jedenfalls, daß die jetzige calamität be eventuelle Pläne der Bimetallisten nicht befehligen wird.

Das Blatt erinnert daran, daß der Präsident der Reichsbank, nach der Missbildung des Regierungskommissars Schraut, wie aus den Reichstagverhandlungen vom 24. Februar 1880 hervorgeht, damals die positive Erklärung abgab, daß aus der Rückicht, ob ein genügender Goldvorrat vorhanden sei, um die Einlösbarkeit der Banknoten unter allen Verhältnissen zu sichern, kein Grund zur Beschleunigung des Silberverkaufs abzuleiten sei; es könne Ledermann jederzeit bei den Banknoten Gold bekommen, und die Bank sei in der Lage, ihren Goldvorrat zu schützen. Nur ist es außer Zweifel, daß die Reichsbank nicht in der Lage war, ihr damaliges Versprechen einzulösen. Erstens hat Herr Schraut von den Banknoten gesprochen, während an zwei der her vorragendsten darüber, in Hamburg und Bremen, die Auflösung von Gold notariell verweigert wurde. Zweitens kann es schon nicht als eine reguläre Gold-

Streite, welchen das Wort "Reaction" als schiefe Musik in den Ohren Klingt.)

Der bimetallistische Heimweier in der "Börse" jammert heftlicher, was werden soll, wenn im nächsten Jahre ähnliche Anforderungen an unsere abermals geschwächten Goldvorräthe gestellt würden. Als wenn es ewig damit bergabwärts ginge, als wenn nicht jährlich Ebbe und Flut mit einander wechseln, wie die Geschichte aller großen Centralbanken zeigt!

Das Blatt schreibt übrigens: Wenn es wahr ist, daß der Goldflug bei der Reichsbank auch jetzt noch anhält, so hätte eine Flotte wie die gestrige, wo die Londoner Wechselcourse so beträchtlich herabgingen, billigerweise zu sehr harten Anfängen in Londoner Wechseln bewältigt werden müssen, denn neben einem niedrigen Bins würde man dadurch jedenfalls eine Vermehrung des Goldvorrats der Bank sicher stellen können. Obwohl deshalb frappierte es, auch gestern die Bank nicht als Käufer für diese Devisen austreten zu sehen. Zugleich würde man dadurch ja auch erreichen, daß nicht eine so große Differenz zwischen dem Londoner und dem hiesigen Bankinstinkte bestehen bleibe, da man dann ja hier von London aus jeden Moment starke Goldbezüge würde ausführen können.

Der "Berliner Actionair" sagt in einem ausführlichen Artikel über die Oberlausitzer Bahn und die wunderbare Steigerung des Courses der Stammprioritäten: "Wenn das kein Börsenschwindel ist, so hat es nie einen gegeben."

Das Blatt berichtet die Dividendenhancen der Ostpreußischen Städte. Obgleich der Monat August 1879 der ungünstigste im ganzen Jahre war, ist doch im August 1880 noch weniger eingezogen worden. (In der "Börse", welche seit langem schon zum Stammprioritäten zu verstehen ist — Kein Wunder, daß man auswärts alles dies als planmäßige Vorbereitung eines oder mehrerer seiner Arbeitnehmer zu wissen —) In Deutschland bestehen 27 Vereine, in Frankreich 36 und in England 45 Dampfsessel explodiert. Zum Studium der Ursachen der Dampfexplosionen hat der Verfasser vielfache Zusammenstellungen aus dem ganzen ihm zu Gebote stehenden Material gemacht, welche zu wichtigen Schlüssen führen. — Im Anschluß an diesen Abschnitt werden die Dampfsessel-Vereinigungen einer eingehenden Befreiung unterzogen. Dr. Engel saß unter Anderem: "Die Dampfsesselvereine genießen den Ruf, daß sie vermöge ihrer sorgfältigen, stetigen Überwachung der Ressell nach dem Vorfall der Explosionsereignisse eine eingeschränkte Bedeutung haben. Sie sind jedoch durchaus nicht, selbst wenn es ihnen aus ethischen Gründen nicht gelingt, sich frei von jeder direkten und indirekten Schuld an dem Tode oder der Verletzung eines oder mehrerer seiner Arbeitnehmer zu wissen." — In Deutschland bestehen 27 Vereine, die ca. 18.000 Ressell überwachen. Sachsen, bat bekanntlich ebenfalls einen solchen Verein mit dem Sitz in Chemnitz.

Einen vergleichlichen Ressell für die Entwicklung und Ausdehnung der Industrie eines Landes bietet die Anzahl der vorliegenden Dampfmaschinen und deren Leistungen. Wir finden in unserem Berle die Arbeit der Dampfmaschinen wie folgt angegeben:

In Deutschland rund 4½ Millionen Dampfverdampfer; in Österreich 1½ Millionen; in Frankreich 3 Millionen; in England 7 Millionen, während in den Vereinigten Staaten von Nordamerika die Arbeit der Menschen durch 7½ Millionen Dampfverdampfer unterstützt wird. Hierbei ist der Eisenbahnbetrieb ausschließlich. Der Ressell wird gesondert und ganz speziell behandelt. Es treten hier Zahlen zu Tage, welche an Großartigkeit alles Vorhergehende weit übertragen.

Wir ersehen, daß das gesamte Eisenbahnnetz der Erde Ende 1879 eine Länge von 360.000 Kilometer gehabt hat, auf dem 105.000 Lokomotiven dahin brausen. Es erscheint uns märchenhaft, wenn wir weiter hören,

# Vierte Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Nº 279.

Freitag den 10. September 1880.

74. Jahrgang.

## Vermischtes.

Leipzig, 9. September.

\*— Man schreibt der „Soc. Gort.“: Die Geschäftsbesserung im Inland wie im Ausland macht sich auch durch die großartigen Einkäufe bemerklich, welche bei der königl. Porzellanfabrik in Meißen gemacht werden. Dort hat das Geschäft zwar nie gänzlich geruht und sind alle zu Tafel- und Theeservicen gehörende Artikel in dem bekannten blauen (Weinher) Muster bis jetzt gegangen, aber man hatte in dieser Branche eine Zeit lang, wenn auch keine Arbeiter und Arbeiterinnen entlossen, doch keine neuen engagiert und die Arbeit und damit den Betrieb einschränkt. Gegenwärtig aber kann in „Blau“ nicht genug geliefert werden, obgleich neuerdings auch andere Porzellans- und Steinzeugfabriken das beliebte Weißmuster nachahmen. Aber diese Konkurrenz ist machlos; nicht nur der Kenner wird auf den ersten Blick den Unterschied gewahr. Die Königl. Porzellanmanufaktur fertigt nun auch wieder Service mit Blumen in natürlicher Gestaltung auch in „Blau“. Doch nicht allein in den gangbaren Wirtschaftsbarteln, sondern auch in Zugabegegenständen von tem höchsten Wert: Vasen, Spiegelrahmen, Tischplatten, Überhängen, Plateaux u. s. w., wobei mit Malerei als mit erhabener Arbeit geben von England und Amerika große Bestellungen ein und wieder wieder Einkäufe gemacht von den zahlreichen Fremden, die im Sommer Meißen besuchen.

† Tresden, 8. September. Hopfenbau in der sächsischen Schweiz. Einem in weiteren Kreisen noch wenig bekannten sohnenden und darum nicht zu unterschätzenden Nebenwert der Landwirtschaft unseres engeren Vaterlandes bildet der Hopfenbau in den Hügeln von Wehlen und Raben am rechten Ufer der Elbe. Am den Berglehm dieser beiden romantisch gelegenen Siedlungen der Sächsischen Schweiz, auf dem Hopfplateau von Dorf Wehlen, sowie im Utewalder Grunde wird seit Jahren der Hopfenbau — wenn auch im kleinen — mit gutem Erfolg betrieben. Die hauptsächlichste Bedeutung für das gute Gedeihen dieses für die Bierbrauer so unentbehrlichen Produkts, nämlich sonnige, vor rauhen Winden geschützte Lage, ist insbesondere auf dem von zahllosen welligen Hügeln gebildeten Hopfplateau von Stadt und Dorf Wehlen gegeben. Die diesjährige Hopfenernte ist dagegen in Folge der anhaltend warmen Witterung und der vielen nassen Niederschläge ganz vorzüglich gerathen. Die Dolden an den Ranken sind voller und wortziger denn je und die Blätter geben heuer einen überausfrischen Ertrag. An die hundert Gertner von Wehlen, Rathener und Utewalder Hopfen, von bairischen Händlern aufgekauft, gehen überwiegend nach Baiern, um von da als „echt bairische Ware“ in den Handel gebracht zu werden. Von einem bairischen Händler wird uns versichert, dass dieser sächsische Hopfen an Qualität und Aroma den mittleren prälärer Sorten keineswegs nachstellt.

† Bauhütte Tuchfabrik und Kunstmühle, vormalis C. G. & Mördig. Das den Zeitraum vom 1. Juni 1879 bis 31. Mai 1880 umfassende Geschäftsjahr hat für die Bauhütte Tuchfabrik und Kunstmühle kein befriedigendes Ergebnis im Folge gebracht. Das Tuchgeschäft erholt nur vorübergehend einen kleinen Aufschwung, die Nachfrage aus Preisekreis geriet aber sehr bald wieder ins Stocken und musste man daher darauf bedacht sein, die Produktion einzuschränken, um nicht auf Lager zu verfüllen. Es gelang, mit den Lagervorräthen etwas zu räumen, so dass am Schlusse des Geschäftsjahrs für ca. 20,000 M fertige Stoffe weniger zu inventarisiert waren als am Ende des Vorjahrs. Es wurden 30,932 Kilo gewachsene Wolle zu 21,482 Kilo Garn verkommen und 1082 Stück Tuche und Buchstund produziert (gegen 1404 Stück in 1878/79). Verkauf wurde 1389 Stück Tuche und Buchstund und dafür 193,210 M berechnet (gegen 1723 Stück und 188,671 Mark im vorjährigen Jahre). In der Lachstranjer ergab sich nur ein Bruttogewinn von 245 M. Das Tuchgeschäft gefielte sich lobend als in den letzten Jahren und zwar theils durch Realisierung der letzthäufigen Vorräthe mit Gewinn, theils durch die günstigeren Conjoncturen. Der Wechselgang in geringen und mittleren Qualitäten und der Verlust in Hinterstücken war außerordentlich schwach. Um die Verkaufsfähigkeit der Wäsche-Anlage zu erhöhen, soll mit der Errichtung einer Dampfdruckdampfer vorgenommen werden. Ferner will man eine neue Grotte Reinigung Maschine, zwei Waschmaschinen und die Aspirations-Anlage bei meisternen Maschinen aufbez. bestehen. Die Kosten dieser Anschaffungen finden Deckung aus den Betriebsmitteln. Es wurden 25,240 Sac Weizen und 465 Sac Roggen verbraucht, woraus 2,045,129 Kilogramm Weizenmehl und Futter und 573,632 Kilogramm Roggenmehl und Futter kostet worden sind, mit einem Bruttogewinn von 82,165 M. Der gesamme Bruttogewinn beträgt 39,410 M und soll nach dem Verteilung der Gesellschaftsorgane zu Abwicklungen verwendet werden. — Bilanz: 1,647,613 M.

3 Aus der Oberlausitz, 8. September. Wie Sie bereits berichtet haben, vor Kurzem eine Anzahl von Töpfersmeistern aus der nordwestlichen Oberlausitz bei dem König Albert von Sachsen eine Anklage nachgeschickt, um demelben ihre Klage darüber vorzutragen, dass die österreichischen Soldaten die Versendung des oberlausitzer Töpfersgeschirrs, das früher einen sehr lebhaften Absatz nach Österreich hatte, dadurch unmöglich gemacht hätten, das sie doch selbe nur noch als feines Geschirr mit höherem Fohlschaff absetzten. Sie wiesen nach, dass ihre billige Ware einen solchen Höchstpreis tragen nicht im Stande sei, und batzen um schlanke Abhälften. Nach einer Mitteilung des „Wochenblatts für Kaufm.“ ist nun die Handelskammer zu Bautzen vom Ratsrat des Innern aufgefordert, folglich nicht einmotiviert, zur Mittheilung an die österreichische Regierung geeignete Gutachten darüber einzurichten, ob vom gewerblichen und kommerziellen Standpunkt aus die Abfertigung des oberlausitzer Töpfersgeschirrs nach Section 81 des österreichischen Soldatenvertrages bestimmt sei oder nicht. Der Handelskammer-Sekretär Dr. jur. Löbner ist mit der Ausarbeitung des Gutachtens beschäftigt. — In Bautzen hat sich die von der Kaufmannsinnung beauftragte Versammlung zur Beratung der Wechselbefreiungsfrage, trocken sie die Wissände der Cura-

tion kleiner Wechsel sich nicht verhehlte, gegen die Beschränkung der allgemeinen Wechselhäufigkeit ausgesprochen. Die dabei laut gewordenen Wünsche nach Wiedereinführung der Schuldbrief werden wohl — kommen bleiben!

— Braunkohlen-Aktion-Gesellschaft „Bergglück“ in Neusalz. Das verschlossene neuw. Betriebsjahr 1879/80 hat ein wesentlich vortheilhafteres Resultat ergeben als die Vorjahre seit 1875/76. Es ist diese erfreuliche Thatsache zu einem großen Theile dem während des letzten zwey Jahren vorhergegangenen Jahren gegenüber bedeutend stärkeren Kohlenbedarf und dadurch bedingten Mehrabsatz, ferner aber auch der Preissteigerung für Kohle, wie Preissche zunahmen, die im Winter 1879 griff und sich noch jetzt behauptet. Die Preissteigerung ist einer der verschiedenen Erfolge der seit Anfang laufenden Jahren betreffenden Entwicklung Neusalz-Rosiger Braunkohlenwerke, der auch die in Rede stehende Gesellschaft angehört. Diese Vereinigung hat eine gemeinschaftliche, damit geheimerliche Betreuung der Interessen der Neusalziger Industrie im Auge, wie: Feststellung der Preise, Kohlenarten u. s. w. und hat bis jetzt entschieden nur zu der Beibehaltung ihres Rechtes. Die Förderung betrug im vorherigen Jahre 639,830 Hektol. (gegen 1878/79 mehr 178,500 Hektol.). Raupresssteine waren 4,252,000 Stück (gegen das Vorjahr mehr 126,000 Stück) fabrizirt. Verkauf wurden 439,865 Hektol. Kohle (gegen 1878/79 mehr 92,553 Hektol.) und 4,767,180 Preisseite (gegen das Vorjahr 644,140 Stück mehr). Der erzielte Erlös befreit sich auf 93,071,06 M. (18,553,04 M. mehr als im Vorjahr). Der Betrieb belief sich am 30. Juni 1880 auf 27,705 Hektol. Kohle, welche mit 90 M. inventariert ist. Außerdem ist noch ein Marktlohn vorhanden von ca. 100,000 Hektol., welcher nicht inventariert ist. Der Preisteinbestand betrug am 30. Juni 1880 1,100,000 Stück, welcher inventariert ist mit 5500 M. — per Kilo Steine 5 M. — Der in leichter Bilanz noch aufgeführt gewesene Rest einer Hypothekenlast im Betrage von 11,800 M. ist in der vorliegenden Bilanz in Wessig getilgt, da diese Schulde im vorherigen Jahr abgetragen ist. Das Unternehmen ist nun, abgesehen von den geringen, 1175,69 M. betragenden Lieferungsschulden, vollständig schuldenfrei und verfügt sogar über einen belasteten mobilen Betriebskapital, welches sich befreit auf 27,883,69 M. Debitor, 111,44 M. Gutsbestand, 5700 M. Preistein- und Kohlenvorrichtung, insgesamt 35,693,13 M. abgänglich 1175,69 M. Creditoren, so dass also 34,519,44 M. verbleiben. Dieses Betriebskapital lässt die Weiterführung des von früher noch vorhandenen Betriebsfonds in Höhe von 1884,36 M. entgegengesetzten und schlägt der Aufsichtsrat der Generalversammlung vor, diesen Fonds dem neu zu schaffenden Reservesfonds zuzuführen, um eine schnellere Bildung des Letzteren zu ermöglichen, so dass durch die naturlich abzuführenden Quoten erreicht wird. Das Gewinn- und Verlust-Konto eröffnet mit einem Bruttogewinn von 30,789,68 M. ab. Nach Abzug eines rechtlichen Aufschlusses in Höhe von 19,14,66 M. verbleibt ein Bruttogewinn von 11,675 M. wovon nach Abzug der Quote für den Reservefonds und Lantiere des Aufsichtsraths 10,765 M. zur Verfüzung der Generalversammlung vorhanden sind. Der Aufsichtsrat schlägt vor, von diesen 10,765 M. 3% Proc. Dividende auf die Prioritätsaktionen zu vertheilen, 150 M. dem Arbeiter-Unterstützungsfonds zu überweisen und 550 M. den Beamten als Lantiere zu verfügen. Wir glauben den Abschluss pro 1879/80, der von den gewohnt soliden Grundsätzen der Betriebsleitung abermals Zeugnis ablegt, als einen recht befriedigenden bezeichnet zu können und wir machen uns wohl des Optimismus nicht schuldig, wenn wir der Annahme jungeren, dass den Inhabern der Stammaktivitätsaktionen für das laufende Geschäftsjahr die volle Verzinsung von 5 Proc. und den Gehalts der Stammaktionen gleichfalls einen Renten-gegen zu erwarten. Schließlich betont der Redakteur, dass allein im Bergbaubezirk Dortmund in den letzten 16 Jahren 36000 Arbeiter verunfähig seien, ihrerbei entfallen der relativ größte Procentio auf Todtungen durch schlagende Wetter und durch matte Wetter. Hinsichtlich der schlagenden Wetter sei zur Kenntnis bekannt, dass dieselben oft trotz aller Vorsicht nicht verhindert werden können. Nach dieser Richtung müsse nicht die Bergpolizei, sondern die Bergaufsicht eingesetzen, und der Schadens- und Intelligenz der Grubenbelegschaft und Beamten müsse es überlassen bleiben, so gut wie möglich Remedien zu schaffen. Freilich trügen häufig die Arbeiter selbst die Schuld an den Unglücksfällen, indem sie es an der nötigen Aufmerksamkeit und Gewissenhaftigkeit fehlen ließen. Was dagegen die matten Wetter betrifft, so seien derselben nichts nur auf die Nachlässigkeit der Betriebsleiter zurückzuführen, von welchen noch gar viel gesündigt würde. Bei ordnungsmäßiger Belebung dürften matte Wetter gar nicht vorkommen. Schließlich betont der Redakteur, dass eine besonders gute Ventilation das nötigste ist, während die gesetzten Gefahren durch die Bergaufsicht die Dividende auf 1% Proc. hätte schon viel, denn die Nebenkünste der Bahn waren bisher nur ganz geringfügig, trotzdem für Reserve- und Erneuerungsfonds auch nicht ein Brunnens verbraucht ist. Die Bahn ist aber gespannt, ihren Betrieb in den Händen des Staates zu lassen oder denselben für alle Seiten an denselben abzuvertragen, denn am übelsten wäre sie daran, wenn es rückte, die Verwaltung selbst zu übernehmen. Der seit 1878 erzielte minimale Überschuss wurde der gestiegenen Verwaltungskosten halber ganz verhindert und das Deficit wiederlebt. Die Chance, an dem Course der Angermünde-Schwedter Stammaktivitätsaktionen 25 Proc. zu verhören, scheint bei Weitem grösser als die 20 Proc. daran zu gewinnen.

— Frankfurt a. M., 8. September. Die heutige zweite Sitzung des ersten Allgemeinen Deutschen Bergmannstag wurde durch einen Vortrag des Herrn Ingenieur Värmann von Osnabrück über die Motorisierung und einen solchen des Bergbaupräsidenten Krüppen Schönach von Dortmund über die Gefahren, welche der Bergbau mit sich bringt, und über die Mittel zur thunlichen Verhütung derselben ausgeführt. Die Größe des Betriebsaufschlusses des unterirdisch arbeitenden Bergmannes zeigt die Thatsache, dass allein im Bergbaubezirk Dortmund in den letzten 16 Jahren 36000 Arbeiter verunfähig seien, ihrerbei entfallen der relativ größte Procentio auf Todtungen durch schlagende Wetter und durch matte Wetter. Hinsichtlich der schlagenden Wetter sei zur Kenntnis bekannt, dass dieselben oft trotz aller Vorsicht nicht verhindert werden können. Nach dieser Richtung müsse nicht die Bergpolizei, sondern die Bergaufsicht eingesetzen, und der Schadens- und Intelligenz der Grubenbelegschaft und Beamten müsse es überlassen bleiben, so gut wie möglich Remedien zu schaffen. Freilich trügen häufig die Arbeiter selbst die Schuld an den Unglücksfällen, indem sie es an der nötigen Aufmerksamkeit und Gewissenhaftigkeit fehlen ließen. Was dagegen die matten Wetter betrifft, so seien derselben nichts nur auf die Nachlässigkeit der Betriebsleiter zurückzuführen, von welchen noch gar viel gesündigt würde. Bei ordnungsmäßiger Belebung dürften matte Wetter gar nicht vorkommen. Schließlich betont der Redakteur, dass eine besonders gute Ventilation das nötigste ist, während die gesetzten Gefahren durch die Bergaufsicht die Dividende auf 1% Proc. hätte schon viel, denn die Nebenkünste der Bahn waren bisher nur ganz geringfügig, trotzdem für Reserve- und Erneuerungsfonds auch nicht ein Brunnens verbraucht ist. Die Bahn ist aber gespannt, ihren Betrieb in den Händen des Staates zu lassen oder denselben für alle Seiten an denselben abzuvertragen, denn am übelsten wäre sie daran, wenn es rückte, die Verwaltung selbst zu übernehmen. Der seit 1878 erzielte minimale Überschuss wurde der gestiegenen Verwaltungskosten halber ganz verhindert und das Deficit wiederlebt. Die Chance, an dem Course der Angermünde-Schwedter Stammaktivitätsaktionen 25 Proc. zu verhören, scheint bei Weitem grösser als die 20 Proc. daran zu gewinnen.

— Für die Gorlebenfabrikation, welche in Württemberg zahlreiche Arbeiter beschäftigt und für anderthalb Millionen Fabrikate im Jahr exportiert, hat nach dem Bericht der Stuttgarter Handelskammer die neue Sollgelagsgesellschaft die größten Gefahren erforderlichen Artikel müssen wir vom Ausland beziehen und die fertigen Fabrikate wieder ins Ausland exportieren. Seit Einführung der neuen Soll gelag sind und von deutschem Spinnern 500 Pfund Double, während wir wöchentlich das dreitische Quantum gebrauchen; daher sind wir nach wie vor mit dem Import von Doublegarne auf England und zwar jetzt zu verdoppelter Höhe angewiesen. Das Hornfädchen laufen wir seit vielen Jahren in Paris für die Frucht und Zell. Seit Einführung der neuen Soll gelag haben die französischen Fabrikanten unter sich die Vereinbarung getroffen, nur noch ab Paris zu verkaufen, und haben wir selbstverständlich den höheren Soll selbst zu tragen. Wir sind überzeugt, dass, wenn die betreffenden Zollsätze keine Änderung erfahren, unsere Industrie für den Export unzählig werden muss und damit die französischen Zoll von 5 Proc. auf 10 Proc. erhöht werden.

— Die Krupp'sche Gußstahlfabrik sonst und jetzt. Die „Ehener Bsp.“ gibt folgende vergleichende Aufschluss. Auf dem Werke waren im

1859 diverse Oefferte gemacht wird, den Firmen, welche sich für den Verkauf des Effekts interessieren wollen, auf den jedesmaligen Tagesscours zwei Procen Franco „Brochen“ und Courtois zu verkaufen. Immerhin macht sich das „Bankhaus“ über Levente ein vortheiliger Weise aus, dass die Bonification zurück zu jahre ist, wenn die so verkaufte Stücke innerhalb 3 Monaten wieder an die Börse kommen. Wer also von einem Berliner Banquier — anständige Firmen reagieren ja auf derartige Dinge nicht — demnächst auf Provincial-Tramway als eine sehr vortheilbare Kapitals-Anlage hingewiesen wird, der weiß nun mehr, dass allerdings 2 Procen Franco „Brochen“ und Courtois dazu sofort verdient werden! —

— Nordhausen-Erfurter Bahn. Der Plan zur sofortigen Bezahlung der rückständigen Binen der Stamm-Prioritäts-Aktionen ist von seinem Urheber ein Generalversammlung statt, die am 20. Februar 1880, rückläufige wie noch zu zahlende Dividende hat, für die doch auch eine Entschädigung zu bieten ist, so kommt man zu dem Schluss, dass den Besitzern von Angermünde-Schwedter Stammaktivitätsaktionen später einmal mindestens 3 Procen Stammdividende zustehen müssen. Es sind daher an diesem Papier mit der Zeit 25 Proc. Bruttogewinn sicher einzutreiben. — Es ist außerordentlich menschenfreundlich, wenn jemand einige Hundert Mark anwendet (so viel werden die Interessenten betragen), um seine Mitmenschen auf ein vorzügliches Anlagepapier, an denen 25 Proc. Bruttogewinn einzutreiben sind, aufmerksam zu machen. Es kann gar nicht genug anerkannt werden, dass der Betreffende sein Geheimnis nicht für sich behält, von dem Papier so viel als möglich für sich ansieht, sondern es über und gewinnt, auch Anderen an der Wohlthat Theil nehmen zu lassen. „Ah, was gibt es doch für gute Menschen in der Welt!“ Dem guten Mann, der es sich so viel lohnt lässt, um Anderen zu föhlen, findet indes in seiner Darstellung der Aussichten der Angermünde-Schwedter Stammaktivitätsaktionen — wahrscheinlich unverzüglich und abschliessend — Irrtümer unterlaufen, für deren Rückstellung der edle Mann gewiss dankbar sein wird, wenn er dadurch vor Schaden bewahrt und wenn, wie dies seinem edlen Charakter entspricht, seine Mitmenschen nicht in Verlust gerathen. Über die Verdächtigkeiten der Angermünde-Schwedter Stammaktivitätsaktionen äussert sich der Geschäftsführer der Generalversammlung vom 8. August 1879 gemäß, vom 1. Juli 1879 bis 14. August 1880, also 12. Monate gedauert. Es wurden während desselben 47,000 Cr. Malz aus 64,000 Cr. Beute, nach Abzug von 69,689,55 M. Geschäftsaufschluss und 20,023,93 M. Abwendung verbleibt ein Reingewinn von 42,428,83 M. der in folgender Weise verteilt wird: Tantieme (Aufschluss) 1871/10, 40 M. Verwaltung 3138,50 M. — 5109,90 M. Reservefonds 3000 M. 8 Proc. Dividende auf 300,000 M. Aktienkapital 24,00 M. ferner Abziehung auf Bau-Konto der Rest von 10,318,93 M. Über die Geschäftslage äussert sich der Geschäftsführer, dass das Haberstatut eine jährliche Baupaussumme von 85,000 M. zu zahlen, und zwar vom 1. Januar 1879 ab. Die Angermünde-Schwedter Bahn hat im Betriebe von Anfang ihres Bestehens bis heute sehr schlechte Ergebnisse erzielt, von 1874—1879: 681 M. Deficit, 11,458 M. Überschuss 1881 M. Überschuss, 13,893 M. Überschuss, und 28,777 M. Es liegt auf der Hand, dass die Betriebsüberschüsse der Angermünde-Schwedter Bahn, deren Betriebsausgaben einer Reduction selbst beim besten Willen nicht mehr fähig erscheinen, kaum zur Dotirung des Reserve- und Erneuerungsfonds hinreichen. Die auf die Stammaktivitätsaktionen vertheilten Dividenden sind höchstens aus dem Überschuss der Berlin-Stettiner Eisenbahngeellschaft gezahlt. Das Bruttovolumen mit der inzwischen verstaatlichten Berlin-Stettiner Eisenbahngeellschaft steht mit dem Jahre 1881 ab. Wählt sich der Staat dann auf eine Prolongation des Bruttovolumens ein, so zahlt er sid er weniger als 85,000 M. Brutt und das risikose Dividende fällt dann noch weit schmäler aus als bisher (pro 1879 geschätzte der staatliche Aufschluss die Dividende auf 1% Proc. höchstens). Kauft etwa der Staat die Angermünde-Schwedter Bahn, worauf der anonyme Einhaber rechnet, so kann er nur eine Minimalrente für die Stammaktivitätsaktionen zugesetzen (1 Proc. wäre schon viel), denn die Nebenkünste der Bahn waren bisher nur ganz geringfügig, trotzdem für Reserve- und Erneuerungsfonds auch nicht ein Brunnens verbraucht ist. Die Bahn ist aber gespannt, ihren Betrieb in den Händen des Staates zu lassen oder denselben für alle Seiten an denselben abzuvertragen, denn am übelsten wäre sie daran, wenn es rückte, die Verwaltung selbst zu übernehmen. Der seit 1878 erzielte minimale Überschuss wurde der gestiegenen Verwaltungskosten halber ganz verhindert und das Deficit wiederlebt. Die Chance, an dem Course der Angermünde-Schwedter Stammaktivitätsaktionen 25 Proc. zu verhören, scheint bei Weitem grösser als die 20 Proc. daran zu gewinnen.

— Für die Gorlebenfabrikation, welche in Württemberg zahlreiche Arbeiter beschäftigt und für anderthalb Millionen Fabrikate im Jahr exportiert, hat nach dem Bericht der Stuttgarter Handelskammer die neue Sollgelagsgesellschaft die größten Gefahren erforderlichen Artikel müssen wir vom Ausland beziehen und die fertigen Fabrikate wieder ins Ausland exportieren. Seit Einführung der neuen Soll gelag sind und von deutschem Spinnern 500 Pfund Double, während wir wöchentlich das dreitische Quantum gebrauchen; daher sind wir nach wie vor mit dem Import von Doublegarne auf England und zwar jetzt zu verdoppelter Höhe angewiesen. Das Hornfädchen laufen wir seit vielen Jahren in Paris für die Frucht und Zell. Seit Einführung der neuen Soll gelag haben die französischen Fabrikanten unter sich die Vereinbarung getroffen, nur noch ab Paris zu verkaufen, und haben wir selbstverständlich den höheren Soll selbst zu tragen. Wir sind überzeugt, dass, wenn die betreffenden Zollsätze keine Änderung erfahren, unsere Industrie für den Export unzählig werden muss und damit die französischen Zoll von 5 Proc. auf 10 Proc. erhöht werden.

— W. a. Prag, 8. September. Die Karlsbader Stadtverwaltung überträgt den Bau einer Zugwasserleitung an die Frankfurter Wasserwerke-Gesellschaft um 1,050,000 M. Mit dem Bau soll rasch begonnen werden.

— W. a. Prag, 8. September. Aus dem böhmischen Pilsengau wird geschrieben: „Vor Kurzem besuchte einen Rufe unserer böhmischen Bergaufzüge folgend, Herr W. a. G. Hartmann, Ingenieur der Gußstahlfabrik noch weitere 7103 Arbeiter hinzugezogen, so dass sich die Gesammtsumme derselben pro 1879 auf 15,722 Mann beläuft.“

— Angermünde-Schwedter Stammaktivitätsaktionen. Der Interessenten verschiedener Blätter entdeckt in den letzten Tagen ein logen. Angekündigt, in welchem unter der Überschrift: „Ein Anlagepapier für Capitalisten“ die Stammaktivitätsaktionen der Angermünde-Schwedter Eisenbahn als blühd und ausführlich empfohlen werden. Es heißt in der Annonce: „Beigeschossenes Papier (Angermünde-Schwedter Stammaktivitätsaktionen) total vernachlässigt.“ Gours vom 18. Februar 1880 58 Proc.; heutiger Gours noch veröffentlichte Rücknahme 48 1/2 Proc. Nun ist aber doch jedem Einflussreich einleuchtend, dass diese nur 5 Meilen lange Bahn, die bereits jetzt unter Staatsverwaltung





%	Zins-T.	Deutsche Fonds,	pr. St. Tals.	Wochenbl.	Amerikan.	Parise	St. P.	St. T.	St. %	St. 45 G.	%	Zins-T.	Ind. Eisenb.-Pfr.-Obl.	pr. St. Tals.
4	Apr. Oct.	Deutsche Reichs-Anleihe	M. 5000-3000 100 hs	do.	100 Pl. 2 M.	148,10 G.	100 Fr.	100 T.	100 %	100 G.	4	Jan. Juli	Altenburg-Zeitz	100
4	do.	do.	do.	M. 1000	100 hs	147,30 G.	Wien, Int. Währ.	100 Fr.	100 T.	100 G.	4	do.	Altona-Kiel	100 u. 100
4	do.	do.	M. 500-300	100 hs	100 Fr.	100 G.	100 Fr.	100 T.	100 %	100 G.	4	do.	Annab.-Weip., verbindl. M. 300 p. St.	100
5	Jan. Juli	K. Pr. Staats-Schuld-Obl.	1000-25	97,50 G.	London	100 Fr.	100 T.	100 %	100 G.	—	0	do.	Berlin-Anhalt	100, 100
4	do.	do.	do.	1000-100	100,05 hs	100,30 G.	Petersburg	100 Fr.	100 T.	100 G.	4	do.	—	—
4	do.	do.	do.	1000-50	100,25 hs	100,30 G.	Jan. Juli	100 Fr.	100 T.	100 G.	4	do.	L. A. u. B.	do.
4	do.	do.	do.	1000-50	100,25 hs	100,30 G.	Leipzig, Wachau	100 Fr.	100 T.	100 G.	4	do.	(Oberlausitz)	100, 100
4	do.	do.	do.	1000-50	100,25 hs	100,30 G.	Bank-Dickeste.	100 Fr.	100 T.	100 G.	4	do.	Berlin-Hamburg	100, 100
4	do.	do.	do.	1000-50	100,25 hs	100,30 G.	Leipzig	100 Fr.	100 T.	100 G.	4	do.	Berlin-Potsd.-Magdeburg	100, 100
4	do.	do.	do.	1000-50	100,25 hs	100,30 G.	do.	100 Fr.	100 T.	100 G.	4	do.	Bresl.-Schwartz.-Freib.	100, 100
4	do.	do.	do.	1000-50	100,25 hs	100,30 G.	Petersburg	100 Fr.	100 T.	100 G.	4	do.	100, 100	100, 100
4	do.	do.	do.	1000-50	100,25 hs	100,30 G.	Jan. Juli	100 Fr.	100 T.	100 G.	4	do.	100, 100	100, 100
4	do.	do.	do.	1000-50	100,25 hs	100,30 G.	Warschen	100 Fr.	100 T.	100 G.	4	do.	100, 100	100, 100
4	do.	do.	do.	1000-50	100,25 hs	100,30 G.	Jan. Juli	100 Fr.	100 T.	100 G.	4	do.	100, 100	100, 100
4	do.	do.	do.	1000-50	100,25 hs	100,30 G.	Leipzig, Wachau	100 Fr.	100 T.	100 G.	4	do.	100, 100	100, 100
4	do.	do.	do.	1000-50	100,25 hs	100,30 G.	London	100 Fr.	100 T.	100 G.	4	do.	100, 100	100, 100
4	do.	do.	do.	1000-50	100,25 hs	100,30 G.	Paris	100 Fr.	100 T.	100 G.	4	do.	100, 100	100, 100
4	do.	do.	do.	1000-50	100,25 hs	100,30 G.	Wien	100 Fr.	100 T.	100 G.	4	do.	100, 100	100, 100
4	do.	do.	do.	1000-50	100,25 hs	100,30 G.	Wien, Int. Währ.	100 Fr.	100 T.	100 G.	4	do.	100, 100	100, 100
4	do.	do.	do.	1000-50	100,25 hs	100,30 G.	London	100 Fr.	100 T.	100 G.	4	do.	100, 100	100, 100
4	do.	do.	do.	1000-50	100,25 hs	100,30 G.	Paris	100 Fr.	100 T.	100 G.	4	do.	100, 100	100, 100
4	do.	do.	do.	1000-50	100,25 hs	100,30 G.	Wien	100 Fr.	100 T.	100 G.	4	do.	100, 100	100, 100
4	do.	do.	do.	1000-50	100,25 hs	100,30 G.	Paris	100 Fr.	100 T.	100 G.	4	do.	100, 100	100, 100
4	do.	do.	do.	1000-50	100,25 hs	100,30 G.	Wien	100 Fr.	100 T.	100 G.	4	do.	100, 100	100, 100
4	do.	do.	do.	1000-50	100,25 hs	100,30 G.	Paris	100 Fr.	100 T.	100 G.	4	do.	100, 100	100, 100
4	do.	do.	do.	1000-50	100,25 hs	100,30 G.	Wien	100 Fr.	100 T.	100 G.	4	do.	100, 100	100, 100
4	do.	do.	do.	1000-50	100,25 hs	100,30 G.	Paris	100 Fr.	100 T.	100 G.	4	do.	100, 100	100, 100
4	do.	do.	do.	1000-50	100,25 hs	100,30 G.	Wien	100 Fr.	100 T.	100 G.	4	do.	100, 100	100, 100
4	do.	do.	do.	1000-50	100,25 hs	100,30 G.	Paris	100 Fr.	100 T.	100 G.	4	do.	100, 100	100, 100
4	do.	do.	do.	1000-50	100,25 hs	100,30 G.	Wien	100 Fr.	100 T.	100 G.	4	do.	100, 100	100, 100
4	do.	do.	do.	1000-50	100,25 hs	100,30 G.	Paris	100 Fr.	100 T.	100 G.	4	do.	100, 100	100, 100
4	do.	do.	do.	1000-50	100,25 hs	100,30 G.	Wien	100 Fr.	100 T.	100 G.	4	do.	100, 100	100, 100
4	do.	do.	do.	1000-50	100,25 hs	100,30 G.	Paris	100 Fr.	100 T.	100 G.	4	do.	100, 100	100, 100
4	do.	do.	do.	1000-50	100,25 hs	100,30 G.	Wien	100 Fr.	100 T.	100 G.	4	do.	100, 100	100, 100
4	do.	do.	do.	1000-50	100,25 hs	100,30 G.	Paris	100 Fr.	100 T.	100 G.	4	do.	100, 100	100, 100
4	do.	do.	do.	1000-50	100,25 hs	100,30 G.	Wien	100 Fr.	100 T.	100 G.	4	do.	100, 100	100, 100
4	do.	do.	do.	1000-50	100,25 hs	100,30 G.	Paris	100 Fr.	100 T.	100 G.	4	do.	100, 100	100, 100
4	do.	do.	do.	1000-50	100,25 hs	100,30 G.	Wien	100 Fr.	100 T.	100 G.	4	do.	100, 100	100, 100
4	do.	do.	do.	1000-50	100,25 hs	100,30 G.	Paris	100 Fr.	100 T.	100 G.	4	do.	100, 100	100, 100
4	do.	do.	do.	1000-50	100,25 hs	100,30 G.	Wien	100 Fr.	100 T.	100 G.	4	do.	100, 100	100, 100
4	do.	do.	do.	1000-50	100,25 hs	100,30 G.	Paris	100 Fr.	100 T.	100 G.	4	do.	100, 100	100, 100
4	do.	do.	do.	1000-50	100,25 hs	100,30 G.	Wien	100 Fr.	100 T.	100 G.	4	do.	100, 100	100, 100
4	do.	do.	do.	1000-50	100,25 hs	100,30 G.	Paris	100 Fr.	100 T.	100 G.	4	do.	100, 100	100, 100
4	do.	do.	do.	1000-50	100,25 hs	100,30 G.	Wien	100 Fr.	100 T.	100 G.	4	do.	100, 100	100, 100
4	do.	do.	do.	1000-50	100,25 hs	100,30 G.	Paris	100 Fr.	100 T.	100 G.	4	do.	100, 100	100, 100
4	do.	do.	do.	1000-50	100,25 hs	100,30 G.	Wien	100 Fr.	100 T.	100 G.	4	do.	100, 100	100, 100
4	do.	do.	do.	1000-50	100,25 hs	100,30 G.	Paris	100 Fr.	100 T.	100 G.	4	do.	100, 100	100, 100
4	do.	do.	do.	1000-50	100,25 hs	100,30 G.	Wien	100 Fr.	100 T.	100 G.	4	do.	100, 100	100, 100
4	do.	do.	do.	1000-50	100,25 hs	100,30 G.	Paris	100 Fr.	100 T.	100 G.	4	do.	100, 100	100, 100
4	do.	do.	do.	1000-50	100,25 hs	100,30 G.	Wien	100 Fr.	100 T.	100 G.	4	do.	100, 100	100, 100
4	do.	do.	do.	1000-50	100,25 hs	100,30 G.	Paris	100 Fr.	100 T.	100 G.	4	do.	100, 100	100, 100
4	do.	do.	do.	1000-50	100,25 hs	100,30 G.	Wien	100 Fr.	100 T.	100 G.	4	do.	100, 100	100, 100
4	do.	do.	do.	1000-50	100,25 hs	100,30 G.	Paris	100 Fr.	100 T.	100 G.	4	do.	100, 100	100, 100
4	do.													